

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7405.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7405.

Nr. 194.

Samstag, 23. August 1924.

72. Jahrgang.

Vor einem Narren kapituliert.

as. Berlin, 23. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der deutsche Reichstag, der ohnehin leider nicht allzuviel Ansehen genießt, hat sich gestern selbst übertroffen. Es ist nun glücklich soweit gekommen, daß eine Horde raddaustiger Jünger Mostaus den Kanzler hindern kann, eine Erklärung für die Reichsregierung abzugeben. Schuld daran tragen, das muß einmal offen festgestellt werden, alle bürgerlichen Parteien, da sie sich bisher nicht für

die notwendige Verschärfung der Geschäftsordnung eingeleitet haben, obwohl man sich doch schon nach den ersten Sitzungen des neugewählten Parlaments nicht im unklaren sein konnte, wohin die Dinge treiben würden. Wenn man sich jetzt darauf besinnt, daß es erforderlich ist, die Würde zu wahren und die Geschäftsordnung abzuändern, so ist das wirklich etwas reichlich spät. Einen Teil der Schuld an den gestrigen Vorgängen trifft allerdings auch den Reichstagspräsidenten Wallraf. Er mußte sich von vornherein über die einzuschlagende Taktik klar sein. Jedermann war darauf gefaßt, daß die Kommunisten den Reichskanzler wieder mit den Rufen „Amnestie“, „Heraus mit den politischen Gefangenen“ usw. begrüßen würden. Das ist ja bereits gewissermaßen feststehende Tradition geworden und konnte doch wohl auch Herr Wallraf nicht überraschen, der in früheren Fällen die Herrschaften sich ruhig austoben ließ. Offenbar dauerte ihm aber gestern der Rummel zu lange und er glaubte, gegen einen der Hauptschreier vorgehen zu müssen, wobei er nur leider überließ, daß ihm

alle Nachmittel für ein weiteres Vorgehen fehlen. Der Erfolg war, daß die Kommunisten Sieger auf der ganzen Linie blieben und daß der Reichskanzler sein Manuskript wieder einpackte und mit nach Hause nehmen mußte. Das Haus hatte dank der ungeschickten Taktik des Herrn Wallraf wirklich, wie ein sozialdemokratischer Zwischenruf mit Recht feststellte, „vor einem Narren kapituliert“. So können die Dinge nun wirklich nicht weiter gehen. Die bürgerlichen Parteien werden schließlich das Versäumte nachholen und für eine verschärfte Geschäftsordnung sorgen müssen, damit die Anhänger Mostaus endlich begreifen, daß es in Deutschland, wie die „Germania“ meint,

nach mehr Ketten als tolle Hunde gibt. Das ist ein Standpunkt, der von allen vernünftigen Menschen geteilt werden wird. Es erscheint aber wenig zweckmäßig, die ohnehin recht unerfreuliche Lage durch die Forderung nach dem Rücktritt Wallrafs noch zu verschlimmern, wie es das „B. Z.“ heute tut. Zunächst haben die Deutschnationalen durch diesen Zwischenfall noch einmal Zeit gewonnen, über ihre Politik nachzudenken. Deutschnationale Abgeordnete versicherten gestern in den Wandelgängen des Reichstages zwar wiederholt, daß für ihre Partei nur die Ablehnung der Dawes-Gesetze in Frage komme. Aber noch immer sträubt sich alles dagegen, zu glauben, daß die Partei so leichtsinnig

das Schicksal der besetzten Gebiete aufs Spiel setzen will. Vermutlich wird es auch auf die Herren der Rechten nicht ganz ohne Eindruck geblieben sein, daß sich die berufenen Vertreter der deutschen Industrie und des deutschen Handels, dazu auch die Vertreter der Landwirtschaft im besetzten Gebiet mit einer überwältigenden Mehrheit gestern für die Annahme der Dawes-Gesetze ausgesprochen haben. Das zeigt auch den Deutschnationalen, was sie bei Neuwahlen zu erwarten haben. Heute werden nun die Deutschnationalen noch eine große Abordnung von Vertretern ihrer Partei aus den besetzten Gebieten empfangen, und wahrscheinlich wird das, was sie dabei zu hören bekommen, den Berliner Herren nicht gerade sehr angenehm klingen. Man wollte auch gestern bereits wissen, daß die Partei ihren Abgeordneten aus den besetzten Gebieten

die Abkündigung freigegeben würde. Ob die Deutschnationalen zu diesem Mittel greifen werden, um aus der völlig verfahrenen Lage, in die sie sich dank ihrer Demagogie hineingemantelt haben, herauszukommen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Es ist nicht zu verkennen, daß auch wieder gewisse Kräfte am Werk sind, um den Bürgerblock zu leimen. Dabei laufen die Bemühungen wohl diesmal weniger darauf hinaus, den Bürgerblock sofort zustande zu bringen, als vielmehr

bindende Vereinbarungen für eine etwas später vorzunehmende Regierungsumbildung zu treffen. Dazu winkt nun noch der Zolltarif. Man ist eifrig an der Arbeit, den Deutschnationalen goldene Brücken zu bauen. Die Frage ist nur, ob sie sich nicht bereits zu sehr festgelegt und verrannt haben. Darüber aber müssen die nächsten Tage Klarheit bringen, denn der kritische 30. August steht vor der Tür!

Unwürdiger kommunistischer Spektakel im Reichstag.

Berlin, 22. Aug. Die Publikumstribünen waren im Reichstag am Freitag schon lange vor Beginn der Sitzung stark besetzt, besonders die Diplomatengänge, in der auch viele Damen zu bemerken waren. Der Sitzungssaal füllte sich nur langsam. Um 3.30 Uhr nahmen Reichstagspräsident Wallraf und Außenminister Dr. Stresemann ihre Plätze ein; ihnen folgten die übrigen Mitglieder der Reichsregierung. Präsident Wallraf eröffnete um 3.45 Uhr die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen. Auf der Tagesordnung stand ein einziger Punkt:

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Kaan (Komm.) die sofortige Beratung verschiedener kommunistischer Anträge. Diese seien wichtiger als die Regierungserklärung über die Auslieferung des deutschen Volkes an das internationale Kapital. (Sehr gut! bei den Kommunisten.) Der Redner verlangte weiter, daß nach der Regierungserklärung die Parteien zum Wort kommen und daß dann sofort der Reichstag aufgelöst werde.

Präsident Wallraf rügte das Händeklatschen und erteilte dem Reichstagspräsidenten das Wort. Als

Reichstagspräsident Wallraf an das Rednerpult trat, hinderten ihn die Kommunisten dadurch am Reden, daß sie fortwährend riefen: „Heraus mit den politischen Gefangenen! Amnestie! Amnestie!“ Präsident Wallraf versuchte vergeblich, den Rummel zu überhören. Er rief den kommunistischen Abgeordneten Dr. Schwarz wiederholt zur Ordnung und verließ schließlich seinen Platz. Als der Rummel sich nicht beruhigen ließ, unterbrach der Präsident die Sitzung auf fünf Minuten. Während der Pause blieb Dr. Schwarz im Saale.

Der Präsident eröffnete die Sitzung wieder mit der Mitteilung, daß der Abg. Dr. Schwarz infolge seiner Weigerung, den Saal zu verlassen, sich selbst von den nächsten acht Sitzungen ausgeschlossen habe. Da Dr. Schwarz auch jetzt noch im Saale anwesend sei, sei er hiermit auf 20 Sitzungen ausgeschlossen. (Beifall.) Der Präsident erklärte dann, daß um 4.15 Uhr die Sitzung für aufgehoben und erkläre, daß er sofort den Ministerrat einberufen werde. Die nächste Sitzung ist für 5 Uhr anberaumt.

Abg. Dr. Schwarz (Komm.) blieb auch während dieser Pause, die sich bis nach 6 Uhr ausdehnte, auf seinem Platz. Um 6.30 Uhr eröffnete Präsident Wallraf wieder die Sitzung. Er teilte mit, daß der Ministerrat mit dem Falle des Abg. Schwarz befaßt ist und in seiner überwiegenden Mehrheit das Verhalten des Reichstagspräsidenten gebilligt habe. Der Präsident fuhr fort: Es wurde freilich auch bezweifelt, ob die Voraussetzungen für die Ausweisung des Abg. Schwarz gegeben waren, weil Abg. Dr. Schwarz meine Meinung nicht gehört habe. Ich lehne, daß Abg. Dr. Schwarz auch jetzt noch im Saale ist. Ich bin nicht in der Lage, unter diesen Umständen die Verhandlungen zu leiten und beschlicke daher, eine neue Sitzung anzuberaumen auf morgen vormittag 10 Uhr. Es liegen Meldungen zur Geschäftsordnung vor. Ich bin aber aus den angeführten Gründen nicht in der Lage, die Verhandlungen zu leiten. (Abg. Schöppel (Soz.): Kapitullieren Sie vor einem Narren? So leben Sie aus!) und beräume daher eine neue Sitzung auf morgen vormittag 10 Uhr an mit derselben Tagesordnung.

Eine Verschärfung der Reichstagsgeschäftsordnung.

Berlin, 23. Aug. Die Verhinderung der gestrigen Reichstagsberatungen durch die Kommunisten veranlaßte die Vertreter der drei Koalitionsparteien, noch gestern Abend eine Sitzung abzuhalten, um Änderungen der Reichstagsgeschäftsordnung vorzubereiten, die eine rigorosere Abwicklung der Geschäfte des Parlamentes gewährleisten.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hielt gleichfalls eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Ausschluss ihres Mitgliedes Dr. Schwarz für 20 Reichstagsitzungen befaßte. Die Fraktion beschloß, den scharfsten Protest gegen das Vorgehen des Reichstagspräsidenten einzulegen und sich das Recht, demonstrativ aufzutreten, in keiner Weise beschränken zu lassen. Das „B. Z.“ veröffentlicht eine Zuschrift aus führenden Kreisen der demokratischen Reichstagsfraktion, in der es heißt: Im Interesse der Würde des Reichstages und seines Ansehens im In- und Ausland ist es unerträglich, daß wegen eines widerrechtlichen Vorgehens die Arbeiten des Reichstages um einen vollen Tag verschoben würden. Nach Ansicht der demokratischen Fraktion hätte der Reichstagspräsident alles tun müssen, um die angelegte Tagesordnung zu Ende zu führen.

Die Ablehnung der Deutschnationalen.

Berlin, 23. Aug. Wie mehrere Blätter melden, wenden sich die maßgebenden Führer der deutschen nationalen Reichstagsfraktion gegen die Interpretation, die der deutschnationale Fraktionsbeschluss gefunden hat. Die Führer der Fraktion betonen, daß sie das Dawes-Gutachten und die mit ihm zusammenhängenden Gesetze unbedingt und ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen aus außenpolitischen Gründen ablehnen werden.

England erwartet die Ablehnung der deutschen Gesetzentwürfe.

London, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige vergebliche Reichstagsberatung wird von den Berliner Korrespondenten der englischen Presse eingehend behandelt. Man findet die Störungen der Kommunisten allmählich normal, zumal man auch in England keine Sorgen und Schwierigkeiten mit ihnen hat. Die „Times“ meldet: Die Lage ist nach wie vor durch die Manifestation der Nationalen beherbergt. Die Absicht dieser Partei ist die, daß sie die letzten Punkte vom 23. Juli und die Grundzüge vom 26. Juni aufrechterhalten will. In der Zwischenzeit haben aber die Erklärungen des englischen Schatzministers und die Resolutionen der englischen Regierung auf die Londoner City die Lage geändert. Im allgemeinen erwartet man eine Ablehnung der Gesetzentwürfe, und diese Aussicht erregt in England einige Besorgnis.

Die Regierungserklärung.

as. Berlin, 23. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Rückzugsgesetz der beiden feindlichen Fraktionen, des Reichstagspräsidenten und der kommunistischen Fraktion, war nur kurz. Der gestern mit Ausschluß bestrittene Abgeordnete Dr. Schwarz war heute im Reichstag nicht anwesend, aber ein Protest schreiben gegen seinen Ausschluss war dem Reichstagspräsidenten zugegangen, das dieser perlas und dessen Erledigung er als zweiten Punkt hinter die Regierungserklärung auf die Tagesordnung setzte, womit er bereits ein wenig von seiner gestern eingenommenen hohen Parteiberatung. Andererseits hatte den Kommunisten die einmütige Empörung aller anderen Parteien und der gesamten Presse doch wohl auch zu denken gegeben und sie lassen ziemlich bescheiden auf ihren Bänken. Selbst die programmatischen Anträge, die mit denen sie auch heute wieder den Reichstagsminister begrüßten, waren nur schüchtern und verstimmt bald, und der

Reichskanzler

erfuhr von dieser Seite bei der Verlesung seiner Erklärung nur geringe Störungen. Um so heftiger waren die Zwischenrufe der Nationalsozialisten, die sich gebärdeten, als wollten sie gleich aus der Haut fahren, voran der Hauptanführer v. Grawert, der scheinbar nach dem Ruhme Ledebours geist. Seitdem rubia waren die Deutschnationalen, auf deren Bänken kaum ein Zwischenruf laut wurde. Selbst Abg. Herat hielt seine Hände im Jügel. Dagegen waren die Anerkennung und Zustimmung, die die Parteien der Mitte den Worten des Kanzlers schenken, stark und nachhaltig. Was der Reichstagspräsident als allgemeines

Überblick über die Londoner Konferenz

und die Haltung der deutschen Delegation dem Hause vorzutragen, konnte naturgemäß angesichts der eingehenden Berichte und der verschiedenen Äußerungen darüber, die seit Tagen die Presse füllten.

Keine Überraschungen

mehr bringen. Der Kanzler unterstrich noch einmal die großen Bedenken, die die Regierung gegen das Gutachten und gegen die Londoner Beschlüsse ebenso hegt wie das deutsche Volk. Aber er hob eindringlich hervor, wie zum Besten der deutschen Zukunft und zur Befriedigung vieler Tausender von Volksgenossen die Delegation sich unter schweren inneren Kämpfen dahin entschieden hat.

den Weg des Kompromisses.

das sich als möglich erwies, dem Abbruch aller Möglichkeiten vorzuziehen. Er betonte, daß die Regierung bereit sei, den Parteien rückhaltlos Rede zu stehen, und schloß mit dem ernsten Mahnung, daß die Entscheidung des Reichstages für das deutsche Volk Segen oder Fluch bedeuten würde. Das besetzte Gebiet habe seinen Willen bereits kund getan; seine Hoffnungen dürften nicht betrogen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Lohse.

dem die Aufgabe aufsteht, die wirtschaftlichen Ergebnisse von London zu erläutern, wurde auch zunächst mit Unruhe der Finanzminister bestritten, so daß der Reichstagspräsident und ihm Behör verhaften mußte. Die zahlreichste Sachlichkeit seiner Rede sorgte aber bald dafür, daß die Störungen nachließen. Denn von den Hörern verstanden gewiß nicht alle viele, tiefen Darlegungen bis in die Tiefen ihrer Zusammenhänge und Konsequenzen zu folgen. Auch hier war naturgemäß wohl kaum ein Gefangenschaft, der nicht schon bei früheren Gelegenheiten Berücksichtigung gefunden hätte. Auch der Reichsfinanzminister empfahl dringend dem Reichstag die Annahme der Londoner Vereinbarungen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

und bei der erheblich größeren Lebhaftigkeit und Unmittelbarkeit seiner Ausführungen war es kein Wunder, daß Dr. Stresemann in weit stärkerem Maße das Ohr des Hauses hatte als seine beiden Vorgänger. Auch seine Darlegungen erinnerten stark an das, was er an anderer Stelle, besonders im Auswärtigen Ausschuss, vorgetragen hatte. Aber bei der außerordentlichen Bedeutung, die dem außenpolitischen Kernproblem,

der Ruhrfrage.

zukommt, fanden seine Worte wieder gebannte Aufmerksamkeit. Namentlich auch in der Polemik gegen die Angriffe der Rechten, der er ihre Inkonsistenz vorhielt und die ihm ein gutes Mittel an die Hand gab, das in London Erreichte ins rechte Licht zu setzen, hatte Dr. Stresemann eine geschickte Hand, und seine Unterbrechungen der erzielten Erleichterungen wirkten um so eindringlicher, als sie nicht nur die in London gezogenen Grenzen des Erreichbaren klar aufzeichneten, sondern auch

den deutschen Rechtsstandpunkt

in London mit lebendiger Deutlichkeit zeigten, der ebenso wie die Ergebnisse der Notwendigkeit einer Politik auf lauge Sicht, namentlich auch auf wirtschaftlichem Gebiet, von der deutschen Delegation richtig in ihre Rechnung eingestellt worden ist. Daß er damit Leute von einer so energiegelassen Verbortheit, wie die Nationalsozialisten, nicht überzeugen konnte, hoffte er wohl auch selbst nicht. Aber auch hier wieder war es bemerkenswert, daß auf den deutschnationalen Bänken eine Zurückhaltung bemerkbar war, die keineswegs nach Opposition um jeden Preis auslief. Das könnte Anlaß geben, sich ernsthafter mit verschiedenen Gerüchten zu befassen, die im Hause umliefen und die, gestützt auf Stimmen aus deutschnationalen Kreisen des besetzten Gebietes und auf die Zustimmung der deutschnationalen Industrieverbandsmitglieder zu dem Gutachten, für die Reichstagsabstimmung noch

gewisse Überraschungen

voraussetzen.

Räumung heffischer Gebietsteile?

Darmstadt, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie bekannt wird, sollen nach Inkrafttreten der Londoner Beschlüsse von den besetzten heffischen Gebietsteilen bei Darmstadt 18 Quadratkilometer mit 3500 Einwohnern von der Besatzung geräumt werden. Außer der Eisenbahnwerkstätte und der Wohnkolonie sollen frei werden der Waldfriedhof der Stadt Darmstadt, die wichtige Verbindungsstraße Darmstadt-Griesheim und außerdem eine Geländestrecke südlich davon mit der Straße Darmstadt-Eschollbrunn.

Der Schutzoll als Köder?

Es gibt immer noch Skeptiker, die den Deutschen ihre drohenden Gebärden gegen die Londoner Beschlüsse nicht glauben wollen und damit rechnen, daß sie im letzten Augenblick, so zwischen zweiter und dritter Lesung des Eisenbahngesetzes, zahn und friedlich werden und den Dawes-Plan nicht zu Fall bringen. Natürlich nur gegen bare Kasse. Diese Auffassung stützt sich auf die Tatsache, daß die Deutschen es in ihren offiziellen Kundgebungen bisher aufs peinlichste vermieden haben, die Ablehnung des Dawes-Berichtes und der damit zusammenhängenden Gesetze unabweislich auszusprechen. Auch in dem Fraktionsbeschluss vom Donnerstagabend ist das Wort Ablehnung nicht zu entdecken, trotzdem man wohl annehmen darf, daß die Deutschen sich nicht scheuen würden, es auszusprechen, wenn dieser Beschluss tatsächlich ihr letztes Wort sein sollte. Die Deutschen pflegen doch im allgemeinen sonst kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Diese Auffassung stützt sich ferner auf die Tatsache, daß der Fraktionsbeschluss der Deutschen einstimmig gefaßt wurde, daß also auch jene gemäßigten Kreise, die den Dawes-Plan nicht endgültig scheitern lassen wollen, ihm zugestimmt haben. In einer von der Telegraphen-Union verbreiteten Erklärung, die nach den Versicherungen dieser Agentur von „den maßgebenden Führern der Deutschen“ ausgeht, soll, wird nun zwar unumwunden ausgesprochen, daß die Fraktion das Dawes-Gutachten ablehnen werde. Aber der Wert derartiger anonymen Erklärungen ist natürlich sehr gering, wie sich bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung nach den letzten Reichstagswahlen zur Genüge erwiesen hat. Wie dem auch sei, richtig ist jedenfalls, daß die Deutschen sich nicht noch immer eine Hinterlist offen gelassen haben, und daß sie sich deshalb nicht beklagen dürfen, wenn ihre Beteuerungen nicht überall ernst genommen werden.

Wir müssen allerdings gestehen, daß wir uns schwer vorstellen können, wie die Deutschen jetzt noch von ihrer Vergangenheit los kommen und sich zu einer anderen Haltung bekehren sollten. Wenn die Deutschen jetzt, nachdem sie Himmel und Hölle gegen das Dawes-Gutachten und die Londoner Abmachungen in Bewegung gesetzt haben, doch noch umfallen sollten, würden sie sich bei der Bevölkerung um den letzten Kredit bringen. Gewiß sollten alle Bedenken zurücktreten, wenn es sich darum handelt, Deutschland vor der schweren Krise zu bewahren, die unvermeidlich wäre, wenn der Dawes-Bericht nicht rechtzeitig in Kraft gesetzt würde.

Die Reichsregierung allerdings scheint anderer Meinung zu sein, denn sie hat sich jetzt zu einem Schritt entschlossen, der sicher allgemein als die Eröffnung des großen Ruhmendes betrachtet werden wird. Wir kennen zwar nicht die Beweggründe, die die Mehrheit des Reichskabinetts veranlaßt haben, entgegen der ursprünglichen Absicht die Schutzollvorlage sofort dem Reichstag zugehen zu lassen, wir möchten aber nicht verfehlen, die Reichsregierung auf den peinlichen Eindruck aufmerksam zu machen, den dieser Beschluss allenthalben verursachen muß. Im unangenehmsten müßte er ja eigentlich den Deutschen sein, die sich stets mit dem Brüllen der Überzeugung und mit höchster Entrüstung dagegen gewehrt haben, die Zustimmung zu den Dawes-Gesetzen zum Gegenstand eines innerpolitischen Geschäftes zu machen. Allerdings schämen wir die Grundgesamtheit der Deutschen nicht so hoch ein, wie sie selbst es tun, denn bei den letzten Verhandlungen über die Regierungsbildung haben sie ja deutlich genug gezeigt, daß sie leichten Herzens bereit sind, alle Grundzüge zu opfern, wenn sie dafür den Besitz der politischen Macht eintauschen können. Denn schließlich ist doch damals letzten Endes der Eintritt der Deutschen in die Reichsregierung nicht daran gescheitert, daß sie sich geweigert hätten, den bisherigen Kurs der Politik weiter zu steuern. In dieser Beziehung hatten sie ja sehr schnell umgelernt, und das Geschäft scheiterte nur daran, daß die anderen Parteien den von den Deutschen geforderten Preis, nämlich die volle Regierungsgewalt im Reich und in den größten Ländern, nicht bewilligten.

Sachliche Gründe lassen sich für die beschleunigte Einbringung der Zollvorlage beim besten Willen nicht finden. Die ganze wirtschaftliche Struktur Deutschlands wird sich erst überlegen lassen, wenn die Dawes-Gesetze in Kraft getreten sind. Erst dann wird man ermessen können, inwieweit Schutzölle im Interesse der Landwirtschaft erforderlich sind und von der deutschen Bevölkerung getragen werden können. Alle Welt ist sich darüber einig, daß die Schutzölle, ganz gleich, wie man über ihre Wirkung sonst denkt, jedenfalls für diese Ernte zu spät kommen und der Landwirtschaft im Augenblick keine Erleichterung ihrer schwierigen Lage bringen. Diese ungeheuer schwierige Frage kann nicht übers Anie gebrochen werden, und wir können nicht gedankenlos die Hefte abschreiben, die unsere Vorfahren mit ihrer Weisheit gefüllt haben. Es ist unmöglich, einfach auf diesem Gebiet den Zustand vor 1914 wieder herzustellen, da die Tragfähigkeit des Volkes heute leider nicht mehr dieselbe ist wie damals!

Die Strombefahrung des Rheins durch die Zentralkommission.

Koblenz, 22. Aug. Die für 1924 in Aussicht genommene Strombefahrung des Rheins durch die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt hat heute begonnen. An der Fahrt nehmen die Vertreter der durch den Friedensvertrag erweiterten Kommission teil, d. h. Vertreter von Preußen, Bayern, Hessen, Baden, Holland, Frankreich, Belgien, der Schweiz, England und Italien. Die Befahrung beginnt in Rotterdam und endet in Basel. Sie soll bis Mitte September dauern und dient vor allem der Befähigung und Beurteilung der Schifffahrtsfrage und der wichtigsten Häfen.

Dr. Schacht vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Berlin, 22. Aug. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags nahm der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu den aus den Londoner Beschlüssen sich ergebenden finanziellen Gesetzen das Wort. Er führte u. a. aus, daß auch nach der neuen Regelung die Möglichkeit bestünde, auf die alte Deckung von 33 1/2 Prozent herunterzugehen. Es sei dies lediglich mit einer Notensteuer verbunden. Offen bliebe die Frage, was mit den bisher gesammelten Mitteln der Rentenbank und der Grundbesitzbesteuerung auf Grund des Rentenbankgesetzes werden würde. Dem Reichstag bleibt es unbenommen, hier eine Regelung zu treffen. Im Rentenbankliquidationsgesetz wurde die für die Gewährung des landwirtschaftlichen Kredits nötige Organisation geschaffen.

Im weiteren Verlaufe wandte sich der Reichsbankpräsident auf eine Anfrage des Deutschen Nationalen Quakers entschieden dagegen, daß die Reichsbank in ausländische Hand übergeführt werde, und erklärte auf eine Frage des Volksparteilers Schneider, wenn die Londoner Abmachungen nicht zustandekommen sollten, so würde er sich zwar bemühen, die Währung als solche unter allen Umständen zu halten, doch würde es dann in der Kreditfrage sehr übel aussehen. Auch die Rentenbank würde die ihr zugeordnete Aufgabe der Kreditgewährung an die Landwirtschaft selbstverständlich nicht aufnehmen können. Es sei außerdem damit zu rechnen, daß in diesem Falle eine Reihe von Krediten, die in der letzten Zeit an die deutsche Wirtschaft gegangen seien, vom Ausland wieder zurückgezogen würden.

Für die Annahme der Londoner Vereinbarungen.

Berlin, 22. Aug. Die Vorstände des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie einschließlich der Landwirtschaft und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete haben zu der durch das Londoner Abkommen geschaffenen Lage in einer gemeinsamen Tagung folgende Entschliebung angenommen:

„Die Voraussetzungen, unter denen die von uns vertretenen Wirtschaftskreise sich mit der Annahme des Dawes-Gutachtens abgefunden hatten, sind im Londoner Abkommen im wesentlichen unerfüllt geblieben. Unerfüllt blieb insbesondere die Vorbedingung der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands, denn die Fortdauer der militärischen Besetzung schließt sie aus. Schärfsten Widerspruch erheben wir gegen die Aufnahme handelspolitischer Verhandlungen unter dem Druck der Besetzung. Wir sind wirtschaftlich so geschwächt, daß Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet mit den von uns nach dem Dawes-Gutachten übernommenen Verpflichtungen nicht vereinbar sind. Wir haben stets den Standpunkt vertreten, daß die in dem Dawes-Gutachten auferlegten Lasten sich als Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigend erweisen werden. Jede weitere Hinausschiebung des wirtschaftlichen und politischen Friedens muß diese Leistungsfähigkeit weiter schwächen.“

Trotz alledem glauben wir unter dem schweren Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, vor allem bei der Unhaltbarkeit der Zustände im besetzten Gebiet, die Verantwortung für eine Ablehnung des Londoner Abkommens und die sich aus ihr ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen nicht übernehmen zu können, und empfehlen die Annahme.“

Diese Entschliebung wurde bei einer Teilnahme von etwa 100 Vertretern gegen 3 Stimmen angenommen. Die Vertreter der besetzten Gebiete billigten die Entschliebung einstimmig.

Berlin, 22. Aug. Der Vorstand des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete hat heute an sämtliche Fraktionen folgendes Telegramm gerichtet:

„Die heute gemeinsam mit den Vorständen des Deutschen Industrie- und Handelstages und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie versammelten Mitglieder des Vorstandes des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete aus Industrie, Handel und Landwirtschaft haben sich trotz schwerer Bedenken angesichts der ungeheuren innen- und außenpolitischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gefahren einer Ablehnung und angesichts der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse im besetzten Gebiet einstimmig und ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit für eine Annahme der Londoner Beschlüsse ausgesprochen. Das ganze Rheinland und Ruhrgebiet erwarten daher von einer ihrer Verantwortung bewußten Volksvertretung ein dieser einmütigen Stellungnahme des besetzten Gebietes entsprechendes Handeln.“

Abbau der Micum?

Essen, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Micum sowohl wie die französisch-belgischen Zollbehörden im Ruhrgebiet scheinen abzubauen. So hat die Micum ihre Verläufe bereits eingestellt und die Zollbehörden schließen ihre Bureaus, die sich mit der Verwertung beschlagnahmter Waren und dergleichen befassen. Schwere Beschlagnahmungen sollen niedergeschlagen werden.

Die schwedische Abordnung für die Völkerbundstagung.

Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Da England und Frankreich bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes durch ihre Ministerpräsidenten, Außenminister und eine ganze Reihe anderer Staatsmänner vertreten sein werden, hat sich auch die schwedische Regierung entschlossen, den Außenminister zusammen mit dem Vertreter Schwedens beim Völkerbund zu entsenden.

Die Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

Berlin, 22. Aug. Die Interpellationsdebatte in der Kammer hat heute vormittags kurz nach 10 Uhr begonnen. Als erster Interpellant stellte der radikalsozialistische Abgeordnete Maréchal fest, daß die heutige Politik Frankreichs in allem nur durch die Lage bestimmt sei, wie sie durch die Ruhrbesetzung geschaffen wurde. Die Besetzung hat für Frankreich, wie man die Dinge auch betrachten will, Verluste gebracht, sie sei auch für das Wiedererlangen des Alldeutschtums und die nicht zu überlebenden Widerstände gegen den Sachverständigenplan in Deutschland verantwortlich. Im Gegensatz zu Voincaré, der den Dawes-Plan ohne Vorbehalt angenommen habe, habe Herriot dessen Verbesserung durch die Einsetzung des Schiedsverfahrens durchgesetzt. Die Lösung, die die französische Politik anstrebe, sei nur durch ein internationalisiertes Einvernehmen zu verwirklichen. Auch die Sicherheit Frankreichs liege von sehr vielen anderen Faktoren, als dem gegenwärtigen militärischen Kraftverhältnis, abhängig. Der Interpellant begrüßte die Haltung Herriots, der Welt wieder das wahre Antlitz Frankreichs gezeigt zu haben.

Eine Anspielung des nächsten Redners, des kommunistischen Abgeordneten Cachin, auf den bekannten Brief Macdonalds in der Frage der militärischen Räumung, veranlaßte Ministerpräsident Herriot noch einmal, festzustellen, daß der Brief zwar in der französischen Presse erst nach Beendigung der Konferenz erschien, von Macdonald aber vor den entscheidenden Beschlüssen der letzten Sitzung geschrieben sei. Da andererseits Macdonald nicht umhin konnte, die Stellung seiner Regierung zu der Frage zu präzisieren, nachdem diese durch das deutsche Memorandum zur Sprache gebracht worden und damit auch die französische Delegation gezwungen war, dazu Stellung zu nehmen. Der Brief Macdonalds sei also dem in London hergestellten Einvernehmen keinen Abbruch getan.

Gegen Schluß der Sitzung, die kurz vor 1 Uhr zu Ende war, kam auch die Ratifizierung des Vertrages von Lausanne zur Sprache.

Die Nachmittagsitzung der Kammer wurde 10 Minuten nach 3 Uhr eröffnet. Nur wenige Abgeordnete waren anwesend. Als erster Redner ergriff der Abg. Durril (Soc.-Rep.) das Wort. Er wies darauf hin, daß schon Voincaré den Sachverständigenplan angenommen hätte. Die französischen Unterhändler in London hätten ihr Bestes getan. Die Reparationsfrage sei von grundlegender Bedeutung. Bisher habe man nichts erhalten, werde man in Zukunft mehr bekommen? Man dürfe es hoffen. Es sei bedauerlich, daß Herriot zugestimmt habe, daß die Frage der Räumung des Ruhrgebietes in London aufgeworfen wurde, ohne daß er als Ausgleich die Androhung der Schuldenprobleme erlangt habe. (Herriot: Die Frage ist offen geblieben!) Wenn die Frage offen geblieben sei, so sei das erfreulich. Er könne Herriot keinen Vorwurf machen, daß er in die Räumung des Ruhrgebietes gewilligt habe.

Herriot griff hier ein und erklärte zu dieser Frage: Der Gedanke, der meine ganze Arbeit in London beherrschte, war, Frankreich auf den Boden des Rechts zu stellen, weil ich davon überzeugt bin, daß in den letzten folgenden Jahren die Politik Frankreichs sein wird, auf dem Boden des Rechts zu stehen. (Beifall links.) Frankreich auf den Boden des Rechts zu stellen, heißt, ihm seine Sicherheit zu verbürgen, und wenn ich so spreche, so tue ich das nicht als Idealist, sondern weil ich an die Lehren des Krieges denke, die allzu viele vergessen haben. (Beifall links.) Unterbrechung rechts und in der Mitte.) Herriot verlas die Ratifizierung der französischen Regierung über den Einmarsch ins Ruhrgebiet und fragte, ob er jetzt anders handeln könne, als er es getan, wo er verpflichtet war, das Wort Frankreichs zu respektieren.

Der Führer der Sozialisten, Abg. Léon Blum, ergriff sodann das Wort. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Ergebnis der Ruhrbesetzung, die hoch und heilig gewesen sei. „Man werde niemals richtig glauben, wie viel Anteil diese Besetzung in Frankreich verursacht habe. Die Herrschaft Voincarés habe zu lange gedauert; er sei es gewesen, der diese Atmosphäre des Mißtrauens in Frankreich geschaffen habe. Blum erinnerte daran, mit welcher Beistimmung sogar die Freunde Voincarés die Nachricht von seiner Weigerung aufgenommen hätten, nach Beendigung des politischen Widerstandes mit Deutschland zu verhandeln. Die Konferenz von London sei die Bankrotterklärung des Voincarismus. Der Voincarismus sei regelrecht tot. Es sei nicht richtig, daß die Besetzung des Ruhrgebietes zum Sachverständigenplan geführt habe; wahr sei, daß die Ruhrbesetzung Frankreich zum Sachverständigenplan zurückgedrängt habe. Der Abg. Blum machte im weiteren Verlauf seiner Rede Voincarés heftige Vorwürfe, weil er den Dawes-Plan angenommen habe, ohne irgendwelchen Vorbehalt bezüglich der Kompensation der internationalen Schulden gemacht zu haben. Blum machte dem Dawes-Plan den Vorwurf, daß er vom deutschen Steuerschreiber indirekte Steuern statt der direkten verlange, und bedauerte schließlich die Enttastung der deutschen Eisenbahn. Das Abkommen Bonar Law, das Voincaré am Vorabend des Ruhrinmarsches abgelehnt habe, sei viel vorteilhafter als der Dawes-Plan gewesen und hätte die fast vollständige Entlastung von seinen Schulden bedeutet. Frankreich habe damals eine Gelegenheit vorübergehen lassen, die sich niemals mehr bieten werde. (Beifall links.) Alle Schwierigkeiten der Londoner Konferenz seien aus der sehr achtungswürdigen Sorge Herriots entspringen, die Solidarität mit seinem Vorgänger nicht zu verlieren. (Widerholte Beifälle der Abg. Le Troquer und Maginot, einige Worte zu sagen, wurden von der Linken niedergeschrien.) Wenn man behaupte, daß der Dawes-Plan eine Abänderung des Versailles-Vertrages darstelle und daß alle ihn für katastrophal betrachten, so wolle er, Blum, demgegenüber darauf hin, daß man wohl wisse, was die ganze Welt über den Versailles-Vertrag denke. Die Unterhändler des Vertrags hätten vor den Staatsgerichtshof geschickt.

Nach dem Abg. Blum sprach der Konföderale Grandmaitron, der auf die Ausführungen Herriots antwortete.

Am 8.10 Uhr verlas die Kammer.

Paris, 23. Aug. Die Nachsitzen der Kammer wurde kurz nach 10 Uhr eröffnet. Als erster Redner sprach der ehemalige Minister Fabry zu seiner Interpellation über die Sicherheitsfrage. Frankreich verliere einen Zuwachs an Sicherheit, den es durch die Besetzung des Ruhrgebietes erlangt habe.

Nach Fabry erklärte der Abgeordnete Taittinger, er fürchte, daß es Herriot nicht gelingen werde, die Gemüter zu beruhigen und abzurufen, wie er das hoffe.

Der Ministerpräsident Herriot erhob sich darauf und erklärte, ihm liege nichts mehr am Herzen als die Sicherheitsfrage. Er wolle, daß Vorichtsmaßnahmen nötig seien, um die Abrüstung Deutschlands zu sichern.

Der unabhängige Sozialist Brunet schloß sich unter starkem Beifall den Erklärungen des Ministerpräsidenten an.

Kurz nach Mitternacht wurde dann ein Antrag der Opposition auf Vertagung der Sitzung mit 305 gegen 256 Stimmen abgelehnt und die Fortsetzung der Debatte beschlossen.

Der rechtsstehende Abgeordnete de Montauver verlangte vom Ministerpräsidenten Aufklärung über die Tragweite und die eventuellen Konsequenzen des Macdonald-Briefes über die militärische Räumung des Ruhrgebietes.

Darauf verlangte der ehemalige Minister Marin erneut die Vertagung der Debatte und führte Bedenken dar, daß die Redner der Mehrheit zu reichlich zu Wort gekommen seien. Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung: Samstagvormittag 10 Uhr.

Die Großmutter von heute.

„Großmutter hat keinen Feiertag“, diesen Satz aus dem bekannten Schwabacher Gedicht „Das Gewitter“ scheint in unseren Tagen einen nie gekannten Sinn und Umfang zu erhalten. Wenn man unter „Feiertag“ ein begabigtes Ansehen nach des Verlags Halt und in den Goldglanz eines Lebensabend, der eingeatmet ist in den Goldglanz der Märchenzählerin, die für die Entfalterin aus allem Sagen- und Geschichtsvorrat stets neue besauernde Bilder heraufstrahlt, dann ist dieser gemächlichen Verschauflaster treulich ein Ziel gesetzt worden. Und das begann schon in der Kriegszeit. Die Kriegszeitungen gingen zur Arbeit, der Mann in einer Menge von Betrieben den Dienst der Nation, die kleinen Kinder warteten oder belächelten den Vater, auch ausübten. In den öffentlichen Gärten und Parks sah man sie sitzen in Schatten, das Stridzeug in den fleißigen Händen, die Kinderwagen liehrend, in nie ermüdender Geduld immer von neuem den Ball oder Reifen aufhebend, die die unruhigen kleinen Spielhände hingschleudert hätten. In der Nachkriegszeit blieb dieser Dienst bestehen. Aber die Siebsfabriken hielten sich nicht nur als emsige Hilfsarbeiterinnen der Tochter, der Schwiegertochter, zur Verfügung. — Sie mußten sich oft genug auf die Suche begeben nach eigenem Verdienst. In den härteren „Friedensjahren“ die nur ein teilweises Ansehen vom harten Dasein brachten, durften unsere Frauen nicht als werden, oder sich etwas auf besondere Großmutterrechte hinwinkend der Fürsorge und Schonung berufen. Aber wenn man sie befragt, würden sie das gar nicht einmal. Sie wollten sich planen, mühen, wollen wieder jung sein, weil sie es müßen. Und das führt zu wunderbaren Verhängungsturen. Auf die befragte Frage: „Aber können Sie das denn noch leisten?“ lauter die, keineswegs mit verdrehtener Miene gegebene Antwort fast immer: „Ach, es geht schon noch, es muß eben sein.“ Und bin ja so froh, daß ich noch etwas schaffen kann.“ Und wenn es sich dann trifft, daß das junge Volk auszuwachen die Gelegenheit ergreift, um durch einen Verwandtenbesuch oder eine kleine Reise auszufliehen, bleibt Großmutter daheim, hütet das Haus und begleitet mit ihren Gedanken die Fernen. Aus ihren Erfahrungen vermag sie noch immer beizutragen, was nützen und belehren kann, so nebenher, ganz unangewandt, denn die aufdringlichen Ermahnungen sind es der Jugend weder beliebt noch fruchtbringend. Aber es ist eine bekannte Sache, daß Großmütter den Weg zum Herzen ihrer Enkelkinder oft schneller finden als die Eltern, die später die Schuld verlieren.

viel leichter der Geduld weichen.
Großmutter ist im Kreis ihrer Familie eine wichtigste Person geworden, ohne die man sich den Haushaltungsbetrieb kaum noch vorstellen kann, zumal sie auch lebhaften Antheil nimmt an allem, was die Thätigen bewegt, was sie berührt.
Sie unterlassen es denn auch nicht, Großmutter in alles einzumischen, was sich in ihrem Umkreise abspielt, denn die ehemals gebräuchliche Lebensart: „Gehen will ihre Ruhe haben, die interessieren die neuen Menschen und Dinge nicht mehr!“ hat ihren Sinn eingebüßt.
Antretender ist der Lebensabend für Großmutter geworden, das ist schon richtig, aber auch inhaltreicher. Die Eigenthümlichkeiten nicht mehr wie Bilder an ihr vorüberfließen, noch mitten drin in ihnen, und niemals kann das Gefühl des Überflusses heilen. Auf den ersten Blick hat es sicher etwas Beängstigendes, wenn man Frauen im Alter der Großmutter nicht nur innerhalb der Familie antreffen, sondern auch noch gar auf dem Arbeitsmarkte antreffen sie. Aber nicht in der Suche nach Arbeit liegt das Betrüben, sondern lediglich in der Furcht, keine mehr zu finden, abzuweisen zu werden, weil man nicht mehr als volle Kraft zugetheilt wird. Und doch ist das Bild der alten rüstigen Wahitara, der Chamisso ein unvergleichlich schönes Denkmal gesetzt hat, kein Phantasma geblieben, selbst uns vielmehr immer in neuer Umarmung.

DE. C. 114. 26. 11. 10.

Die Deutsche Reichsbank muß den Sparfassen mehr als bisher entgegenkommen. Das Reichsbankdirectorium hat zwar ausgesprochen, grundsätzlich die öffentlichen Sparfassen im Kredit- und Wechselbistontenstand nicht schlechter als Banken zu behandeln, bei einer Anzahl von Reichsbankanstalten herrscht jedoch noch immer die Meinung vor, den Sparfassen gehöre nur das reine Spargeld; sie hätten sich von allen sonstigen reichsbankmässigen Geschäften, vornehmlich von dem Wechselbistontenstand, fernzuhalten. Die Sparfassen müßten ferner, daß die Reichsbank ihren Entschluß, den Sparfassen ein Wechselbistont nur auf Grund ihres eigenen Vermögens ohne Berücksichtigung der Reittungsfähigkeit ihres Garantieverbands zur Verfügung zu stellen, prüft. In der Zeit des kleinen Kredits bildet gerade der Wechselkredit der Sparfassen ein besonderes Geschäft in der constitutionellen Tathat der Sparfassen.

Die Soarlassen dürfen in Zukunft nicht mehr grund-
tätlich von den Krediten der Reichsbank, der Rentenbank
und der Zentralgenossenschaftskasse ausgeschlossen werden,
weil diese Kredite nur an die Genossenschaften gegeben wer-
den sollen.

den Erbkäuf. Er erwählt zu dem Schluss noch ein Vortheil, den Oberbaurath v. Bohl, Düsseldorf, kürzlich gemacht hat, um den Sparern wieder Vertrauen zu den Sparfallen einzufloßen. Er empfiehlt Gemeinden mit größerem Grundbesitz, den Bürgern Hausplätze und Gartenparzellen zu angemessenen Preisen zum Kauf anzubieten, deren Kaufsumme in etwa 10 Jahren zu tilgen und mäßig zu verzinsen sei. Der Tilgungsbetrag soll nach unten bestrahlt, nach oben dem Selbsten und können des Sparer oder Käufers überlassen bleiben. Alle Zahlungen gehen bei der Sparfalle, die jeden, aus dem heimlichen Betrag annimmt, größere Beträge dem Kaufkonto sofort ausreicht. Letztere im Sparfallbuch bis zu einer festgesetzten Höhe anammelt und verzinst. Durch Grundbucheintragung und Vertran sind beide Parteien gesichert. Der Sparer hat den Ansporn, durch möglichst schnelle Abzahlung seiner Schuld Alleineigentümer des Grundstücks zu werden. Wohl erwartet, daß auf diesem Wege der Sparfalle betragsfähige Gelder zufließen werden, und die Belegung des Sparplans mit der Wüderung der Kreditnot einbergehen werde.

Fags darat, fleib's an den Händen;
1923 "Wir, die General Omnibus Co.", beförderten im Jahre
134 000 000 "Gollantiere!"
Die Untergrundbahnen laden: Wir haben 200 Tonnen
Billetts verausgabt! Wir haben 10 000 "Anackeltel!"
Die Omnibulle trumphen: Wir haben 540 Tonnen
Billetts verausgabt! Wir haben 25 953 "Anackeltel!"
333 566 Pfund Sterling haben wir an Steuern be-
zahlt, 809 Meilen sind wir gefahren, 18 800 000 Fässer Petro-
leum und Öl haben wir verbraucht!
Diese Rivalität zwischen "Bus" und Untergrundbahnen
ist grotesk. Der Londoner Straßenverkehr hat seit dem
Kriege lebensgefährliche Dimensionen angenommen. Inner-
halb 12 Stunden verkehren 56 039 Fahrzeuge Hyde Park
Corner, 41 270 Piccadilly Circus, 42 042 Trafalgar Square,
nur 31 000 Oxford Circus. Die Scherzfrage London

Oder: „Schnell, hier ist eine Taxe!“ — „Rein, um Gotteswillen, wir wollen laufen, ich hab's eilig!“
Wer regelt heute den Londoner Verkehr? Ganzlich nicht mehr der Polizist. (Der in London das Publikum schützt und doch — kein „Schutzmann“ ist.) Wenn die ausgeprägte Selbsterziehung des Publikums und sein Verstandnis für die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten nicht regieren würde, wäre der harte Polizistengarn maculös. Und doch übt dieser harte Arm seine Suggestion aus. Er hat Jahre hindurch das Publikum gedrückt. Jetzt ist es für diesen Verkehr ersagen.

andere Straßenseite schieben kann. Das Bild ist noch nicht zur Utopie geworden. „Seine Majestät, das Kind“, heißt's auf der einen Seite. Und von jeder Straßenecke, von jedem Omnibus, von tausenden Warnungstafeln ruft's dir zu: „Sehen Sie!" Nur allem kommt die Sicherheit.

„Safely first“. Vor allem kommt die Sicherheit.
„Aber wo wären sie auch alle, diese hunderttausenden, hunderttausenden Menschen, die ohne ihre Dörschick und Wohlfühlbarkeit? Wenn du im überfüllten Fahrstuhl der Untergrundbahn auf einem Fuß stehst, der nicht zu dir gehört, wird dir der „Secretaire“ mit einem „quite alright“ antworten. Die Stimme des Telefonhelfers ist deinen Ohren nahest. (Wenn sie sich entschuldigt, daß sie dich falsch verbunden hat. Oder besser: wenn sie dich falsch verbunden hat. Denn allzu häufig kommt's nicht vor. Oder wenn sie dich – bitte: sie – dich! – anruft, daß jetzt deine eben besetzte Nummer frei ist. . .)

Doch zurück zur Straße! Es ist die Böhlerengasse des Publitums, das den „Policeman“ oder den „Police“, wie er im Jargon heißt, in seiner schwersten Aufgabe unterstellt. Es untersteht ihm nicht. Im Gegenteil; es würdigt seine starre, dirigirte Hand und hält sich bedingungslos seiner Anordnung. Der Schuhmann ordnet in London die Wagenaufahrt am Theater ebenso, wie er die Reihen ordnet, die sich ein Billett „erheben“ oder die Massen, die an den Kassen, Boxstühlen, Gräben, oder einer sonstigen Anordnungsanstalt drängen, in denen dies Land Besonders leidet. An seiner Erläuterung ist das Publitum in allen Fällen gewöhnt. Aber ein Beispiel aus dem Krieg beweist, das es nicht seine Erläuterung ist, die Zucht und Ordnung hält, sondern daß der Subordinationswille der Menge ihren Tribut soll. Als im Krieg nicht genügend Schulleute zur Regelung des Londoner Verkehrs zur Verfügung fanden, sah man oft an Straßenenden dielen oder jenen männlichen Gestalten, dessen Zeit es gerade erlaubte, die Stelle des ins Feld gezogenen Schuhmanns einnehmen. Dann machte nicht das Auge des Gesehenen, sondern das des Zirkulirenden, und sein Arm dirigirte nach berühmtem Muster den Verkehr.

Dieler Verkehr wächst und wächst. Der Londoner selbst sagt man, hat sich das Laufen abgewöhnt. Und man past sich schnell der Gewohnheit an. Die Zeiten, da Doria Coppertield, den wir von Dickens kennen, jeden Morgen von Deloht nach Diabaate zu laufen pflegte, sind längst dahin. Es ist heute einer der belebtesten Londoner Straßenzüge, die man mit einem „Penno Bus Ride“ bequemer zurücklegt. Der Londoner hat eine Vorliebe für seinen Omnibus, und nur das ist der Grund, daß sie so aus der Erde geschossen sind und die Fahrdämme überfluten. Weshalb fährt der Londoner um alles in der Welt nicht mit seiner Untergrundbahn? Das ist eine Preisstrafe, die noch ungelöst ist. Ledende Plafate laden ihn dazu ein. Im Winter verfluchen sie: Komm herunter, unten ist's warm. Im Sommer lassen sie: Komm herunter, unten ist's kühl. Während einer der letzten Hitzwellen, die uns Amerika herüberschickte, sind

eine Untergrundbahngeellschaft so weit, die Temperatur ihrer im kühlen Grunde liegenden Röhren am Strahleneingang des Bissettschalters anzuschlagen! ...

Der Londoner hat eine Antipathie gegen die Hohen-
bahn. Seine Fische ist auf den „Bus“ eingestellt. Wes-
halb? Weshalb? Weshalb flattern sie alle auf das Ber-
dahl dieses ratternden, torleiden Unglücks? Weshalb
sichen sie wie die Heringe in einer Tonne in seinem Innern?
Ein Narr fragt — und kein Weiser wartet auf Antwort.

Aber es wird noch so weit kommen, daß die Untergrundbahnen für jede Fahrt Prämien verteilen. Früher weg — drunter durch. Und dann haben's die Omnibusler mit ihren 3 Meilen in der Stunde. . .

Kleine Chronik.
Theater und Literatur. Zum Intendanten der neu-

überlieferten Bühne" in
Leiter am Bonner

der bisherige Verlauf. Bei der Aufführung von Arnold
Draentgen's Schauspiel „Anarchie in Sillian“ kam es
am Mittwochnachmittag im Dresdener Staatstheater, wo
das „B. Z.“ meldet, zu einer scharfen Kollision durch die
Besucher, die teilweise unter Protestrufen das Theater ver-
ließen. Einige Damen fielen nach dem Verlassen des
Theaters in Weinstampfe.

Bildende Kunst und Musik. Am Samstag, 23. August wird im Koblenzer Schloß die Ausstellung der Rectorwälder Keramik eröffnet. Die Leitung und Führung hat Museumsdirektor Gölntner übernommen. Die Ausstellung dauert bis zum 31. October. Zu der Eröffnung

stellung dauern bis zum 31. October. In der Eröffnungsfest sind die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Hessen-Nassau eingeladen. Die Ausstellung gewährt einen Überblick über die tausendjährige Vergangenheit der Industrie des Rannbäderlandes. — In der Kirche von

Scharenknechten bei Ulm, in der früher ein berühmte Altar aus der Werkstatt Müllers, jetzt im Stuttgarter Museum, stand, sind im Chor Wandbilder aufgedruckt worden: ein junges Gericht eine mächtige Kreuzgruppe.

von vorzüglicher Erhaltung. Die der Mitte des 14. Jahrhunderts entstammenden Gemälde, offenbar Ulmer Arbeit, werden dem württembergischen Landesamt völlig freigelegt. — Der Pianist und Komponist Boris Moszkowski feierte am 23. August seinen 70. Geburtstag. Von seinen

Wißenschaft und Technik. Der Wiener Arzt kammer wurde ein Präparat zur Begutachtung übergeben

das die Auflösung und Heilung von Gallen
steinen in der Zeit von 24 bis 48 Stunden herbeiführt.
Die Ärztekammer wird in der nächsten Zeit ihr Gutachten
darüber abgeben.

Es ist jedem, der sich für diese Sache interessiert, dringend anzuempfehlen, sich sofort an obige Adresse zu wenden, da sich kaum wieder eine Gelegenheit bietet, ein so ausgezeichnetes Mittel ganz kostenlos zu erproben.

Handelsteil.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Im Ruhrgebiet sind in der Woche vom 3. bis 9. August 1,8 Millionen Tonnen Kohlen gefördert worden. Das sind etwa 20.000 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Die arbeitstägliche Förderung von 304.000 Tonnen bleibt allerdings hinter der des Jahres 1913, die 368.000 Tonnen betrug, noch erheblich zurück. Man hofft aber, daß die bevorstehende wirtschaftliche Klärung des Ruhrgebiets auf die Kohlenförderung einen recht günstigen Einfluß ausüben werde. Es erscheint durchaus möglich, die Förderungsspitzen der Vorkriegszeit wieder zu erreichen, wenn auch mit einer immer noch höheren Selektaivität. In der Börse sind deshalb rheinisch-westfälische Montanwerte auf das Ergebnis der Londoner Konferenz hin, obwohl dieses politisch hinter den deutschen Wünschen und Forderungen steht, erheblich zurückgefallen. In den letzten Tagen bevorzugt worden und haben weitere Kurssteigerungen erfahren, weil man annimmt, daß im Ruhrkohlenbergbau die Befreiung von der Kontrolle, die naturgemäß die ganze industrielle Entwicklung stark behinderte, sich zuerst günstig auswirken werde.

Im großen und ganzen freilich hat die Börse gegenüber dem Ausgang der Londoner Konferenz Zurückhaltung gezeigt. Die große Deufle, die manche heute erhofft hatten, ist bisher ausgeblieben. Vielleicht kommt sie aber noch nach, denn zunächst muß natürlich auf die Zeit der Unklarheit eine gewisse wirtschaftliche Stabilität folgen, und auch die kurzfristige Kreditnot, an der die ganze deutsche Wirtschaft bisher dahinsiechte und in Folge der zu geben drohte, wird durch die ausländische Anleihe, durch die Rückkehr zu einer wirklichen Goldwährung und durch die zu erwartenden privaten ausländischen Kredite an die deutsche Industrie ohne Zweifel bald überwunden sein. Ungeachtet bleibt freilich noch die Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse. Über den Handelsvertrag mit Frankreich werden neue Verhandlungen geführt werden müssen. Die Wiedereinführung der 20-Proz. Abgabe auf deutsche Waren durch die englische Regierung zeigt, daß gerade für den deutschen Exporthandel noch lange nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind. Wer ist im Auslandes zwar theoretisch nunmehr zu der Erkenntnis gelangt, daß Deutschland nur die Überfälle eines Exports zur Beschaffung der Reparationen verwenden kann. Aber praktisch ist das jedes Land nach Möglichkeit gegen den deutschen Handel zu verfahren. Das es durch die kommenden Handelsvertragsverhandlungen möglich sein wird, diese schutzhändlerischen Tendenzen bei unseren Vertragspartnern und auch bei manchen Neutralen zu beiseitigen, darf keineswegs als gewiß angesehen werden.

Auf der anderen Seite wird die Verfüllung des deutschen Geld- und Kapitalmarktes, die sich bereits durchgehenden begonnen hat, voraussichtlich ziemlich schnell zu einer Belebung der deutschen Produktion führen. Gelinzt es nicht, für sie den nötigen Absatz zu finden, so würden wir schnell einer neuen Krise entgegengehen. Den Handelsvertragsverhandlungen wird also in nächster Zeit entscheidende Bedeutung zukommen. Schon jetzt machen sich Anzeichen einer Wiederbelebung der breiten Bevölkerungsmassen bemerkbar. In der Berliner Sparfasse, wo in der Inflationszeit der Einlagenbestand bis auf 1 1/2 Millionen Goldmark zusammen gesunken war, haben sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1924 bereits wieder für 35 Millionen Goldmark neue Spareinlagen angeammelt, und da man annehmen darf, daß die Sparfähigkeit im übrigen Deutschland nicht geringer ist als in der Reichsbankstadt, so läßt man die deutschen Sparfassendepotiten heute schon wieder auf 2 Milliarden Goldmark. Das ist zwar nur ein Bruchteil des in der Vorkriegszeit vorhandenen Sparfassenkapitals, aber es würde genügen, um die deutsche Produktion wesentlich zu befrachten, wenn es vorzugsweise dem deutschen Aktienmarkt direkt oder indirekt ausgetrieben werden könnte. Ein Teil dürfte wohl bald dem Immobilienmarkt zufließen, also entweder der Landwirtschaft oder der Bautätigkeit zugute kommen. Aber auch hier dient es letzten Endes den Interessen der Produktion, und zwar gerade ihren kapitalbedürftigsten Zweigen!

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozents.

Donnerstag 21. 8. 24	Freitag 22. 8. 24	Donnerstag 21. 8. 24	Freitag 22. 8. 24
Staatspapiere.			
Reichsanleihe 17	0,55	0,61	0,61
4 1/2 % „ 1924er	0,49	0,54	0,54
4 % „ 1924er	0,72	0,77	0,77
3 % „ 1924er	1,05	1,14	1,14
3 % „ 1924er	1,10	1,19	1,19
3 % „ 1924er	1,52	1,62	1,62
5 % Pr. Schutz-Anw. 22	1,32	1,32	1,32
4 % Pr. Schutz-Anw. 22	1,37	1,45	1,45
3 % Pr. Schutz-Anw. 22	1,35	1,39	1,39
Bayr. Staatsanl. 18	—	—	—
Schuldgeb.-Anl. 18	—	—	—
Sparprämien 18	—	—	—
Bad. Anleihe 18	—	—	—
Hamb. Stadt.-Anl. 18	—	—	—
Hess. Anleihe 18	—	—	—
Sächs. Anleihe 18	—	—	—
Bank-Aktien.			
Berlin. Handelsbank	33,50	30,50	30,50
Comm.-u. Priv.-Bank	6,50	6,50	6,50
Darmst. Nat.-B.	9,75	9,50	9,50
Deutsche Bank	11,13	11,13	11,13
Disc.-u. Gesellsch.	13,50	13,50	13,50
Dresdner Bank	7,28	7,28	7,28
Mittel. Creditbank	2,00	2,00	2,00
Oest. Kredit-Anst.	0,40	0,40	0,40
Reichsbank	43,00	43,13	43,13
Indust.-Aktien.			
Albert. Ch. Werke	43,50	42,50	42,50
Allg. Elektr.-Ges.	9,38	9,80	9,80
Aschaff. u. Zellst.	24,00	28,50	28,50
Augab.-Nümb. M.	18,75	18,38	18,38
Badische Anl.	15,10	15,25	15,25
Bergmann, Elektr.	2,60	2,75	2,75
Bismarck-Hütte	50,75	51,00	51,00
Bochumer Gußstahl	30,75	31,25	31,25
Bräun. Gußstahl	12,75	12,50	12,50
Buderus Eisenw.	50,25	50,10	50,10
Deut.-Laz. Bergw.	8,80	8,80	8,80
Deutsche Maschin.	77,00	77,75	77,75
Waffen- u. Mun.	41,00	44,50	44,50
Erst. u. Metallw.	43,75	44,50	44,50
Dalmier	2,75	3,00	3,00
Elberfeld. Farb.	16,25	16,35	16,35
Elektr. Licht u. Kr.	8,75	9,00	9,00
Fellen & Guilleaume	23,50	24,00	24,00
Geisenk. Bergw.	54,50	54,50	54,50
Griesheim Chem.	10,75	10,75	10,75
H. f. elektr. Untern.	19,50	19,50	19,50
Gotha Waggon	3,00	3,25	3,25
Hackethal	2,25	3,25	3,25
Hirsch Kupfer	22,00	27,25	27,25
Hartmann Masch.	4,88	4,75	4,75
Holzmann, Ph.	4,31	4,50	4,50
Hann. Waggon	11,88	11,10	11,10
Höchst. Farbwerke	15,50	15,63	15,63
Humboldt Maschin.	64,50	64,25	64,25
Harpener Bergbau	22,50	21,00	21,00
Hohenlohe-Werke	39,00	30,25	30,25
Hess. Stahlwerke	16,63	16,30	16,30
Ilse Bergbau	10,30	10,00	10,00
Kattow. Bergbau	23,50	27,00	27,00
Körting Gebr.	7,00	7,00	7,00
Köln-Rottweil	9,13	9,80	9,80
Lauchhütte	7,80	7,75	7,75
Leopoldsdarbo	—	—	—
Links-Hoffmann	14,00	14,25	14,25
Lindes Kismaschin.	6,60	6,90	6,90
Loewe u. Co.	59,88	59,25	59,25
Mannesmann	37,25	37,75	37,75
Oberschles. Eisenb.	12,70	13,00	13,00
Elb.-Ind.	12,90	14,25	14,25
Kölsch.	45,00	44,25	44,25
Orestein u. Koppel	18,25	18,50	18,50
Phönix	35,75	36,50	36,50
Rh. Braunkohlen	31,00	33,50	33,50
Rhein. Stahl	29,90	30,90	30,90
Rhein. Metall	17,38	17,00	17,00
Rathgeber Waggon	6,00	5,80	5,80
Sachsenwerk	3,90	3,88	3,88
Schuckert	36,50	37,00	37,00
Siemens u. Halske	40,00	40,00	40,00
Sarotti	1,40	1,40	1,40
Westereggen Alkali	19,25	20,00	20,00
Zellstoff Waldhof	10,13	10,30	10,30
Türk. Tabakregie	—	—	—
Otavi Mines	23,00	23,00	23,00
Non Guinea	3,20	3,63	3,63
Argo Dampf	—	—	—
Hamb. Pakett.	20,63	20,25	20,25
Hamb.-Südamerika	36,00	37,00	37,00
Hansa	12,00	12,25	12,25
Nord. Lloyd	6,80	6,80	6,80
Schantungsbahn	1,20	1,63	1,63

§ Berlin, 22. Aug. Wie in der Vorwoche die Börse trotz aller Unklarheiten an ihrem Optimismus hinsichtlich des Verlaufes der Londoner Konferenz festgehalten hatte, so setzte sich auch die Haltung bezüglich der heute beginnenden entscheidenden Reichstagsverhandlungen. Sie hofft, daß trotz der offiziellen ablehnenden Haltung der Delegationen doch noch die Grundlage für die Verhandlungen gefunden wird. Hinsichtlich der Geldmarktsituation wurde zwar allseitig Zurückhaltung bewahrt. In der Kursbildung machte sich aber doch eine Widerstandskraft und im Verlauf eine ziemliche Festigkeit bemerkbar. Die Veränderungen nach oben und unten blieben sich in engen Grenzen und gingen nur vereinzelt über 1 Billion hinaus. Später wurden bei freudiger werdender Grundstimmung die Kursabfälle teilweise wieder erlitten, wobei es in Mannesmann, Phönix, Rhein. Stahl und Elek. Kupfer zu etwas größeren Umsätzen kam. Auch der Markt für Vorkriegsanleihen ließ durchweg feste Veranlassung erkennen, und teilweise waren die Umsätze in Kriegsanleihen, die wieder bis 775 anstiegen, infolge ausländischer Käufe recht bedeutend. Die übrigen

Anleihen erfuhren ebenfalls Kursbesserungen. Der Geldmarkt bleibt unverändert leicht. Am Devisenmarkt ist die Nachfrage anscheinend heute wegen der innerpolitischen Ereignisse größer als bisher.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Donnerstag 21. 8. 24	Freitag 22. 8. 24	Donnerstag 21. 8. 24	Freitag 22. 8. 24
Bk. f. Brauindustrie	2,00	2,05	2,60	2,50
Barmer Bankverein	2,00	1,90	—	9,75
Berlin. Handelsbank	32,00	31,00	2,50	2,50
Comm.-u. Priv.-Bank	6,50	6,50	9,00	8,75
Darmst. Nat.-B.	9,00	9,37	3,50	3,88
Deutsche Bank	11,13	11,25	6,25	6,13
D. Eff.-u. Wechselb.	3,50	3,90	5,75	6,10
Disc. u. Gesellsch.	13,37	13,13	0,60	0,60
Dresdner Bank	7,25	7,37	17,50	17,75
Frankfurter Bank	2,00	2,00	5,40	5,40
Frank. Hyp.-Bank	4,60	4,60	6,50	7,00
Metallbank	—	12,90	35,50	36,75
Mittel. Creditbank	2,10	2,00	2,80	2,80
Oest. Credit-Anst.	0,42	0,42	4,85	4,85
Reichsbank	43,75	43,25	7,70	7,50
Rhein. Creditbank	2,60	2,50	—	2,90
Süd. Diskontobk.	9,00	9,25	—	—
Westbank	0,35	0,33	—	—
Wiener Bankverein	0,27	0,27	—	—
Deutsch.-Ostafrika	30,00	30,50	—	—
Non-Guinea	—	—	—	—
Fergw.-Aktien				
Bergbau	6,10	6,00	—	—
Bochumer Guß	—	50,00	—	—
Buderus	12,70	12,37	—	—
Deutsche-Luxemb.	50,25	50,50	—	—
Eschweiler Berg.	70,00	70,00	—	—
Geisenk. Bergw.	54,00	54,25	—	—
Harpener Berg.	66,00	65,25	—	—
Kali Ascherleben	16,25	16,37	—	—
Kali Westereggen	19,13	19,75	—	—
Klöcknerwerke	36,00	36,00	—	—
Mannesmann	37,25	37,75	—	—
Mansfeld	6,30	6,75	—	—
Oberschles. Eis.-B.	12,75	12,75	—	—
Oberschl. Ind. Caro	35,00	35,25	—	—
Ostafrika-Anl.	35,50	36,75	—	—
Phönix Bergbau	29,50	29,50	—	—
Rhein. St.	29,50	29,50	—	—
Riebeck Montan	38,00	39,50	—	—
Tellus Bergbau	2,10	2,00	—	—
Lauchhütte	8,00	7,90	—	—
Industrie-Aktien				
Accumulatoren	31,00	—	—	—
Adler-Opfenheimer	2,40	2,30	—	—
Adlerwerke Kroyer	9,50	9,80	—	—
A. E.-G. (Stamm)	12,80	13,00	—	—
Anglo Guano	—	—	—	—
Aschaff. Buntap.	20,00	20,60	—	—
Aschaff. Zellst.	1,00	1,00	—	—
Bad. Anilin u. Soda	18,63	18,88	—	—
Badische Uhren	8,00	8,55	—	—
Bayr. Spiegelglas	3,10	3,20	—	—
Bayer u. Henkel	15,50	15,75	—	—
Bergmann-Elektr.	2,75	2,75	—	—
Bier u. Metall	—	—	—	—
Bismarck-Hütte	5,50	5,75	—	—
Brochhaus	—	—	—	—
Brown Boveri & Co.	12,13	12,13	—	—
Cement Heidelberg	12,35	12,10	—	—
Karlstadt	7,25	6,88	—	—
Chem.	—	—	—	—
„ Albert	—	—	—	—
„ Goldenberg	—	—	—	—
„ Griesheim	16,75	16,75	—	—
„ Wierich	—	—	—	—
Daimler	2,88	3,25	—	—
D. Eisenhandel	4,60	4,60	—	—
Dingler Maschinen	4,90	4,90	—	—
Dyckerhoff & Widm.	3,10	3,40	—	—
Eisen. Kaiserlaut.	1,80	1,80	—	—
Eisen Meyer	1,70	1,60	—	—
Elberfeld. Farben	16,30	16,50	—	—
Esslinger Werke	6,40	6,60	—	—
Fahrer & Schleicher	13,75	14,00	—	—
Fahr. Gebr.	6,25	6,45	—	—
Fellen & Guilleaume	—	—	—	—
Feld. Seidewerke	—	—	—	—
Frankfurt. Hof	13,50	13,50	—	—
Fuchs-Waggonfabr.	3,00	3,50	—	—
Ganz. Ludwig	1,67	1,30	—	—
Gold u. Silber-Beh. A.	0,40	0,40	—	—
Goldschmidt, Th.	14,90	15,50	—	—
Grimmer Maschinen	13,75	13,75	—	—
Grün & Bülfinger	22,00	22,50	—	—
Hamm. Spinn.	15,00	14,50	—	—
Hedderh. Kupferw.	7,00	7,00	—	—
Hilpert Maschinenf.	4,90	5,00	—	—
Hindrichs Aufw.	5,70	5,70	—	—
Hirsch Kupfer	—	—	—	—
Hoch- und Tiefbau	2,70	2,75	—	—
Höfster Farb.	15,12	15,50	—	—
Holzmann, Ph.	3,75	4,37	—	—
Holzverkohlung	—	—	—	—
Hydrometer	7,20	7,20	—	—
Karlsh. Maschin.	3,70	3,90	—	—
Konserven Braun	1,13	1,13	—	—
Kraus Lokomotiv	5,15	5,30	—	—
Lahmeyer	10,25	10,25	—	—
Lederwerke Rothe	52,25	52,00	—	—
Licht und Kraft	8,75	8,80	—	—
Lüdenscheid	2,61	2,90	—	—
Malkraft. Höchst	8,25	8,30	—	—
Metallgesellschaft. Ph.	12,60	12,60	—	—
Misg	1,10	1,10	—	—
Moens	2,00	2,00	—	—
Motoren Deuts.	13,50	14,00	—	—
Oberursel	2,00	2,00	—	—
Peter Union	—	—	—	—

J. Raucorien		Groszkrattw. Wring.		0.75	1.20
Henning, Brauerl.		—	Hansa Lloyd	2.25	2.40
Schöffert, -Büdng		18.—	Karstadt	8.88	9.13
Wergler Brauerl.		16.—	Kaiser Gas	—	—
			Meyer, Textil	—	—
			Rastatter Waggon	—	—
			Ufa	7.75	7.75
Industrie-Aktien					
Accumulatoren	31.—	—			
Adler Oppenheimer	—	2.40			
Adlerwerke Kloyer	—	9.50			
A. E.-G. (Stamm)	—	12.80			
Anglo Guano	—	13.—			
Aschaff. Puntpap.	—	20.60			
Aschaff. Zellstoff	—	1.—			
Badeni	—	18.63			
Bad. Anilin- & Soda	—	—			
Badische Uhren	—	6.—			
Bayer. Spiegelglas	—	3.10			
Beck u. Henkel	—	15.50			
Bergmann-Elekt.	—	2.78			
Bing Metall	—	—			
Blei u. Stib. Brauh.	—	—			
Brewer (Stamm)	—	—			
Brochhaus	—	5.50			
Brown Boveri & Co.	—	12.13			
Cement Heidelberg	—	12.55			
Chem. Karstadt	—	7.25			
Chem. Albert	—	—			
Goldenberg	—	40.—			
Griesheim	—	16.75			

Staatspapiere	
a) Deutsche	
Dollar - Schatzanw.	86.80 86.40
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.72 0.78
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.07 1.10
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.07 1.10
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.55 0.56
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.46 0.50
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.30 0.30
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.46 0.46
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.12 1.30
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.38 1.46
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.20 1.37
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	— 1.20
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.40 1.40
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.27 1.40
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.07 1.10
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	0.90 1.05
4 1/2 % D. Reichsanl. 18	1.10 1.08
b) Ausländische	
4 1/2 % Oest. Goldrente	9.25 9.25
4 1/2 % Oest. Einh.-R. k.	1.00 1.00
4 1/2 % Oest. Staatsrente	— —
4 1/2 % Rum. Goldr. 13	2 —

Eröffnung

unseres Geschäfts

eleg. Hüte u. Kleider

zeigen ebenfalls an

Große Burgstr. 2, Ecke Wilhelmstr.
Adolfstraße 12, I.

Johanna Weiss
Rosel Weiss.



Deutsche Demokratische Partei

Dienstag, den 26. August, abends 8 Uhr,
spricht in der Aula des Lyzeums am Borsplatz in
öffentlicher Versammlung

F 365a

Herr Ernst Lemmer,
Syndikus des Gewerkschaftsrings, aus Berlin

über

**„Die Londoner Konferenz und ihre Aus-
wirkung auf die politische Lage“.**
Deutsche Demokratische Partei.



Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz

Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei
Spezial-Gericht täglich von 12 u. 6 Uhr ab:
Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce u. Bouillankartoffeln.
Großer Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte

Spezial-Gerichte für Sonntag, den 24. August:

: Solperrippchen-Essen	:
: Eisbein-Essen	:
: Gänse-Essen	:
: Junge Hähnchen-Essen	:
: Querrippe mit Meerrettichsauce	:
: Schmorstück mit Pilzen	:
: Kalbsrippenstück, garniert	:
: Schnitzel mit Allerlei	:
: Aalblau mit Meeresfrüchten	:
: Rahmsteak mit Kartoffelbrei	:

Ullstein-Alben

für Herbst- und Winter-Moden
sind wieder eingetroffen.

**Ullstein-Handarbeits- u.
Schneider-Bücher**
Fridolin-Spiele in der Tüte
Fridolin-Kalender.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Carl Schulze, Langgasse 25.

Ihre Juwelen,

Gold-
und
Silber-
sachen

Schmuckstücke u. dergl. bekommen Sie am best. u. bill.
angef. u. repariert in der Gold- u. Silberschmiedewerkstätte
Fritz Schäflein, Ob. Weber-
gasse 56.
Tagieren von Schmucksachen kostenlos.
Bitte auf Hausnummer achten.

Zigarren

Riesen-Auswahl! Streng reelle Bedienung!
Adolf Haybach
Herderstraße 16. — Telefon 6541.
Tabakwaren-Großhandlung. 1046

Hut-Umpresserei Bleichstr. 20.

Empfehle meine neuen Modelle.
Anfertigen und Umarbeiten von Damen-
und Kinder-Hüten.

Restaurant u. Gartenwirtschaft

Wiesbaden Leseverein (Kath. Kasino) Luisenstr. 29

Mittagessen, reichlich und gut, 1 Mk., im Abonnement 0.80 Mk.
Abendessen, à la carte zu kulanten Preisen.

Weine: 22er Gau-Bickelheimer Goldberg, Kreszenz Winzerverein
ein Glas 0.35 Mk.
23er Gau-Weinheimer, Kreszenz Krämer, ein Glas 0.25 Mk.
Prima selbstgekelterter Apfelwein . . . ein Glas 0.15 Mk.
Ferner erstklassige Flaschenweine in allen Preislagen

Ausschank von Germania-Spezial und Kulmbacher Exportbier.
Schöner geräumiger Saal für Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten u. Festessen.
Eigene Wein- und Apfelweinkelerei. **Carl Höhler.**

Aufarbeiten

von Matratzen,
Polstermöbeln, Tapezier-
arbeiten bill. Drehschneid-
maschinen 37. 1.

Rohhaar-Matratzen

Neuanfertigung u. Auf-
arbeitung, durchaus reell.
Offerten unter Z. 762 an
den Tagbl.-Verlag.

Herren- u. Damenwäsche,
sowie Halten- u. jeder
Art werden in fachgem.
u. eleganter Ausführung
angefertigt. Dreyheimer
Straße 85, Part. I.

**A.G. FÜR LEBENSMITTEL-
VERSORGUNG**
GUSTAV REIKERMANN VORM.
ADOLF HARTH
WIESBADEN
FERNSPRECHER 5831-5835 :: GRÜNDUNGSAHR 1897

1 Grundmark = 1 Billion.

Einnach:
(la weißer Kristall)

Zucker

Pfund 40 Pfg.

Frühkartoffeln

Pfund 4 1/2 Pfg.

36 VERKAUFSSTELLEN
davon in Wiesbaden
26 in allen Stadtteilen

Seidenhaus

Mardhand.

Günstige Gelegenheit!

la reinseidene

Cachemires

100 cm breit, in **allen** Farben, **8 G.-Mk.**

1 Grundmark = 1 Billion.

1000 Regen- u. Wetter-Mäntel

Imprägn. Zwirn-Covercoat-Mäntel	auch für extra starke Damen	14. 75
Imprägn. Rips-Mäntel		16. 75
Imprägn. Loden-Mäntel		19. 75
Gummi-Mäntel	gutes Fabrikat	28. 50
Lederol-Mäntel	in schwarz	32. 50
Lederol-Mäntel	auf beid. Seiten zu tragen, braun u. covercoatfarbig	36. 50
Seidenartige und reinwollene Kaschmir-Mäntel		

Für Auto und Sport!

Damen- und Herren-Lederol-Jacken	(extra schwere Qualität)	26. —
Damen- und Herren-Lederol-Mäntel	(extra schwere Qualität)	36. 50
Damen- und Herren-Leder-Jacken		89. —, 69. —
Damen- und Herren-Leder-Mäntel		189. —, 145. —

Wiesbaden Schloss Langgasse 32.
Größtes Spezialhaus für Damen-Bekleidung. K 188

Reichspost

Hotel Reichspost - Restaurant Nikolausstraße 16/18.

SONNTAG, DEN 24. AUGUST 1924

Mittagessen à 1.80 Mk.
Kraftbrühe mit Einlage
Geflügelcroquettes mit Erbsen
Rumpsteak, See. bernaise
Endiviensalat, Pommes frites
Apfel im Schlafrock

Abendessen à 1.80 Mk.
Salm-Mayonnaise
Schnitzel
auf Holsteiner Art
Dessert
Wein im Ausschank.

Vorzügliche Biere.

Verreist.

Dentist L. Hassler
Frankenstr. 4

Billige Bezugsquelle für Möbel

7 Bismardring 7
Mod. Schlafzim., Speisezimmer, Küche mit zwei Schränken, ein Klappstuhl, Chaiselongue, Kuchentisch, Matrasen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Möbelfabrik H. Doh.
Wibagoni-Schlafzimmer
kompl. 580 Btl., schwer eich. Büfett u. Kredenz 320 Btl.
Sellmundstraße 17.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuckro
Rathausstraße 5.

Von der Reise zurück.

Dr. Walther
Kaiser-Friedr.-Ring 1.

Zurück
Dr. Rockstroh
Ohrenarzt.

Ent. bürgerl. Mittagstisch
à 70 Bf. Gasth. „Quellenhof“, Heroldstraße 13.
Karl Wilhelm.

Juder-Papier Khasana

auf vielfachen Wunsch unserer Khasana-Freunde hergestellt. Das angenehmste Mittel, um übermäßigen Hautglanz augenblicklich zu beseitigen u. dem Feint den beliebten matten Ton zu geben. Fluch für 70mal. Gebrauch 9 Mk. —.50 u. 1.—

Dr. M. Albersheim

Spezialgeschäft für feine Toilette-Artikel

Wiesbaden

Wilhelmsstraße 38. Fernruf 3007.

Versand gegen Nachnahme. K 179

Herrenhemden nach Maß

in tadellosem Sitz und Verarbeitung, sowie Damenwäsche (ganze Ausstattungen) werden angefertigt bei
Sturm, Moritzstraße 20, Part.
(Kein Baden!)

G. Pätzold's

Taunus-Restaurant

Rheinstr. 19/21 (Taunus-Hotel) neb. d. Hauptpost

Nach wie vor bei guter Unterhaltung täglich

Großer Mittag- u. Abendtisch

Diners und Soupers

in vorzüglicher Qualität Gmk. 1.50 und 2.—
(Im Abonnement, 10 Karten, 10%, Ermäßigung)
Pension je nach Uebereinkunft einschl. allem v. Gmk. 7.50 an.

Reichhaltige Tageskarte

sowie diverse Saloon-Spezialitäten per Portion Gmk. 1.—

Samstag und Sonntag:

Große Auswahl von Sonderplatten
eigener Schlachtung

Pokal-Ausschank echter Original-Biere

Königsbacher (hell), Pilsener-Märzen, Pilsener Urquell.

Spezial-Weinkarte der Taunus-Kellerei

mit Extraverzeichnis erstkl. Original-Gewächse des vorzüglichen 21er Jahrganges per Flasche von Gmk. 1.50 an.

Pflirsich- oder Ananas-Bowle per Glas Gmk. 0.60

1/2 Flasche Sekt mit Pflirsich . . . Gmk. 4.—

Rhein-, Pfalz-, Nahe-, Mosel-, Saar-, Ruwer- u. Bordeaux-Weine, erstkl. Häuser u. Produzenten mit Kreszenzangabe, sowie eine große Anzahl Sekte, Champagner u. Liköre werden von 12 Flaschen aufwärts zu billigsten Engrospreisen frei Haus geliefert, oder franko versandt.

BIER-PALAST

B. P.
Webergasse 37
Telephon 1028
Das vornehme
Familien-Variété-Cabaret
Das vornehmste Programm
Tagesgespräch!
Tischbestellung
erbeten
Täglich abends 8 Uhr
Sonntag 2 Vorstellungen
1/4 und 8 Uhr

Sehr guter
Mittagstisch
2 Mk. einschl. Bedienung.
Sonnenbrunn Str. 50.

Rolläden
u. Zugschlösser, sowie
Reparaturen an dens.
H. Blumer u. Sohn.
Dohbeimer Straße 61
Fernsprecher 113.
Gebr. 1807.

Gardinen werden billig
geputzt Dorfstraße 18. B

DREIPUNKT

3 Pfg.

dick, flach, mit Gold,
dick, rund, ohne Mundstück

In 25- u. 100-Stück-Packung

Die vorzügliche Orient-Zigarette,
hergestellt aus den edelsten Tabaken erster Provenienzen:
SMYRNA — CAVALLA — SAMSUN — SICHNA

ZIGARETTENFABRIK „THEO OLDENKOTT“ NEUSS a/RH.
Fabriklager Wiesbaden, Nettelbeckstr. 17. Telephon 1791.

Zum Gedächtnis Friedrich Naumanns.

Von Martin Wend, Worms.

Am 24. August sind 5 Jahre vergangen, seitdem Friedrich Naumann — wenige Wochen nach seiner Wahl zum Führer der Deutschen Demokratischen Partei — auf einer Erholungsreise in Travemünde unerwartet schnell gestorben ist. Hatte er im Leben auf seinen Gegnern viel scharfe Kritik erfahren — der Persönlichkeit des Toten und seinem Wirken in der Öffentlichkeit Deutschlands suchte man weit über den Kreis seiner Parteifreunde gerecht zu werden. Innerhalb der evangelischen Kirche wurde neben seiner sozialen Tätigkeit auf dem Gebiet der inneren Mission, von der aus er den Weg in die Politik fand, der schlichten, tief innerlichen Frömmigkeit gedacht, die bei allem offenen Verständnis für modernes wissenschaftliches Welt- und Naturerkenntnis aus den von ihm lange Jahre in der „Hilfe“ veröffentlichten Andachten und seinen Briefen über Religion sprach. Der Ästhetiker und Literat sah in ihm einen der feinsten deutschen Stilisten seiner Zeit, einen Künstler des Wortes, dessen Formvollendung, leichte Verständlichkeit und lebendige Bildhaftigkeit mit Klarheit und Tiefe der Gedanken gleichen Schritt hielt. Was boten, ganz abgesehen von seinen politischen und religiösen Schriften, seine Reisebriefe, seine Betrachtungen über „Form und Farbe“, seine feinsinnigen Berichte über Ausstellungen eine Fülle von Anregungen, die noch heute nachwirken! Wie tief schürfte er als Gestalter kurzer Charakteristiken deutscher Geistesgrößen und wie rief er mit sich fort, wenn er in Wort oder Schrift ganze Geschichtsperioden im Kern ihrer Bedeutung wie in einem Freskogemälde zu schildern wußte. Daneben der gewaltige, begeisterte und begeisternde Volkstredner, den niemand vergaß, der ihn nur einmal gehört, und in der Volksvertretung nach dem Urteil des Präsidenten der Nationalversammlung bei den Gedankworten nach seinem Tode „der glänzendste parlamentarische Redner des Hauses“. Der Demokratischen Partei aber schien er wegen seines Ideenreichtums, seines politischen und wirtschaftlichen Wissens, seiner klugen Voraussicht und zugleich seines offenen Verständnisses für organisatorische Fragen der gegebenen Führer, von dem sie für ihre Zukunft noch Großes erhoffte.

Aber das alles sind doch nur verschiedene Seiten der vielseitigen Begabung und allseitigen geistigen

Schulung Friedrich Naumanns gewesen. Der Kern seines Wesens lag in der großen politischen Persönlichkeit, zu der er sich entwickelt hatte. Den Schlüssel zu ihrem Verständnis finden wir darin, daß ihm die Politik niemals eine handwerksmäßige Tätigkeit gewesen ist, ihm sich nicht in bloßer Technik, Routine, auch nicht in der Anwendung von Wissen erschöpfte, geschweige denn als Mittel zur Befriedigung persönlichen Ehrgeizes. Er lebte mit seiner ganzen Persönlichkeit in der Politik, weil seine Seele aus religiösen und nationalen Motiven am deutschen Volk und an dessen staatlicher Zukunft hing. Er liebte es mit jählicher Innigkeit und mit heißer Leidenschaft. Er freute sich seiner Größe in glücklichen Tagen. Und er litt mit ihm unsagbar, als das Unheil im Weltkrieg anbrach.

In seinem ersten Mannesalter erschütterte es Naumann auf seinem stillen Pfarrdorf, als er den Zwiespalt sah, der sich zwischen Religion und Arbeiterschaft, Bürgertum und Arbeiterbewegung, Sozialismus und nationalem Staatswesen auftrat. Daher die kurze Epoche seines christlichen und nationalen Sozialismus und dann der Fortschritt zur politischen Demokratie. Er erkannte, daß das, was er Sozialismus nannte, nämlich das volle Verständnis für den notwendigen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft zum Wohl des ganzen Volkes und die Verwirklichung dieser Entwicklung, nur auf dem Wege einer nationalen Demokratie möglich sei. Als er sich dabei der freisinnigen Partei anschloß, geschah es aus der weiteren Erkenntnis heraus, daß das freiheitliche Bürgertum zu einer politischen Macht im Staatswesen gegenüber den herrschenden konservativen Schichten ebenfalls nur gelangen könne, wenn das Staatswesen eine demokratische Form gewann. Das war der Grundgedanke von Naumanns großer politischer Schrift „Reisertum und Demokratie“. Und als statt der Verwirklichung dieser Idee, die das Reisertum vielleicht trotz des verlorenen Krieges gerettet hätte, der Sturz des Kaisertums eintrat, galt Naumanns Ziel bei seiner Mitarbeit an der Weimarer Verfassung, im Parlament wie in Wort und Schrift der äußeren und inneren Entwicklung eines deutschen Volksstaates, in dem die Segnungen einer wahrhaften Demokratie zur vollen Wirkung kommen sollten. Er unterwarf in dieser leider bereits letzten Epoche seines öffentlichen Wirkens nicht die politischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben, die die deutsche Republik zu lösen haben

werde. Dazu fühlte er zu freiheitlich, war er seiner ganzen Entwicklung nach der fortschrittliche Sozialpolitiker, und wenn er den Versailles Vertrag gerade in den Wochen vor seinem Tod so leidenschaftlich bekämpfte, geschah es nicht zum wenigsten, weil er die mit ihm gegebenen Gefahren für die künftige wirtschaftliche und soziale Gestaltung Deutschlands voraussah. Aber am meisten lag ihm doch am Herzen, daß das deutsche Volk in allen seinen Gliedern auf dem Boden eines demokratischen Staatswesens an den Gütern der Kultur, an dem geistigen Fortschritt zu seiner eigenen Erziehung teilnehmen solle. Er dachte gerade als Demokrat an den einzelnen Menschen, den einzelnen Volksgenossen, dessen persönliche Vervollkommenheit für ihn das eigentliche Objekt aller Politik aus der Liebe zum ganzen deutschen Volk heraus gewesen ist. Ihm den inneren Reichtum des Lebens zu erschließen über die Schranken der sozialen Hindernisse hinweg, dafür war ihm die Demokratie das politische Mittel. Damit bekannte Naumann, daß die Politik ein Teil deutscher Kultur zu sein hat, wenn sie mehr sein soll als Streben nach Augenblickserfolgen und als Kampf um die Macht, daß sie ähnlich wie Religion und Kunst die Veredelung des ganzen Volkes zum Ziel haben und danach ihre Mittel einrichten muß. Hier laufen in Friedrich Naumanns politischer Persönlichkeit die religiösen, künstlerischen und sozialen Linien zusammen.

Dieses Persönlichkeitsmoment gab dem Auftreten Naumanns das Hinreißende und Begeistende und war zugleich ein erzieherisches Moment. Wer ihn hörte oder in seinen Schriften las, wußte; hier redet ein Mensch, der feinste, geistige deutsche Kultur besitzt, und der in ihr das sieht, was er durch eine demokratische und soziale Politik jedem Deutschen zugänglich machen wollte. Daher sein Kampf gegen unsoziale Gefinnung, gegen Bedrückung der Freiheit, gegen Banalität, gegen Standesegoismus und materialistische Gefinnung. — Das bleibt das große Erbe, welches Naumann als ihr erster Führer der deutschen Demokratie hinterlassen hat. Er soll nach seinem Tode uns als Demokrat ein lebendes Vorbild bleiben, in hingebender, selbstloser Liebe dem deutschen Volk den Weg zu bereiten, den Weg, der in einem freien Land und einem starken Volksstaat zum vollen Besitz geistiger Kultur führt. Dann wird Friedrich Naumanns Bedeutung in der Geschichte bleiben: ein politischer Erzieher zur wahren Demokratie gewesen zu sein.

J. Hertz

Langgasse 20

Damen-Moden.

Neue Herbst-Mäntel

aus Flausch und Wollvelour G.M. 29.⁵⁰ 49.— 75.—

Neue Herbst-Kostüme

aus engl. Stoffen, Gabardine und Wollvelour G.M. 68.— 95.— 135.—

Neue Mantel-Kleider

aus Serge, Rips und Gabardine G.M. 50.— 75.— 115.—

Regensichere Mäntel

aus impr. Stoffen, Gummi und Lederol, in vielen Preislagen.

K 187

Vortrag

über Einmachen von Obst und Gemüse am Dienstag, den 26. August, nachmittags 4 Uhr.
Beratungsstelle für Gasverwertung,
Marktstraße 16. F346a

Verdingung

der Hofbefestigungsarbeiten für das Mannschaftsgebäude in Dohheim am Dienstag, den 26. August 24. vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Reichsvermögensamts Wiesbaden, Rheinbahnstr. 2, 3. 24. Verdingungsunterlagen können im Bauwesen Dohheim, Römergasse 16, 1, eingesehen, Angebotsunterlagen, solange Vorrat, daselbst für 3 Goldmark bezogen werden. F166

Wiesbaden, den 21. August 1924.

Reichsvermögensamt.

Öffentliche Verdingung.

Für die 2. Erweiterung der Kasernenanlage an der Pfälzerstraße in Biebrich am Rhein sollen die Schmiede- und Schlosserarbeiten (Anbinderinge, eiserne Raulen, Trennbauwerkstücke usw.) öffentlich verdingt werden.

Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauleitung des Reichsvermögensamts Wiesbaden in Biebrich, Salzstraße 15, zur Einsicht auf. Angebotsunterlagen daselbst, solange Vorrat, gegen Erstattung von 3 Billionen Papiermark erhältlich.

Angebotseröffnung am Samstag, den 30. August 1924, vormittags 11 Uhr, beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer Nr. 24, in Gegenwart der erschienenen Bieter. F166

Wiesbaden, den 21. August 1924.

Reichsvermögensamt.



Fabrik-Niederlage Wiesbaden, Frankfurter Straße 39,

Telephon 4620.

Verdingung S. A. 160.

In den „Städtischen Nachrichten“ vom 28. Aug. 1924 (Nr. 22) sind Schreinerarbeiten ausgeschrieben.
Städtisches Hochbauamt. F346a

Verdingung.

Die Terrazzo-Arbeiten für die Offiziers-Bohnbauten Gonsenheim, 2. Folge, sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. F166

Verdingungstermin ist:
Freitag, den 29. August 1924, vorm. 10 Uhr.
Die Verdingungsunterlagen werden in der Bauabteilung 8, Schillerstraße 26, 1. Stock, Zimmer 7, solange der Vorrat reicht, abgegeben.

Mainz, den 21. August 1924.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Soeben erschien

in unserem Verlag:

Das neue Wiesbaden

mit zahlreichen Abbildungen in die Vergangenheit für Fremde und Einheimische, insbesondere für die reifere Jugend zusammengestellt von

C. A. Müller

104 Seiten 8° mit vielen Abbildungen
Preis Mark 1.—

Erschließ in allen Buchhandlungen und in unserem Verlag
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatt-Haus

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Junge Kontoristin

in Stenogr. u. Maschinenschrift, der sofort gesucht. J. Trom. Wagemannstraße 29.

Bürofräulein

Schreibm., gute Handschrift, für einige Std. täglich. gel. Franz. Schreibende bevorzugt. Off. m. Gehaltsanfor. u. D. 767 Tagbl.-Verl.

Tüchtige Verkäuferin

aus der Kolonialwaren-Brande, die in der Lage ist, ein Geschäft selbstständig zu führen, auf 1. Sept. od. später gesucht. Off. mit Zeugn.-Abdr. u. D. 768 Tagbl.-Verl.

Damen u. Herren

jeden Standes haben laufend Nebenberuf durch Empfehlung meiner Firma in Bekanntheit, Pensionen, Privats und Geschäft. Unsere Waren benötigt u. braucht täglich jede Familie. Kein Hausieren. Keine Muster nötig. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verl.

Schritt. Seimarbeiter

gesucht. Offert. u. D. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Für die besten best. Büro

Lehrmädchen

gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Zuschriften u. D. 761 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Mehrere selbständige

Tailenarbeiterinnen

so wie eine, welche schon auf Mäntel u. Jacken gearbeitet hat, aber nur gut ausgebildete allererste Kräfte bei Höchstlohn für dauernd gesucht.

Häubenett,

Bismarckring 25.

Puhsarbeiterin

und Lehrmädchen aus acht. Fam. gesucht. Martha Stäble. Weberstraße 16.

Geübte Weißzeugnäherin

für Neuankertierung und Ausbesserung v. Wäsche im Hause gesucht. Angeb. u. D. 765 Tagbl.-Verl.

Ein junges Mädchen,

welch. Hochbaum arbeitet, sucht Wiesbad. Etage-Geschäft. Langgasse 54, 1.

Hauspersonal

Stütze

oder einfaches Fräulein, ohne Familienanhang, gesucht. Wälder, Lahnstr. 9. Fortellen abends vom 7. u. 8. u. 194 Tagbl.-Verl.

Hausdame

u. etwas geschäftl. Mithilfe von alt. alleinleb. Herrn in Vorort gesucht. Off. u. D. 194 Tagbl.-Verl.

Rinderfräulein

nach Mainz. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. Näheres bei Frau Seifert, Wiesbad., Wilhelmstraße 18.

Röchin

perfekt in seiner Küche, u. Hausmädchen welches gut nähen kann, in H. Haushalt (2 Pers.) für 1. Sept. gesucht. Vang. jäh. Zeugnisse verlangt. Fortell. vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Hausmädchen

Dr. Schaefer, Thelemannstraße 7, Bart. (Ede. Vertikale).

Tüchtige Röchin

die auch etwas Hausarb. mit übernimmt, für deutsche Familie

nach Holland

gegen guten Lohn und Reisevergütung gesucht. Bewerberinnen mit gut. Zeugnissen wollen sich am Freitag 32, 2. nachmittags 4-6 Uhr vorstellen.

Gesucht in H. Haushalt (Damen u. Kind) **best. Mädchen**

od. ein. Stütze (Wäsche a. d. H.). Schneidern. Zeugn. od. Ref. Beding. am. Anst. a. Behandl. Wilhelmstraße 2, B. von 5-7 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen gel. Voraustr. Freseniusstraße 33.

Ehrliches tüchtiges **Alleinmädchen**

das auch kochen kann, für 1. Sept. gesucht. Voraustr. mit Zeugnissen von 4-6 Uhr.

Tüchtige ebrliche

Alleinmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Wollufer Straße 13, 3.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für kleinen bürgerl. Haushalt gesucht. Nur wer im Bek. gut. Empfehlungen, wolle sich melden bei Betmeda, Püllenplatz 3, 1.

Alleinmädchen

Hausmädchen, Köchinnen mit guten Empfehl. für Privat-haushaltungen, Köchinnen, Zeis u. Kasseköchinnen, Haus- u. Küchenmädch. für hier u. auswärts, Geübte Strickerinnen, Perfekte Strickerinnen nach auswärts sucht F290a öffentl. Arbeits-Nachweis für die Stadt Wiesbaden, Weid. Dohmeimer Str. 1. Eing. Schmalb. Str.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn. Frih-Reuter-Strasse 10.

Tüchtiges

Alleinmädchen

das selbstständig kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Adolfsallee 31, 3.

Suche für bald od. 1. 9.

Hausmädchen

mit guten Zeugn. Stütze vorhanden. Schützenstraße 14.

Tüchtiges

Alleinmädchen

zur Leitung meiner Ver-länd-Gläse sucht.

herr oder Dame

mit 2-3 Mille Einlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsanfor. unter D. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. branchenludiger

Verkäufer

ge sucht. C. Winkel, Michaelsb. 11. Drogen, Kolonial- und Warenwaren.

Zum baldigen Eintritt

wird von Textil- und Kurzwaren-Geschäft tücht. **Verkäufer u. Reisender**

ge sucht. Es wollen sich nur Herren mit Fachkenntn. melden, die bereits die- selben oder ähnl. Posten bekleidet haben. Offerten mit Angabe der leib.ber. Tätigkeit und Gehaltsanfor. unter D. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Reisende

gesucht zum Verkauf von Wirt. u. Strickwaren an Privats, sowie Verbände, Vereine, Genossenschaften, Konsum- u. Vereine. Nur Herren u. Damen, welche gute Referenzen u. weitverbreitete Beziehungen haben, wollen sich melden. Erforderlich zur Uebernahme der Koffer circa 30 bis 50 M. Ausführl. Angebote unter D. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 10 M. zu ver-

diene. Näheres im Prospekt (mit Garantiechein). Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 953.

Gebild. Lehrling

od. **Lehrfräulein** aus guter Familie sucht Buch- und Kunsthandl. Schwaeb. am Püllenplatz.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Feinlohnhaus Stange, Morikstraße 3.

Gewerbliches Personal

Buchdruck-

Masch.-Seher

System Linotype und System Monoline, gepr. Aino-Operateure, Vorarbeit. od. Werkstfr. für chem. Betrieb sucht Arbeitsamt, F290a öffentl. Arbeits-Nachweis für die Stadt Wiesbaden.

Tüchtiger nuchlierner u.

Fuhrmann

der 1- u. 2. Mann, fahren kann, gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden. Wilt. Fischer, Kohlenhandlung, 29 Friedrichstraße 29.

Lehrling

sucht. W. Behrens, Elektr. Install.-Geschäft, Zahnstraße 2.

Schneiderlehrling

mit gut. Schulzeugn. sel. Schneider Schwans, Frankenstraße 13.

Junger Laufbursche

ge sucht. Seifen-Handlung, Elbasser Platz 4.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Jg. unabhängige

geb. Frau

auslet in franz. Cooperat. als Verk. u. Kassiererin tätig, auch im Bürofach bewand. sucht v. Posten. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Hauspersonal

Tücht. Erzieherin

mit Sprachkenntn. sucht Stellung. Gef. Angebote u. D. 762 Tagbl.-Verl.

Best. findert. Fräulein

sucht Stellung als Stütze oder Hausmädchen, perfekt in Kochen. Nähen. Nägeln u. a. Hausarbeit. Off. u. D. 196 Tagbl.-Verl.

Ältere geb. Witwe

sucht in Wiesbaden oder Umg. ab 15. Okt. Stelle als Leiterin eines Haushaltes. Gef. oder ähnl. Posten. Uebernahme auch die Pflege eines kranken Herrn, Dame od. Kindes. Spreche auch schriftl. Off. Schlagenbad, postlagernd M. 55.

Zur jg. evang. Fräulein

lehr. tätigt u. selbständ. auch sehr kinderlieb. mit besten Empfehl. von Varrersam. m. Stelle als Stütze oder zur Führ. des Haushalts in nur a. Hause, wo Diffe vorhanden ist, per bald gesucht. Familienanhang ist Bedingung. Gef. Anfor. m. Angaben über Familienverhältnisse unter D. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

40er Jahre, im Haushalt durchaus erfahren, perfekt in der fein. Küche. Nähen. Nägeln, sucht Stellung in vornehmem Hause oder zu eins. feinen Herrn. Es wird mehr auf eine gute Behandlung als auf hoh. Gehalt geachtet. Offerten u. D. 759 Tagbl.-Verlag.

Jg. geb. Frau

in Küche u. allen Zweigen des Hauswesens, sowie Nähen bew. auch im Umgang mit Kindern und Vilege erfährt. sucht post. Birtungsreise. In jeder Beziehung zuverlässig, best. einwandfreie Vergangenheit, bin aber gezwungen, durch Verhältnisse meine Ehe aufzulösen. Offerten erbitte unter D. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Stellungsgeuch.

Zwei i. ant. Mädchen mit auten Zeugn. suchen Stellung als Hausmädch. in einf. Haush. (am lieb. in einem Hause, neben jedoch auch getrennt). Off. u. D. 195 Tagbl.-Verl.

Best. 34jähr. Fräulein

durch Todesfall frei, gew. i. Haush. u. Schneid. erl. äußerst pfl. sucht, sucht post. Birtungsreise bei eins. Dame oder frauenlos. Haush. Fam. Anhang Bedingung. Off. u. D. 749 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

18 J. alt, sucht Stell. zu kleinem Kind; übernimmt auch etwas Hausarbeit. Besch. Anfor. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verlag.

Für meine ältere

Haushälterin

suche ich leichte Stellung, im Haushalt erl., sehr kinderlieb.

Frau Vaudir. Jaffe,

Freseniusstr. 35.

Ein nettes ja. Mädchen

aus best. Hause v. Lande sucht Stellung zum weit. Ausbilden in all. Hausarbeiten. Off. an Frau. Ring. Trost. Cambers. Bahnhofstr. 24.

Zuverläss. Frau sucht Besch.

für einige ganze od. halbe Tage der Woche. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. D. 761 Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Oktober wird

tüchtige Stenotypistin

ge sucht. Nur allererste Kräfte wollen sich unter Befügung von Zeugnisabschriften melden. Offerten unter D. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekte

Stenotypistin

mit mehrjähriger Praxis, guten Sprachkenntnissen und besten Empfehlungen für

Bank-Sekretariat

per 1. Oktober, event. früher, gesucht. Handschriftliche Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. D. 767 Tagbl.-Verlag. F302b

Besseres Fräulein

oder Kindergärtnerin 2. Klasse, in Kinderpflege und Erziehung durchaus erfahren, zu häßlichem Knaben in angenehme Stellung zum 1. Sept. oder später sel. Herz, Mainzer Straße 27. Telefon 871.

Für unsere Abteilung

Wäschestiderei und Korsetten

suchen wir zum baldigen Eintritt tüchtige branchenludige

Verkäuferin

Nur solche Damen, welche den Artikel genau kennen, werden um Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsanfor. gebeten.

Lotz & Soherr, Mainz

Gebildetes älteres Fräulein

perfekt in Führung des Haushalts, gute Krankenpflegerin, sucht bei bestehenden Ansprüchen Stelle in: gutem frauenlosen Haushalt, Klinik od. Sanatorium. Beste Empfehlungen. Offerten unter D. 4726 an Althausen u. Bogler, Frankfurt a. M. F67

Junae geb. Dame (Krankenschwester) sucht Vilege oder Haush. in frauenlos. Hause, auch halbe Tage. Offerten u. D. 765 an den Tagbl.-Verl. Frau 1. einiae Wäschkell. Frau Giebler, Erbenheim Bierhäuser Str. 9

Gute Beschäft. v. mora. über Mittag, kann kochen. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verl.

Gut empf. Mädchen sucht Wäschtunden. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verlag.

Bessere Frau

die gut kocht, sucht 3 bis 4 Std. Beschäftigung in gutem Hause. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Mann

Mitte 50. auperl. fleißig u. ehrlich, sucht irgendw. Beschäftig. in Fil. Vauer oder sonst irgendw. Bod. Ration von 1000 bis 2000 M. kann gestellt w. Off. u. D. 763 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Junger Zahntechniker

der Gold- u. Kautschuk-technik beherrscht u. operative Fortschritt. besitzt. sucht Stell. Gute Zeugn. stehen zur Verf. Gef. Off. u. D. 763 Tagbl.-Verl.

Ja. Schreiner mit eig.

Werkzeug sucht Beschäftig. irgendwelcher Art. Off. u. D. 768 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

superl. nüchtern. Fahrer. ledig. gel. Maschinenf. 81. 2 u. 3 b. sucht Stell. Off. u. D. 763 Tagbl.-Verl.

Chauffeur

sucht Stellung, verrichtet auch Nebenarbeiten. Off. u. D. 762 Tagbl.-Verlag.

Verheirateter Mann,

superl. tüchtig, sucht Arbeit: 1. auch mit Werben umg. Off. u. D. 766 Tagbl.-Verl.

Anf. d. williger 16%

Junae

(Waise) sucht Beschäftig. wo er auch essen u. schlaf. kann. Offert. u. D. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Strickerinnen werden noch angenommen. **MAIER, Sedanplatz 4, 1.**

Näherinnen und Spulerinnen gesucht

Wollwarenfabrik „Rassovia“ Anmeldung Büro, Freseniusstraße 33.

Tüchtige

Stricker(innen)

Näherinnen auch solche für Spezialnahmaschinen, und **Spulerinnen** gesucht.

Ludwig & Co.

Spiegelgasse 5.

Geübte Spulerinnen

Perfekte Strickerinnen zum sofortigen **Eintritt gesucht.**

Wiesbadener Wollwarenfabrik A. G.,

Platter Straße 168.

Geprüfte Fräulein Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht Stellung zu einem Kinde von 1-2 Jahren, in gutem Hause. Gute Empfehlungen vorhanden. Offerten höflichst erbeten unter L. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Mädchen können in den Nachmittagsstunden

Weißnähen und 3 schneiden gründlich erlernen. Für Berufsnäherinnen extra Zuschneidestunden.

Sturm, Morikstraße 20, Part.

Geb. junges Mädchen sucht Stelle als

hausloster oder Reisebegleiterin ist auch mit der Kinderpflege vertraut. Musikkenntnisse. Antritt sofort.

Erika Schumann, Kehl a. Rhein

Mittelplatz 100.

„Nebenerwerb“ durch schriftl. Tätigkeit, Prosp.

d. „Vitalis-Verlag“ München N.-W. 17. F165

Leistungsfähiges Wäldchehaus

sucht mehrere Provisionsreisende zum Besuch direkter Verbraucherkreise mit Wäsche jeder Art. Es kommen nur Herren oder Damen mit einwandfreien Referenzen in Betracht oder solche, die irgendwelche Sicherheiten stellen können. Bevorzugt werden solche, die bereits erfolgreich diese Tätigkeit ausgeübt haben. Ausführliche Offerten unter D. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Orthopädiemechaniker

durchaus selbständig arbeitend, gesucht für bald oder später. Offerten unter D. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Zuschneider-Gesuch

Einem tüchtigen, befähigten Zuschneider mit langjähriger Erfahrung bietet sich in einem ersten Herrenmaßgeschäft am Platz per 1. Oktober evtl. früher, bei Zufriedenheit eine hochbezahlte Dauerstellung. Gef. Off. unter D. 763 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zur Leitung m. Konditorei-Großbetriebes suche ich

allererste Kraft. Es wollen sich nur solche melden, die über weitgehende Kenntnisse in diesem Fach verfügen. Langjährige Inland- und Ausland-Erfahrungen erforderlich. Eintritt und Gehalt nach Vereinbarung.

Ant. Seidl G. m. b. H. München

Marsstraße 33.

Erstklassiges Künstler-Trio

(oder Duo) sofort frei. Offert. unter D. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügl. Existenz! Haus mit prima Wein- Restaurant

in Wiesbaden für 75 000
Mark zu verk. Kapitalist.
Fachleute erfahren. Näb.
u. T. 754 Tagbl.-Verlag.

Garten-Grundstück

(80 A. Schöne Aussicht,
Bäderseite, eingezäunt,
w. vorger. M. d. Bäder,
zu verk. Offerten unter
T. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Edle, Gemütschhaus

mit Café, Wohnung und
Lager, bestehend, 6000 M.
Anzahlung, zu ol. Mainz,
Kasselerstraße 27.

Immobilien-Kaufgehilfe

Als Kapitalanlage
suche ich zu kaufen

Villa

oder best. Geschäftshaus;
auch bin ich nicht abge-
neigt, mich an geänder-
ter Sache still zu beteiligen.
Zusatz, welche distret be-
handelt werden, u. T. 761
an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Etagenhaus,
mögl. Südwest, wenn
auch nichts frei, ist zu
kaufen gesucht. Angebote
unter T. 757 an den
Tagbl.-Verlag.

Haus mit Laden

zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter
T. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Handels- und Immobilien-Verkehrs-Büro

Marktstraße 22, 1. — Telefon 4246.

Benötigen sofort für solvente Käufer

Villen
Landsitze
Etagenhäuser
Geschäftshäuser
Hotels u. Pensionen

Immobilien J. Chr. Glücklich

Gegründet 1862.
Wilhelmstr. 56. — Telefon 6656.

Begünstigter mehrere
sehr preiswerte Villen
mit oder ohne Mobiliar zu verkaufen.

Etagenhäuser

in jeder Preislage.

Vorteilhafte Angebote in
Hotels u. Pensionen
Finanzierungen

Für Naturfreunde!

In wunderschöner Lage! Nähe Seibelberg!
Kleines Landhaus mit 3 Zimmern F. 57
2500 Qmtr. Obstgarten. Preis 12 000 Goldmark.
Wolff, Moos u. Comp., Immob., in Bendorf (S.).

Albert Erbs

Kirchgasse 64, Tel. 3280

Immobilien
Finanzierungen
Wohnungsnachweis

● Gilt! ●

Begünstigter mehrere sehr schöne Villen
sowie einige Etagenhäuser zu günstigen Be-
dingungen zu verkaufen, desgl. neuhergerichtete
Sommerwirtschaft, welche auch als Sana-
torium geeignet wäre.

Architekt Gustav Otto Müller, Moritzstr. 3.

ZU VERKAUFEN!

Haus mit Restaurant, ohne Hypotheken, Preis G.-Mk. 8000
Haus mit Hinterhaus, großer Hof, Toreinfahrt, Werk-
stätte, ohne Hypotheken 14 000
Haus mit Restaurant, 2 Salen, freierwiegend, ohne Hyp. 45 000
Hotel mit ca. 70 Betten, Kurlage, eigene Thermalquelle, sehr preiswert
unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu übernehmen.
Häuser und Etagenvillen, ohne Hypotheken, gegen Gebot.
Villen in jeder Lage zu billigen Preisen, hypotheckenfrei, wegzugshalber.
Ferner weisen wir nach:

Wohnungen, Läden, Werkstätten, Hypothekengelder.

Robert Götz & Rudolf Meschke, Rheinstraße 91. Telefon 4840.

Einfamilien-Haus
in Wiesb. od. Umgegend
an. Anzahl. zu kauf. sel.
Auf freierw. Wohnnung
wird zunächst keinen Wert
gelegt. Offerten m. Preis-
angabe unter T. 198 an
den Tagbl.-Verlag.

Kaufe noch einige prw. Objekte

Villen und Zinshäuser.
Nur Off. von Selbstverk.,
mit genauen Angaben üb.
Lage, Preis u. Belastung,
werden berücksichtigt. Off.
u. T. 767 Tagbl.-Verlag.

Geschäftsraum

mit Laden od. Restaurant
und ar. Lagerräumen so-
fort zu kaufen gesucht.
Offerten unter T. 767 an
den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Stallung

und größeren Kellern,
möglichst Nähe eines
Bahnhofes, sofort zu kauf.
gekauft. Offerten unter
T. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen

Tausch!

Neuerb. mod. Landhaus
im Taunus, Bahnst.,
35 Min. Bahn, u. Wies-
baden, mit groß. Garten,
Stallung, gep. ein gleich-
wertiges Objekt m. Gart.
u. Stallung in Wiesbaden
zu tauschen gesucht. An-
gebote u. D. 768 T.-Berl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittel- Geschäft

im Zentrum und Lager
an der Ringstraße (auch
Laden), auch geteilt, so-
fort wegen Abreise zu
verkaufen. Offerten unter
T. 766 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Ziegen

u. 2 St. Kühe
zu verkaufen. Dohdeimer
Straße 123. Hüb.

Fertel

7 Wochen, zu verkaufen
Ludwigstraße 6.

Wegen Mannmanns
zu verkaufen mein fräut.
5 Jahre alt.

Vorstehhund

(franz. Bracke), steht vor
und apportiert.

Rehräucher

in gute Hände preiswert
zu verkaufen. Näb. Kleit-
straße 8. Hüb. 8. rechts.

Edler Boxer-Hunde

11 Mon., in Stammh.
für 50 Mk. zu verkaufen.

Haas, Viehhühn

Dillstraße 7.

Reinr. Vinscher

so wie ar. Zuchtstade bill.
zu verkaufen. Mittelstr.
124. Hüb. 1. links.

la Schnauzer

mit bestem Stammbaum.
preiswert zu verkaufen.

Reinr. Walstammhühner

pr. Stammbaum, zu verk.
Mittelstr. 124. Hüb. 1. links.

Zwergdackel

raffiniert, 1½ Jahre, br.,
in Stammh. eingetrag.
sehr schönes Tier, zu
verk. Preis 60 Mark.
(Händler ausgeschlossen.)
Kloppstraße 19. Hüb. 1.

Zwei Rehräucher

8 Wochen alt, zu verk.
Dohdeimer Straße 41.

Mittelbau 1 St. 1.

3 junge deutsche Schäfer-
hunde, 8 Wochen alt, im
Zuchtbuch für deutsche
Schäferhunde eingetragen,
das Stück f. 40 Mk. zu ol.
Wolff, Rödertstraße 8.

Reinr. deutsche Schäfer- hunde

3 Monate alt, zu
verk. Mährstraße 1.

Stammh. 15 junge Rhode-Island

zu verkaufen. Krämer.
Kleiststraße 37. Bart.

Tauben

einige Paare zu verkauf.
Sonnenberg.

Wiesbadener Straße 25.

Pr. f. Kanarienvogel
(abgemauert) u. Belte.
Haulbrunnstraße 3. 2.

Zigarrenhaus A. FRÄNKEL

Häfnergasse 12

Filiale: Moritzstraße 50

Der geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß
ich ab heute eine

Filiale Wilhelmstraße 36

Im Hause Park-Café eröffnet habe.

Ein Gesamtreal

mit 10 kleinen Ein-
häusern billig zu verk.

Eine tadellose Wohnbau

(Exemplarität), wenig
gebraucht, billig zu verk.

Dame verk. gebr. Jacken- kleider usw.

sehr billig.
Off. u. D. 756 Tagbl.-Verlag.

Seidenkleid

g. neu, Gr. 44-46, im
Auftrag bill. zu verk. An-
zugeben. norm. 9-1 Uhr.
Reber, Weberstraße 32. 2.

Ein dunkler Anzug

fast neu, billig zu verk.

Grauer Galloanzug

Raharheit, schlanke, ge-
bete Qualität, im Auftr.
zu verk. Schneider Bauer,
Grabenstraße 3. 2.

3 guterh. Anzüge

ferner Smoking m. Weste,
schwer, seid. Futter, ar.
schl. Figur, bill. zu verk.

2 gr. guterh. Teppiche

1 Blindegewand, 2 Del-
gemälde (Goldrahmen),
2 eich. Galerien, mehrere
bunte Vorhänge umsau-
shalber billig zu verk.

3bader Piano

wie neu, zu verk. Menges,
Göbenstraße 13. 1.

Verkauf.

1 Mandoline

aut. Instrum., 1 Zither,
1 sehr schöner Cutaway-
Anzug mit gebr. Hose, ein
Smoking m. Weste, versch.
H. Hebersteher, Sonntag,
von 9 Uhr ab.

Schüler.

Rödertstraße 47. 1. Stod.

Wegen Umzug

zu verk. schönes Büfett,
sehr pol. antik. Kleider-
schrank, ant. pol. Klapp-
tisch, Waschkommode mit
Marmorpl., Bettstelle m.
Kopf, 1½ Schlaf. Nach-
tisch, Nachtsch. Sessel,
Kasch. pratt. Rocken,
Spiegel, diverse Stühle,
Küchenschrank u. anderes.
Anzugeben 3-6 nachm.
Schöne Aussicht 28.

Zu verkaufen:

1 kleiner Kastenschrank,
1 Doppelbett,
1 Schrank u. 16 Montan
Rehräucher Straße 21.

National-Reiniger

für 6 Kellner, gebraucht,
desgl. mit zwei Schub-
laden, wie neu, desaleich.
Büfettst. gebr., preis-
wert abzugeben. Antr.
u. T. 742 Tagbl.-Verlag.

Moderne

Speisezimmer

Eichen gebeizt, eig. An-
fertigung, sehr preiswert
zu verkaufen.

H. Tremus,

Schreinermeister,
22 Kerkstraße 22.
Telephon 2328.

Guterh. Bett zu verkauf.

Friedrichstraße 50. 2. Hs.

Begünstigter einige ältere Möbel

preisw. zu verk. Anue.
Rehräucherstraße 11. 1.

Günstige Gelegenheit!

1 Metallbett, fast neu,
1 Schreibtisch, Kuch., ein
Blumenhänder u. div. zu
verk. Witt, Rödertstr. 5. 1.

Eine Büchertische

Schrank, Tisch u. 2 Stühle
(fast neu), mit Linoleum,
umständelbar billig zu
verk. Hermannstr. 17. 1. l.

Pittig-Küche

fast neu, billig zu verk.
Off. u. T. 761 Tagbl.-Verlag.

Neue Küche

u. Konjunkturpreis billig
zu verk. Schrein. Röhbach,
Schulberg 13. 2. Anzuleh.
normittags.

Rüchenschrank

und ein Kinderwagen,
gut erhalten, billig zu
verk. Röhbachstr. 9. 2.

Bettst. Waldfisch

Epistel, 2 pol. Betten
mit Patentrahmen, zwei
Nachtsch. mit Marm.
billig zu verkaufen

Friedrichstraße 16. 3.

Personen- Auto

offen, klein, 12/40 PS,
mit allen Neuheiten aus-
gestattet und fahrbereit,
steht zum Verkauf. Näb.
Langenwallbach, Adolfs-
straße 133. Telefon 115.

1 Motorrad

Marke „Ardic“ billig zu
verkaufen. Näb. Markt-
straße 31. 3.

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft

in guter Lage, sofort zu verkaufen. Nur
kurzentschlossene Interessenten erbeten. Off.
unter D. 762 an den Tagblatt-Verlag.

Klubgarnitur

sowie einzelne Sessel in Stoff und Leder
billig zu verkaufen.

Umarbeiten alter Polstermöbel und Matratzen sowie
Renovierung erblässiger, bei billiger Berechnung.

Reimer, Friedrichstr. 50, Part. 1.

Auto

(Renault) 10-30 PS, 4-Sitzer, vollständig
neu durchgearbeitet, auch als Lieferungs-
wagen, billig zu verk. Näb. Rheinstr. 60. B.

Apfelweinfässer

von 30-1200 Liter, neu und gebraucht,
verkauft billigst

J. Gauer, Wiesbaden, Göbenstr. 16.

Telephon 5971.

Drochle, Landauer

für ein- u. zweispänn. zu
fahren, gut erhalten, für
800 Mk. zu verk. Weimer,
Ludwigstraße 6.

Weiß. Kinderportwagen

mit Verbed. gep. Kinder-
klappstuhl, auf für 25 Mk.
verk. Adolfsstr. 51. 3.

Kinderwagen zu verkauf.

Moritzstraße 62. Hüb. 1.

Klappwagen

mit Verbed. wie neu,
preiswert zu verk.

Hanemann,

Zimmermannstr. 6. D. 3.

Kadenthrant m. Schieber,

ca. 1.50 Hrb. breit und
2.50 Hrb. hoch, billig zu
verk. bei Richter, Moritz-
straße 38. 1. Tel. 2000.

Edler H. emall. Pferd

zu verk. Anzul. Montag,
norm. 8-11. Werkmeister,
Kleiststraße 31. 3.

Ein Pferd

zu verk. Sedanstr. 6. 2. 1.

Ein fast neuer Gasheerd,
60cm. u. zum Baden,
preiswert zu verk. Barth-
straße 41.

1 zylindr. Obstteller

Korbdrehe 40x60 cm, ein
Dynamo, erbl. Fabrikat,
wenig gebr., 110 Volt,
4 Amp., zur Speisung
einer elektr. Lichtanlage
u. 3. 20 Brennstellen, zu
50 Mk. zu verkaufen

Sonnenbren,

Wiesbadener Straße 11.

Neue Halbstr.

so wie gebr. u. fl. Räder
zu verkaufen in Eltwille,
Gartenstraße 8.

100 Zentner Futterkartoffeln

zu verkaufen.

Näh. Bäre: Dohdeimer Str. 65.

Grube Mist

billig zu verk. Reith,
Krausenbader Straße 8.
Telephon 2641.

Händler-Verkauf

Flügel Pianos

kaufen Sie am besten u.
billigsten bei

Schod, Jahnstr. 34, 1. l.
Telephon 2993.

PIANOS

best. Fabri-
kate auch
auf Teil-
zahlung.
Schmitt
Rheinstr. 18

Ausgezeichnete Stutzflügel

kleine gefüllte Form

Mk. 1800.-

Stellway & Sons

PIANOLA - PIANO

besonders preiswert abzug.

H. Schüttlen,
Wilhelmstr. 16.

Musik-Instrumente

Mandoline, Git., Lauten,
sowie a. Streich. Blas-
Instrumente u. Jazzband-Instr.

verkauft billig

Seibel, Jahnstraße 34.
Tel. 3263.

Ein sehr gutes, wenig
gespieltes (alte Marke)

Piano

transatlant. Panzerplatte,
Unterstützt mit blauen
weißer Klaviatur, für
nur 580 G.-Mk.

abzugeben

19 Frankfurterstraße 19. 1.

Schlafzimmer

in Eichen

Näh. Spiegelstr.

Küchen

natur-fertig, ich. Modelle.

Wilhelm Bogler,
Möbelfabrik u. Schreiner-
werkstatt

Damen- u. Herrenrad

65 u. 60 Mk. zu verkaufen

Sedanstraße 5

2 herrsch. Schlafzimmer
Nabab u. Goldbirke, mit
rund abgedecktem Stützen-
Korpus, herbor-
ragend schöne Mob. billig
abzugeben bei Kollmann.
Rückertstr. 3

Bücherschrank
Schreibtisch, ein. Arbeit-
st. pol. Betten billig zu ver-
kaufen. Rückertstr. 3

Küchen-Einrichtung
natur poliert, ein. Kuch-
entz. billig. Rückert-
str. 3. Rückertstr. 3

Küchen-Einrichtung
Tisch und Stühle, poliert.
Vertik. 11. Rückertstr.
Kommode, Sofa, Nach-
tisch, Kleiderkasten billig
zu verkaufen.
R. Engelhardt
Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Damen-Rad gefumt
im Tausch gegen Herren-
rad. Rückertstr. 3

Guterhaltene Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 761 Taubl.-Verlag

Gebr. Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Off. u.
765 an den Taubl.-Verl.

Sackloz ges.
Adresse im Taubl.-Bl. Zb

Wäschmangel
aus Bräun. zu 1. gel.
Off. u. 763 Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Katzen
einzel u. ganze Samml.
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 765 an den Taubl.-Verl.

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Kaufm. Priv. - Schule
Anfang September
Beginn neuer
**Boll-
Kurse**

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Tüchtige Fräulein
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Dame in den 40er Jahr.
sucht noch einige Kunden.
in u. außer dem Hause.
Off. u. 760 Taubl.-Verl.

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Alleinsteh. beif. Handw.
in pensionsber. Lebens-
stell. 30 J. vermög. eig.
Haus u. Bohn. w. mit
nett. Mädchen, nicht über
25 J. auch ohne Vermög.
sweeds Heirat bekannt zu
werden. Ernstg. Off.
m. Bild u. 3. 29 Taubl.-
Verlag. Anonym u. post-
lagernd betreten. F186b

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Gebildete Dame
aus 1. aut. Fam. möchte
geg. Ausstell. von 1 bis
3 kompl. Sim. u. Haus-
haltst. von alleinlich.
geb. Persönlichkeit 2-3 J.
i. Beruf. gest. haben.
Wohlf. für 6 Sim. Küche
u. vork. Seit 2 Jahren
wohnungsbesitzer. Off.
u. 768 Taubl.-Verlag

Befanntmachung.

Nachstehend werden die Straßen und Waldwege
in Erinnerung gebracht, die mit Kraftfahrzeugen
(Automobil und Motorräder) nicht oder nur in
einer Richtung befahren werden dürfen.
1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen:
Der Verbindungsweg zwischen der Park- und
Sennberger Straße in der Höhe der Kronen-
brauerei, der Chalkeweg an der Nordseite des Ram-
bachs entlang, die Pfalzgrafenstraße, Ellenbogen-
gasse, Faulbrunnstraße, Bagemannstraße, Gold-
gasse, kleine Schwalbacher Straße, Gemeindegasse
und Spiegelgasse.
2. Waldwege, die nicht befahren werden dürfen:
Der Weg vom Bladuff der Keroberabahn durch
das Keroal an der Leichtweishöhe vorbei und
durch den Teufelsgraben bis zur Platter Straße.
Der Weg von der Platter Straße an der Ostseite
des Nordfriedhofs entlang bis zur Leichtweishöhe
und von dieser aufwärts an den Herrenreihen vorbei
durch den Distrikt Kesselborn bis zur oberen Platter
Straße.
Der Weg von der oberen Schützenstraße abweigende
und nach dem Waldhause ins Admatal führende
sogenannte Wasserleitungswege. Der Weg von der
Platter Straße am Admataler Hof vorbei nach der
Karlsruhe.
Der Weg von der Platter Straße an der Fisch-
gast vorbei nach der Karlsruhe.
Der große Rundfahrweg von den Herrenreihen
durch den Rabengrund bis zur Kesselborn- und
Kaiser-Friedrich-Graben.
Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Graben durch
den Entenfuß Friedrich-Königsberg und an der
Jesengruppe vorbei nach dem Keroalweg.
Der Weg vom Keroal bis zur Kaiser-Friedrich-
Graben.
Der am alten Exerzierplatz von der Zahnstraße
abweigende, am Forsthaus Kaserne vorbeiführende
und wieder in die Zahnstraße einmündende Weg.
Der Verbindungsweg zwischen der Kesselborn- und
dem freien Platz an der Kaiser-Friedrich-Graben.
Der Grabenweg.
3. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren
werden dürfen:
Der Michaelsberg aufwärts, die kleine Frank-
furter Straße, von der Frankfurter nach der Uhl-
straße, der Grünweg von der Gartenstraße nach der
Parkstraße, die Friedrich-Otto-Straße von der Frei-
mühlstraße nach der Kapellenstraße und der Weg durch
den Kesselborn in der Richtung von Beust nach
der Platter Straße.
Das Verbot, den an dem Gustav-Frentag-Denk-
mal vorbeiführenden Verbindungsweg zwischen der
Sonnenfeger- u. Parkstraße, die Grabenstraße, die
Vanagasse und die Markstraße abwärts zu befahren,
ist aufgehoben.
Es wird erwartet, daß die Verbote, die im In-
teresse der Verkehrssicherheit bzw. der öffentlichen
Gesundheit erforderlich sind, in Zukunft beachtet wer-
den. Uebertretungen der Verbote werden straf-
fälliger als bisher geahndet werden.
Wiesbaden, den 4. Juni 1924.
Der Polizeipräsident. A. B. Wendt.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- | | |
|--|---|
| Adelheidstraße:
Lehmann, Ecke Adolfsallee. | Karlstraße:
Bund, Kieselstraße 3.
Maus, Zahnstr. 2. Ecke Karlstraße. |
| Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34. | Moritzstraße:
Krause, Albrechtstraße 34. |
| Bahnstraße:
Gieh, Rheinstraße 27. | Oranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34. |
| Bismarckring:
Brins, Ecke Eleonorenstraße. | Rauenthaler Straße:
Diehl, Ecke Wallufer u. Erbacher
Straße. |
| Bismarckring:
Loth Nachfolger, Ecke Vordstraße. | Riehlstraße:
Bund, Kieselstraße 3. |
| Bismarckring:
Schott, Ecke Hellmuthstraße. | Röderstraße:
Adam, Röderstraße 27. |
| Bismarckring:
Preis, Bismarckstraße 4. | Römerberg:
Kraus, Römerberg 7.
Seep, Römerberg 29. |
| Bismarckring:
Dandrich Nachf., Ecke Kapellenstr. | Rheinstraße:
Gieh, Rheinstraße 27. |
| Bismarckring:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2. | Schulgasse:
Köhnig, Schulgasse 2. |
| Bismar | |



Dürkopp-Fahrräder

altbewährte, erstklassige Qualitäts-Marke. Unübertroffen in Konstruktion und leichtem Lauf.

Vertreter: Ed. Lübbe,
Wiesbaden
39 Welltrichstraße 39

Dreiring-Sprüh-Seife

hilft sparen!

Sie schonen die Wäsche und steht in Waschwirkung, Ergiebigkeit und Schaumkraft unerreicht da. Sprühseife darf nicht mit Seifenpulver und noch viel weniger mit einem sogenannten zeiterparenden Waschmittel verwechselt werden. Sprühseife ist vielmehr eine Reinseife, welche vollständig frei von Wasser und Soda und anderen schädlichen Bestandteilen ist.

1 Paket ersetzt 3 Pakete hochwertiges Seifenpulver



1 Paket
40 Pfg.

Gebrauchsanweisung:

Sprühseife ist in lauwarmem Wasser vollständig aufzulösen, bevor man die Wäsche einlegt. Gewöhnliche Gebrauchswäsche wird alsdann gekocht, empfindliche Stoffe, wie Wolle, Seide und Florgewebe dürfen dagegen nur lauwarm gewaschen werden.

Vertreter: E. Linkenbach, Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 42, Telefon 799.



Abendfahrt

Jeden Samstag und Sonntag
Mainz-Bingen und zurück!

Abfahrt ab Biebrich 6⁵⁰ Uhr, Ankunft 10²⁰ Uhr.

An Bord gute Restauration, vorzügliche Weine eigener Kellereien.

Auf Rückfahrtscheine Preisermäßigung.



REKLAME DRUCKSACHEN

geschmackvoll in ihrer Ausstattung in Verbindung mit modern gesetzten Inseraten in dem Wiesbadener Tagblatt bringen Ihnen einen großen Erfolg

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatthaus



Eduard Giesel

Mainz
Heldelbergstraße 18 1/2
Fabrik seidener
Lampenschirme
Großes Lager
Tisch- und Klub-
lampen

Geschäftl. Empfehlungen

Gesuche Eingaben

Jeder Art, in Stoll-
Straß. Steuerbescheid usw.,
werden sachmännlich an-
geordnet. Offerten unter
R. 766 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Mittagstisch
Zentrum, Charles St.
aut u. reichlich für
70 u. 90 Pf. bei ach.
Dame, Gef. Offert. u.
R. 768 Tagbl.-Verlag.

Rollfuhrwerk

befragt Fuhrer aller Art
in und außerhalb der
Stadt, sowie Ausladen
von Waggons.

E. Büttner

Fuhrunternehmer,
34 Schandorffstraße 34.

Kraft. Mann

gel. Gärtner, mit guten
Zeugn., empfiehlt sich zum
Obstpflegen u. allen vorl.
Garten- u. Hausarbeiten
bei bill. Berechnung. Off.
u. R. 767 Tagbl.-Verlag.

Auto und Möbel

liefert bei billigster Be-
rechnung Selbst, Blücher-
straße 6, Bth. 2

Bedens, Hm., Küchen-
weihen in mod. Lein- u.
Deliarden, Zimmerdecken
von 8 Mk., Küchen von
15 Mk. an. Preis u. Sohn,
Tücher-Geschäft, moderne
Schilbermal., Dohheimer
Straße 18.

Tücher-
u. Antikreierarbeiten
werden sachgemäß bei
billigster Berechnung aus-
gef. Off. u. R. 767 Tagbl.-Verlag.

Wetterfest

gerne werden alle
Metalle haunend billig,
unbegrenzte Haltbarkeit,
haben nicht mehr nötig.

Glaserarbeiten

werden bei sehr billiger
Berechnung prompt aus-
gef. Off. u. R. 767 Tagbl.-Verlag.

Rörbe und Stühle

werden neu gestochen und
repariert. F204

Klavierstimmen.

Blindenanstalt

Bachmayerstraße 11.

Puh!

Güte werden mod. auf-
gearbeitet und garniert.
Hdb. Kirchgasse 51, 2 r.

Schuhwaren bester Fabrikate

Anfertigung solider
Schuhwaren nach Maß

Schuhbefohlen in einem Tage

bei Verwendung prima Materials
und sauberster Ausführung

erhalten Sie zu billigsten Preisen bei

N. Herold, Schuhmachermeister

Friedrichstraße 57.

Reelle prompte Bedienung.

PELZWAREN

Verschiedene fertige Pelz-
Mäntel, Jacken, Stolen und
verschiedene Felle

SEHR BILLIG

G. Trabsky aus Rußland
(Charkow)

Rheinstraße 68, Parterre.

Sonntag, den 24. August 1924:

Jugend-Abend

im Vortragssaal, Rheinstraße 64:

Glaubenschriften u. Glaubensstämpfe

dargeboten in Musik, Gesang u. Deklamation.

Jedermann eingeladen. Eintritt frei!

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. August 1924.

Marktkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vfr.
Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr.
Schüler.

Bergkirche. Hauptgottesdienst, vorm. 10 Uhr:
Vfr. Vols. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr.
Grein. — Taufen und Trauungen: Defan D. Becken-
meyer. Beerdigungen: Vfr. Grein.

Kirchliche. Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr:
Vfr. Schmidt. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr.
Mera.

Rutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr.
Hofmann. (Abendmahl) — Dienstag, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde. Kom. Rat Korbauer.

Paulinerkirche. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Hilfspred. Jung. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr:
Hilfspred. Jung.

Katholische Kirche.

11. Sonntag nach Pfingsten. — 24. August 1924.

Bonifatiuskirche. St. Messen 6 u. 6.45 Uhr.
Amt, hl. Kommunion des christl. Mittervereins 7.30
Uhr, Kindergottesdienst (St. Messe mit Predigt) 8.30 Uhr,
Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr, letzte St. Messe um
12 Uhr; nachm. 5 Uhr (Mitterverein) Predigt und
Segen; abends 8 Uhr Andacht (358). — An den
Wochentagen sind die St. Messen um 6.30, 7.10 und
9 Uhr; 7.10 Uhr Andacht. Samstag abends
6.15 Uhr Sakre. Beichtgelegenheit: Sonntag mora.
von 6 Uhr an, Samstag nachmittags von 4—7 und
nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühm.

Mikthol. Gemeinde (Friedenskirche). Schmal-
bacher Straße. Gottesdienst fällt aus. Nächster
Gottesdienst: Sonntag, 7. September. Vfr. Eder.

Co. luth. Dreieinig-Gemeinde, Riedricher Str. 8.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vfr. Eilmeier.

Co. luth. Gemeinde (der selbständ. evang. luth.
Kirche in Breußen angehörig), Dohheimer Str. 4, 1.
Vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr:
Predigt und heil. Abendmahl. Vfr. Wagner.

Evangelische-Gemeinde (Zionskapelle), Adlerstr. 12.
Vorm. 9.30 Uhr: Bibelstunde. 10.45 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch,
abends 8.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger
Urban.

Methodisten-Gemeinde (Immanuel-Kapelle),
Ede Dohheimer und Dreieinigstraße. Vormittags
9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. —
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Prediger Gebhardt.

Christliche Gemeinschaft, Aula der hdb. Töchter-
schule am Schloßplatz (Eingang Mühlstraße). Jeden
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisation. Jeden
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22. Sonntag
vorm. 10 Uhr: Heiligungsverammlung. Abends
8 Uhr: Heiligungsverammlung. — Donnerstag, abds.
8 Uhr: Heiligungsverammlung. — Freitag, abends
8 Uhr: Heiligungsverammlung. — Sonntag,
nachm. 2 Uhr: Kinderverammlung. — Mittwoch,
nachm. 3 Uhr: Kinderverammlung.

Rufen Sie 2977 od. 3888 an

bei Bedarf eines Autos.

Alle Fahrten im besetzten und un-
besetzten Gebiet, mit geschlossenen
und offenen La Wagen. Hochzeits- und
Gesellschaftswagen bei billigster Berechnung.

Deller's Tanzschule

Sonntag, den 24. August, nachm. 4 Uhr

Ball

auf der „Neuen Adolfs Höhe“ bei Herrn
Reuchner, wozu wir alle früheren Schüler und
Freunde unseres Hauses freundlichst einladen.
Jazz-Band. Jazz-Band.

Chorsingende

deren Stimmen ermüden, bedürfen Tonbildungs-
u. Tiefatmungs-Unterricht. Abend-Gesangskurse
für Damen und Herren beginnen nächste Woche.
Monatspreis 5 Mk. Anmeldung schriftlich oder
12—1 1/2 Uhr Große Burgstraße 8 bei

Frau Gussy Aloff, Gesangsmeisterin

Für Israel

Freitag, den 29. August, 8 1/2 Uhr abends

Vortrag

in der Aula der Töchter Schule am Schloßplatz

Thema:

Der Beweggrund der Reise Jakobs nach Ägypten?

Redner: Herr D. A. Löwy aus Köln

— Jedermann herzlich willkommen. —

Wer gibt einem Spezialgeschäft in bester

Aurlage

Pelzwaren und Schirme

in Kommission? Offerten unter R 769 an den

Tagbl.-Verlag.

Christliche Gemeinschaft.

Jeden Sonntag 8 1/2 Uhr: Vortrag, jeden Mittwoch,
8 1/2 Uhr: Bibelstunde, in der Aula am Schloßplatz.

Thema für Sonntag, den 24. August, 8 1/2 Uhr abends:
„Unser Ziel nach dem Evangelium“.

Redner: Herr Prediger Wächter, Frankfurt a. M.

Eintritt frei! — Jedermann, ohne Unterschied der

Konfession, herzlich willkommen!



Mobiliar-Versteigerung

Wegen Wegzugs versteigere ich aufolge Auftrags am
Montag, den 25. August cr.
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,
in der Wohnung

Emser Str. 64, 1. Etage

1 gutes Klavier von Blümel-Stuttgart, Klavierstuhl, Gobelins-Kleiderkasten u. Kleiderkasten, sehr schönes Sofa u. 2 dazu passende Seitenschränke in Birnbäum mit Perlmutteinfassung, einig. Klavier, Bücherregal, dazu pass. Notenständer, Etageren u. Spiegel, Biedermeier-Schreibtisch, 11. Biedermeier-Kommode, oval, hölz. Bauernstuhl, Eich. Flurgarderobe, Schlafzimmer-Möbel, weiche, mit schwarzer Abtönung, als: 1 Bett, 1 Tisch-Kommode, Nachtschrank und 2 Wäscheschränke, 1 u. 2-türige Kleiderschränke, Mädchenbett, Ottomane, Kommode, Tisch, Peddigrasch u. Polsterstuhl, zwei Wappenstein-Sessel u. 2 Stühle, Eichen-Wanduhr, Facette-Spiegel, Stiche und sonst. Bilder, Kipp- u. Aufstellstühle, Madras-Gardinen, Portieren, elektr. Ständerlampe, Ampel u. Pendel, 2 Gasbeheizöfen, Petrol-Ofen, eisern. emaill. Badewanne, Eckschwabbe, Ritz-Küchenmaschine, Gasherd, Elnochapparat mit Gläser, Küchengerät und sonstiges Hausgerät

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.
23 Schwalbacher Straße 23.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 25. August 1924, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Kathol. Gefellenhaus“

Dohheimer Straße 24

1 Kuchbaum-Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 achteckiger Tisch, 1 2-türiger Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hupe, Obergerichtsvollzieher,
Hofstraße 59, 2.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 25. August 1924, nachm. 3 Uhr,
versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung

einen 6-Sitzer-Personenwagen

(Marke „Martini“, 16/40 PS.)

in Diez, Wilhelmstraße 2.

Wilhelm, Obergerichtsvollzieher,
in Bad Ems. F 357

Voranzeige!

Dienstag, den 26. August 1924,

findet Emser Straße 37 große

Versteigerung

v. Speisekammern, Herrenzimmern,
Schlafzimmern, Küchen sowie
Teppichen, Gemälden u. diverser statt.
Siehe Hauptanzeige am Montag, d. 25. Aug. 1924.

Zimmermann & Wagmann

Auktionatoren — Taxatoren

Tel. 3253, Rheinstr. 47, Tel. 2654.

Übernahme von allen großen Versteigerungen werden
noch in unserem Büro, Rheinstr. 47, entgegen genommen.
Taxieren für Auftraggeber kostenlos.

Versteigerung.

Am 26. August 1924, von 9 1/2 Uhr vormittags ab,
werden in der Gersdorffstraße 10 aufrangierte Textilien, sowie Geräte aus Eisen und Metall öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Zur Versteigerung kommen a. a.:

Bapiertopfpolstermöbel, neu, Strohsäcke, 116 Kilogr.
Lumpen (Leinen), Teppiche, Polsterungen von
Adermannschen Matratzen, Kopfpolsterbezüge, Bett-
stellen aus Eisen, Adermannsche Matratzen aus
Eisen (ohne Bezug), Kessel aus Eisen, Koch-
herde, Ofen, 2 Billards mit Zubehör, Ofenrohr,
Zugrohr zum Ziehen, 1 Kuchbaum, Kisten, Blei,
Messing, Rotguth, Kupferdraht, Kupfer, 4650 Kilo-
gramm Eisen, Zink, Zinkblech, 505,5 Kilogr. Blei
und andere Wirtschaftsgüter.

Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.
Rechtsverwalteramt Wiesbaden.

Neuanfertigung von Daunendecken

sowie Umarbeiten und Ausbessern von alten
werden nach fachmännischer Art unter
Garantie als Vertrauenssache behandelt.

Frau Baumbach, Dambachtal 38, 3.



Die neuen
ULLSTEIN-ALBEN
sind heraus!

Sie zeigen 2000 neue Modelle für Herbst und
Winter zum Selbstschneiden. „Damenmoden“,
„Jugend- und Kinderkleidung“, „Das große
Ullstein-Album (alles vereinigt)“. Vorrätig bei

Modehaus M. Schneider

K166

Zur Bergmeisterschaft

welche am Sonntag, den 24. August 1924, stattfindet,
wird allen

Sportkameraden

im Vereinslokal des Radfahrer-Vereins 1904, E. V., Wiesbaden,

„Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14

Auskunft erteilt; daselbst sind die Preise von Samstag abend
5 Uhr bis Sonntag nachm. 3 Uhr zur Besichtigung ausgestellt.
Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Radfahrer-Verein 1904, Wiesbaden E. V.
Motorsport-Klub E. V., Wiesbaden.

Im Anschluß an das Rennen

„Die Bergmeisterschaft“

am Sonntag, 24. August 1924, findet nachmittags von 4 Uhr ab
im Wintergarten, Schwalbacher Straße 8

Großes Saalsportfest

mit Preisverteilung und Ball statt, wozu wir sämtliche Freunde
des Sportes und Gönner der Vereine höflich einladen.

F350a

Eintritt 1 Mark.

Die Vorstände.
Getränke nach Belieben.

Maschinenschlosser-Reparatur-

werkstätten — Erfinder

denen Zeit und Gelegenheit fehlt, Zeichnungen
für Werkstätte, Modellschreiner, Gießerei,
Kataloge, Patentanmeldung u. a. selbst anzu-
fertigen, empfehle ich mein Zeichenbüro. Führe
alle Zeichnungen, Pläne, Normalblätter bei
möglicher Berechnung laubend aus. Strengste
Verschwiegenheit. Spreche auf Wunsch pers. vor.
Richard Heuser, Zeichner,
Siebisch am Rhein, 2 Kirchstraße 2.

Buchendrennholz

in trocken, ofenfertig ge-

schnitten, per Str. 1.50.

Buchendrennholz

klein geschnitten, Str. 1.30

(gut geeignet für Sparrb.),

all. frei S. von 1 Str. ab.

Annahmestelle:

Delikatessenhaus

vorn. G. Daniel

Säbnera 3. Tel. 1872.

Restaurant „Zum Stollen“

Täglich

süßer Apfelmöst.

Es ladet ein

Philipp Schön.

Bienenhonig

garantiert rein

(frische Ernte) empfiehlt

Delikatessenhaus

Jean Schmitt

Bahnhofstraße 22

Mobiliar-Versteigerung

Zufolge Auftrags versteigern wir am
Dienstag, den 26. August
vormittags 10 Uhr anfangend,
in unseren Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

1 Mahag. Emp.-Wohnzimmer
bestehend aus: Sekretär, Nähtisch, Trumeau mit
Spiegel, rund. Tisch, Sofa, 3 Armstühle, 5 Polster-
stühlen und 2 Kristallleuchten;

1 schwarzes Pianino (sehr gutes Instrument);

1 schwarze Kugel von Börsenbörse-Wien;

1 prachto. Mah.-Wohnzimmer mit Sofa
u. 2 Sessel, 2 weiße Metallbetten mit Metall-
knöpfen, sehr schöne weiß-lack. Waschkommode mit
schwarz. Marmor, weißer Nähtisch, schöner Hol-
divan, japan. Salonschrank, japan. Etageren,
maur. Nähtisch m. Hocker, reich eingelegt, Kassen-
schrank, eis. Kassetten, 2 Geigen, 1 Smaragd, ein
Perfer, ein. deutsche Teppiche, 1 Parie a. Teppich-
läufer mit Stangen, 2 französ. Goldbronz-Kande-
laber, 2 verfilb. Girandolen, filz. u. verfilb. Luxus-
u. Gebrauchsgüter, sehr schöne Porz.-Gruppen,
Tordinieren, Delgemälde, Bilder, Goldsilber, gute
Nähmaschine, viered. Mahag.-Ausziehtisch, groß.
oval. schw. Ausziehtisch, Rollschubwand, emaillierte
Badewanne, 2 Eisschränke, Küchenherd, Kaffee-
ofen, Lüfter in Glas u. Messing, Damen-Fahrrad
und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Montag, den 25. August, während
den Geschäftskunden.

Rosenau & Wintermeyer

beeidigter Taxator, beeidigter Auktionator.

Größte Auktionskabinen Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

NB. Rosenau u. Wintermeyer Versteigerungen
bieten die beste Gelegenheit, kompl. Einrichtungen,
einzelne Möbel, Gemälde, Teppiche, Kunstgegen-
stände usw. günstig zu erwerben. Vorherige Taxation
durch beeidigten Sachverständigen kostenlos. D. D.

„Schwalbacher Hof“

Emser Straße 44.

Telephon 875.

Heute und morgen ab 8 Uhr:

Konzert.

Im Ausschank ein prima

23er Münsterer Langenberg

Kreszenz E. Krämer

per Glas 30 Pfg.

Hotel-Rest. „Zur Börse“

8 Mauritiusstraße 8

Wellfleisch mit neuem Kraut und Kartoffeln

Schweinepfote „ „ „ „

Rippchen „ „ „ „

Menü für Sonntag à 80

Bouillon mit Einlage

Schweinekotelette — Bohnensalat und Kartoffeln

Schokoladen-Creme

Abends ab 6 Uhr:

Spezialität: Filet-Beefsteak, so. bearnaise

Riesenkahlschinken, gem. Salat

Im Ausschank Germania hall — Kulmbacher Reichelbräu

Weine erster Firmen.

Café-Restaurant „Neues Bahnholz“

Sonntag, ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert mit Tanz-Einlage

Eigene Konditorei — Spez. Obsttorte, Schlagobers.

Von der Reise zurück.

Dr. Irmgard Müller

Sprechstunden: Dambachtal 24.

4 1/2 — 5 1/2.

Bernickeln

aller Gegenstände, auch Massenartikel.

W. Hinnenberg, Langgasse 15.

Wirtschaftspolitische Tagesfragen.

Hand in Hand mit den Verhandlungen in London geht ein erneutes Anwachsen der Schuldbewegung in den verschiedenen Ländern. Man hat insbesondere bei den führenden Wirtschaftsmächten der Welt die Empfindung, daß sie nach handelspolitischen Wegen dafür suchen, in ihrer eigenen Wirtschaft durch die in der Durchführung des Dawes-Gutachtens liegende Steigerung des deutschen Exportes nicht betroffen zu werden. Das starke Drängen Frankreichs und Belgiens nach Handelsverträgen, eine außerordentliche Unruhe in den führenden wirtschaftspolitischen Organen Englands, ebenso wie die belagerte schuldpolitische Einstellung der mit starken Siegesaussichten der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten entgegenstehenden republikanischen Partei Amerikas sind deutliche Kennzeichen dieser Bewegung. Der Dawes-Bericht hat durch die Klarstellung der Bestimmungen über den Transfer der Reparationszahlungen der Weltwirtschaft beizubringen gemacht, daß nur bei höchster Aufnahmefähigkeit deutscher Exportwaren die Reparationszahlungen darauf rechnen können, Reparationen zu erhalten. Es stehen sich hier einmal in allen an den deutschen Reparationen interessierten Ländern die Gruppen der Wirtschaft, die durch Reparationszahlungen Vorteile erlangen können, und die Gruppen, die sich gegen deutsche Importe glauben schütten zu müssen, gegenüber, und auch in den handelspolitischen Beziehungen zwischen den Alliierten selbst beginnt bereits der Wettstreit darüber, wie man sich am besten einen Anteil an den Reparationszahlungen sichern kann, ohne irgendwie unter den Reparationsvorstellungen zu leiden.

Die englische Regierung hat durch die Ankündigung der Wiederherstellung der Reparationszahlungen nach zwei Richtungen hin einen außerordentlich beachtlichen und für die Entwicklung der Weltwirtschaft voraussichtlich bestimmend wirkenden Akt vorgenommen. Man muß sich einmal darüber klar sein, daß England diese Reparationszahlungen mit dem Beginn der praktischen Wirtschaft des Dawes-Berichtes wieder einführt, um entsprechende Ansprüche gegenüber dem Reparationskonto, das in deutscher Währung von dem Hauptagenten für Reparationszahlungen, der Reparationsbank, zu befragen. Die Dinge liegen praktisch so, daß nicht mehr wie bisher in irgend einer Form von der deutschen Regierung der Erlaß für den Export von Waren, sondern daß nunmehr diese Forderungen zu Seiten des Reparationskontos gehen und der Reparationsagent der Zahlungsverpflichtungen gegenüber den in Betracht kommenden deutschen Exporteuren sein wird. Diese Forderung der Eingänge auf das Reparationskonto durch diese englischen Maßnahmen nimmt voraussichtlich nicht unerhebliche Mittel in Anspruch und deutet auch darauf hin, daß gleichwohl unter den Alliierten sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten vor-

über bestehen, ob der anfangs 1921 zwischen ihnen vereinbarte Verteilungsschlüssel der deutschen Reparationszahlungen in Geltung bleiben kann. Zum anderen aber zeigt er auch, daß die englische Regierung sich sehr stark dafür einzusetzen gewillt ist, daß die deutschen Reparationsleistungen wirtschaftlichen Zwecken zugeführt werden. Frankreich ist sehr darauf angewiesen, einmal, bis die notwendigen Beträge auf dem Reparationskonto zur Einzahlung gelangen, die gesamten Reparationskosten vom Beginn der Geltung des Dawes-Berichts an aus der eigenen Tasche zu bezahlen und kann nachher auch nur über den ihm zukommenden Teil der deutschen Reparationsleistungen, also dem ihm etwa nach dem alten oder einem neuen Verteilungsschlüssel der Alliierten zurechnenden Prozentsatz der Zahlungen Deutschlands auf Reparationskonto verfügen.

Die Schuldbewegung, die seit dem Weltkrieg eine erhebliche Belebung in allen Ländern erfahren hat, stellt auch unsere nächste Außenhandelspolitik vor ganz besonders schwierige Aufgaben. Wir haben uns ja voraussichtlich im deutschen Reichstag ebenfalls in absehbarer Zeit über Zollfragen auszusprechen. Es ist bedauerlich, daß in weiten Kreisen der Wirtschaft über die Wirkung von Zöllen durch aus falsche Vorstellungen verbreitet sind. Die unverantwortliche Irreführung der öffentlichen Meinung und gleichzeitige Verharmlosung der tatsächlichen Verhältnisse der im angehörigen Berufsstände leidet sich zurzeit der Reichslandbund mit seiner ungeheuerlichen schuldpolitischen Propaganda. Es kann in dieser Frage nur immer wieder betont werden, daß jede innere oder äußere wirtschaftspolitische Maßnahme für unsere gegenwärtige Wirtschaftslage untragbar ist, die irgendwie in direkter oder indirekter Folge eine Steigerung der Produktionskosten unserer volkswirtschaftlichen Produktion nach sich zieht. Erneut muß hervorgehoben werden, daß die Krise der Landwirtschaft nicht darin besteht, daß sie ohne den politischen Schutz wehrlos der Überflutung durch die ausländischen weltwirtschaftlichen Nahrungsproduzenten ausgesetzt ist, sondern darin, daß die Preispanne zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Produktionen in Deutschland zurzeit angesichts der Überwertung der Produktionskosten der letzteren eine unnatürliche Erweiterung erfahren hat. Es kommt darauf an, diese Preispanne zu erhitzen. Hinsichtlich der engeren Preisbewegungen der deutschen Landwirtschaft erfolgt die Gründung nicht durch schuldpolitische Maßnahmen, sondern durch die Wiederherstellung des Anschlusses der deutschen Wirtschaft an die weltwirtschaftlichen Preisbewegungen.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Reichsregierung und insbesondere das Reichswirtschaftsministerium selbst über die Grundzüge ihrer Vorgehens für den nächsten Zolltarif den Salze des Geheimnisses breitet. Denn man wird doch nicht etwa annehmen sollen, daß die gegenwärtige Agrarsollvorsorge, die der Reichstag verabschiedet hat, in den darin enthaltenen Zöllen die Tendenz der Gestaltung des künftigen Zolltarifs, der seit Jahren im Reichswirtschaftsministerium bearbeitet wird, andeuten soll!

Die Liquidierung der Rentenbank.

Berlin, 22. Aug. (Sta. Dr. Dr. Dr. Dr.) Im Zusammenhang mit dem Bankrott wird dem Reichstag auch ein Gesetzentwurf über die Liquidierung der Rentenbank vorgelegt werden. Über den wesentlichen Inhalt des Entwurfs erfahren wir:

Die bisherige Belastung der Industrie, Handel- und Gewerbebetriebe einschließlich der Banken wird aufgegeben.

Die Grundschuld und Anteilsrechte dieser Unternehmen erlöschen. Sie haben jedoch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes angefallene Zinsen an die Rentenbank abzuführen. Es bleibt die Belastung der Eigentümer der land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücke. Die Grundschuld wird von 4 Prozent auf 5 Prozent des Wertbetrages erhöht. Ihre jährliche Verzinsung von 6 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt. Entsprechend der Verminderung der Grundschuld wird das Kapital der Bank von 3,2 Milliarden auf 2 Milliarden Rentenmark ermäßigt. Die Grundrücklage fällt fort.

Die deutsche Rentenbank darf über den Betrag der bei Inkrafttreten dieses Gesetzes von ihr ausgegebenen Rentenmarktscheine hinaus Rentenmarktscheine nicht mehr ausgeben. Die Rentenbank hat den Gesamtbetrag der ausgegebenen Rentenmarktscheine innerhalb spätestens 10 Jahren zu liquidieren.

Die Tilgung der von der Rentenbank aus gegebenen Rentenmarktscheine erfolgt in verschiedener Weise. Bei der Rentenbank wird ein besonderer Tilgungsfonds gebildet. Die Rentenbank hat alle Einnahmen aus den Hypothekenzinsen an den Tilgungsfonds abzuführen. Das Reich übernimmt der Rentenbank gegenüber die Garantie, daß diese Zahlungen jährlich mindestens 60 Millionen Rentenmarktscheine betragen. Das Reich hat jährlich 60 Millionen Rentenmarktscheine abzuführen. Einmalig am 1. Januar 1925. Der Anteil des Reiches am Tilgungsfonds der Rentenbank liegt in den Tilgungsfonds. Diese Leistungen an den Tilgungsfonds sind so lange zu bewilligen, bis der Gesamtbetrag der dem Tilgungsfonds zugeführten Beträge 1200 Millionen Rentenmarktscheine erreicht hat. Die Kredite an die Wirtschaft münden unter allen Umständen binnen drei Jahren beendet sein. Am Schluss des ersten Jahres soll mindestens ein Drittel, ein zweites Drittel am Schluss des folgenden Jahres des übernommenen Kreditbestandes abgewandt werden.

Die Geschäftstätigkeit der Rentenbank ist auf die Abwicklung der Rentenmarktscheine zu beschränken, jedoch hat sie dem Reich aus dem 60 Millionen Mark übersteigenden Betrag der Hypothekenzinsen jährlich 25 Millionen auszusondern und einer mit Einverständnis der deutschen Rentenbank und Reichsregierung zu gründenden landwirtschaftlichen Kreditanstalt zur Verfügung zu stellen.

Die Rentenbank hat am Ende jeden Jahres den Betrag der eingesetzten und der noch im Umlauf befindlichen Rentenmarktscheine öffentlich bekannt zu geben.



Fernsprecher

nach dem Siemens-Selbstanschluß-System sind auf dem Kontinent weitverbreitet.

am meisten verbreitet.

Als Erbauer des halbautomatischen Fernsprechanalyses

Wiesbaden

führen wir Umänderungen u. Neueinrichtungen v.

Privatanlagen

nach unserem bewährten System aus.

VERLANGEN SIE UNSERE DRUCKSCHRIFTEN UND REFERENZLISTEN.

Siemens & Halske A.-G.

Techn. Büro Frankfurt a. M., Gutleutstr. 42/44
Fernsprecher Hansa 23, 24.

MÖBEL!

in nur 1a Ausführung, wie

Speisezimmer

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Küchen

sowie Schreibräume, Bücherschränke usw. erhalten Sie bei billigster Berechnung, langjähriger Garantie, Iachmann, Bodienung nur im Möbelhaus

A. Maurer Schreinermeister

Inh. A. Maurer

Dofzheimer Str. 49

Solvente Käufer u. Beamte erhalten Ziel.

Obst-

Einkochkessel,

Kupfer

und Messing

Kupferschmelzer

Gebr. Fliegen

Wagemannstrasse

Nr. 37

Ecke Goldgasse.

Die Frau

von Dr. med. Paul. Wit

65 Abbild. Ind. der wbl.

Körper, Periode, Ehe u.

Heilung, Schwangerschaft,

Unterbrech. d. Schwangerschaft,

Geburt, Wochenbett,

Prostitution, Geschlechtskrankh.,

Medikation usw. Kart. 3.50, geb. 4.20 Gm.

Bortio extra. F160

Verfand „Sellas“

Berlin-Tempelhof 31.

Mirabellen

Reineckend. Bd. 20 W.

türl. Kirsch Bd. 25 W.

verkauft jedes Quantum

Gesamt, Walddrache 43.

Erdbeerpflanzen

in mehr. Sorten hat abzu-

geben. Jakob Kießling,

Rainier Strasse 90.



Prima Qualitäten - 1a - Reellste Bedienung.

Butz & Schaefer G. m. b. H.

Büro: Neugasse 14. Telefon 4859.

Lager: Rüdesheimer Strasse 32. Telefon 4858.



en gros

Caoutchouc

en détail

MICHELIN

Niederlage und Verkauf:

Wiesbaden, Kl. Burgstraße 2, II.

Telephon 1341 W. Goldstein Telephon 277.

Mode-Albums

Beyer, Ullstein, Favorit

für Herbst und Winter sowie

Wiener Modejournale

in reicher Auswahl vorrätig bei

Buchhandlung Heinrich Heuß Kirch-
gasse 40

1.80

Jede Badehaube.

Räumungspreis - früher bis 4.50 Mk.

Beachten Sie meine Ausstellungen!

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Größte Preiswürdigkeit! Beste Qualitäten!



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Eigene Anfertigung! Sorgfältigste Ausführung!



- Matratzen** steil, mit Kopfkeil, Seegrassfüllung Mk. 30.—, 21.— 17.75
- Matratzen** steil, mit Kopfkeil, Wollfüllung Mk. 46.—, 40.—, 33.— 27.—
- Matratzen** steil, mit Kopfkeil, beste Kapokfüllung Mk. 98.—, 90.—, 85.—
- Matratzen** steil, mit Kopfkeil, Haarfällung Mk. 140.—, 132.—, 125.—
- Steppdecken** mit Woll- u. Halbwollfüllung Mk. 46, 39, 24, 16.—
- Daunen-Decken** Mk. 120.—, 105, 95.—, 68.—

Aufarbeit. v. Steppdecken, Daunendecken u. Matratzen



- Metallbetten** mit Zugfedermatratze Mk. 48.—, 42.—, 34.—, 26.50
- Kinderbetten** Holz und Metall Mk. 52, 42, 36, 27, 17.50
- Deckbetten** reichlich gefüllt Mk. 29.—, 24.50, 19.—
- Deckbetten** mit Halbdauenfüllung Mk. 37.50, 30.—
- Kissen** besonders preiswert Mk. 14.50, 10.75, 8.25, 6.—
- Bettfedern und Daunen** Mk. 19.—, 13.50, 8.50 bis Mk. 0.90

Reinigung von Bettfedern und Daunen

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden, Langgasse 25.

Otilie Okrongle
Modsalon — Taunusstr. 24

Feine
Maßanfertigung
vom einfachsten bis zum aller-
elegantesten.
Eigene u. auch mitgebrachte Stoffe
werden verarbeitet.
Schnell u. preiswert.

Metallbettstellen

weißlack. einchl. Stahlmatratze 30, 33, 40, 50 C.M.
Beste Qualität!
H. u. S. Schwinke, Albrechtstraße 10, 1.
Telephon 3510.

Herrenhüte

Nur einige Tage!

1 Wollhut 4.—, 1 Haarfilzhut 7.—

Nur feine, solide Qualitäten!
Nur moderne Formen und Farben!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Maison Racinet, Römertor 4.

Außergewöhnliches Angebot!
Tafelwagen

weiß mit Gold, echter Messinghale oder Majolika-
Platte, 5 Kilo geeicht, nur 11.25 Mark.
Gewichte preiswert!

Rosenthal & Co.
Kirchgasse 5.

GRAVIERUNGEN
STEMPEL
SECHSLISCHES
H. SOHNS
Marktstr. 12 Tel. 2537

**Restaurant und Café
Schläferskopf-Turm**

452 m ü. d. M.

Herrliche Aussicht auf den Rhein, Wiesbaden u. Mainz.
Von den Stationen Chausseehaus oder Eiserner Hand
in 30 Minuten zu erreichen.

WEGEN **Aufgabe** DES ARTIKELS
verkaufe ich, solange Vorrat reicht

**echte Perser Teppiche
und Brücken**

ZU JEDEM ANNEHMBAREN PREISE

Willi Wink, Luisenstraße 43.



**ADLER-MARGARINE-WERK-
A.G.-FRANKFURT-A-M-SUD**

Vertretung und Lager: Kurt Wolff, Wiesbaden,
Moritzstraße 66, Telephon 5838.

F114

**Pelzjacken
Mäntel, Füchse, Stolen usw.**

in reichhaltiger Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Umarbeitungen und Reparaturen

Teilzahlung gestattet

Eigene Kürschnerei

Pelzhaus Schiffer

Langgasse 1.

Telephon 1547.

Rheinische Kohlen- u. Brikettwerke

G. m. b. H.
Rheinstraße 74 WIESBADEN Telephon 4695

empfehlen für den Winterbedarf:

**Ruhr-Kohlen
Ruhr-Brechkoks
Briketts
Saar-Kohlen**

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Ritter Bodo

die neue **4-Pfg.-Cigarette**

In allen Cigarren-Spezialgeschäften erhältlich.

1071

Aus meinen Kollektionen:

Stores in Flet- und Klöppelspitzen
in verschiedenen Preislagen
mit **30%** Rabatt

Tafeltücher u. Gedecke
von einfachster bis reichster Flet antique-Arbeit
zu erheblich ermäßigten Preisen
Louis Franke, Wilhelmstr. 28
Fernsprecher 415



Kochherde — Waschkessel

Sparherdchen m. Bratofen Mk. 15.—
Herdschiffe
großes Lager empfiehlt

Hdh. Weyand

Lothringer Straße 28

Spezialwerkstatt für Neuanfertigung, fachgemäße Herdreparatur.

Mineralöl-Großhandels-gesellschaft

m. b. H.

Wiesbaden
Zietenring 6

Inh.: Wilh. Andrae
Telephon 1965.



Abteilung I:

Auto-, Motoren-
Maschinen-
Zylinder-Oele
= Feife =

Abteilung II:

Technische Bedarfs-Artikel:
Kernleder-Treibriemen
Riemenscheiben, Gummi- und
Asbestwaren, Putzwolle usw.

Lieferung prompt und billig aus eigenem Lager.

Friedenweiler

südl. bad. Schwarzwald
904—1000 m. F54
Wald-, Nerven- u. Höhen-
luftkurort I. Ranges.
Kurhaus-Bes.: Carl Baer.
Mäßige Preise. Prospekte

Salzsehlirfer Bonifaziusbrunnen

gegen Gicht, Stein- und Stoffwechselleiden.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof-West — Fernruf 522.

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur: Taunusstraße 22. 874

Spareinlagen
mit Wertbeständigkeits-Garantie

Geldanlagen auf feste Termine
mit Wertbeständigkeits-Garantie

Verzinsung nach Vereinbarung.

Rückzahlung auf Grund des amtlichen
Berliner Dollarmittelkurses.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Geschäftsgebäude: 7 Mauritiusstrasse 7.

F328



Haus I. Ranges. — Alle Bequemlichkeiten.
Fließ. Wasser, Terrasse, direkt am Walde.
Sehr behagliches Restaurant. Beste Verpf.
Schöner Tages-Ausflug.
Postauto und Bahn ab Bingerbrück (10 km).
Telephon 51. Pension 6.50. Inh. Alb. Kiek.

Damenhüte in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen.

Umarbeiten nach den neuesten Modellen.
Mode-Salon Elise Eiffert-Engel,
Sellmundstraße 8 I.

Katzenelnbogen im Taunus
ca. 300 m. ü. d. M.

Hotel u. Sommerfrische Bremser
Weinhandlung, Fernruf Nr. 1.
Erstklassiges Haus. 20 Fremdenzimmer.
Elektrisches Licht. Zentralheizung.
Jagd Gelegenheit. Mäßige Preise.

Gute Saat, gute Ernte!

Zur Herbstausaat:

Rohlfämereien, Herbstkräuter, Feldsalat, Spinat,
Winterjulat, Maizwiebeln.

W. C. Peter

Wiesbaden, Niederwaldstraße 4. Fernsprecher 1653.

Geldentwertungs-Schäden

sind ausgeschlossen bei unserer Goldsparkasse,
da die **Rückzahlung** bei unseren
wertbeständigen Spareinlagen auf Grund des
Berliner Dollar-Mittelkurses **garantiert**
bleibt. — **Verzinsung 15% p. a.**

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

Friedrichstraße 20.

Friedrichstraße 20.

F281a

Sie wußten es noch nicht? - - -

Gerade für
Wollwäsche ist

Persil

so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Preis per Paket 45 Pfennig.

Verteiler: Rudolf Haas,
Marktstraße 10.

Prima weiße KONSERVENGLÄSER

besonders preiswert.

$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2 Liter
0.55 0.60 0.65 0.70 0.75 Mk. mit Ring

Wilh. HÖCKER

Fernsprecher
6424.

Haus- u. Küchengeräte

Schillerplatz
2.

1038

EXTRAPOST!

Taunus-Ausflüge im Luxus-Auto der Reichspost
veranstaltet vom Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56.

Wochenprogramm:

Tag	Strecke	Abfahrt ab Café Berliner Hof	Preis Mark
Sonntag	Bremthal, Eppstein, Königstein, Feldberg, ca. 900 m ü. d. M. (Besichtigung der Wetterwarte und der Erdbenenstation), Esch, Idstein, Platte	2 ¹⁵	10.—
Montag	Rhein-Taunus-Tour: Eiserne Hand, Schwalbach, Schlangenbad, Eltville-Rheingau	3 ⁰⁰	6.—
Dienstag	Wispertal-Presbergerhöhe, Niederwald-denkmal, Rüdesheim-Rheingau	2 ⁰⁰	11.—
Mittwoch	Saarlburg, Bad Homburg	1 ⁰⁰	11.—
Donnerstag	Bremthal, Eppstein, Königstein, Feldberg, ca. 900 m ü. d. M. (Besichtigung der Wetterwarte und der Erdbenenstation), Esch, Idstein, Platte	2 ¹⁵	10.—
Freitag	Rhein-Taunus-Tour: Eiserne Hand, Schwalbach, Schlangenbad, Eltville-Rheingau	3 ⁰⁰	6.—
Samstag	Wispertal-Presbergerhöhe, Niederwald-denkmal, Rüdesheim-Rheingau	2 ⁰⁰	11.—

Platzbelegung und Auskünfte:

Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56, Tel. 6656, 5865,
und Agentur L. Manheimer, Kranzplatz 3, 1, Tel. 4132, 563.

Kuranstalt Panorama-Waldfrieden

Dotzheim — Panoramaweg — Weilburgtal.

Das beliebte Kaffeerestaurant **wieder geöffnet.**

Wiener Kaffee- u. Kuchen-Spezialitäten. — Tel. 6203.

Blumentrippen

zu vorteilhaften Preisen
Werkstätte für Kleinmöbel
Kranzstraße 29.

Butter

ersetzt man in jeder Verwendungsart
am besten durch **Dr. Boemers**
hervorragende Margarine-Qualitäten.

An der Spitze derselben steht die allerfeinste Delikatess-Margarine

Weißer Rabe

Überall erhältlich.

Rheinisch-Westfälische Margarinefabrik

Dr. Max Boemer & Co. m.b.H., Emmerich.

Vertretung und Fabriklager:

Siracke & Klingelhöfer, Wiesbaden, Klopstockstr. 12

Telephon 691.

F57

Paula Rosenfeld
Charles Guner

Verlobte.

Wiesbaden.

Paris.

August 1924.

Lotte Ueltzen

Willy Börner

Verlobte.

F28.

Wiesbaden, im August 1924.

Parkstraße 36.

Albrechtstraße 20.

Ludwig Loef

Friedel Loef

geb. Georg

Vermählte

Wiesbaden

Riehlsr. 15

23. August 1924.

Anton Dinges

Emmy Dinges

geb. Hermann

Vermählte

Wiesbaden, 23. Aug. 1924 Biebrich
Jahnstr. 20

Handtöffer

Damen- und Herren-
Einkaufs-
Dienst. Briefkasten, Geld-
kasten, Kisten, Koffer, Reise-
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,
Carl A. Handtöffer, 35
Edelstraße.

M. Stiller, geb. 1858.

Kristall - Porzellan
Steingut - Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für
Hotels, Pensionen, Restaur.
Spez.: Brautausstattung.

Melierte Rohlen

ca. 40—50 % Stüde.

1.50 Mk. pro St. fr. d.

Heinrich Göbel

G. m. b. H.

Kohlenhandlung

Wiesbaden, 49. Tel. 2642.

Obst!

Mirabellen, Pfäfen,
Pflaumen und Zwetschen
vom abg. Alexanderstr. 9.

Buchhandlung Schwaedt

am Luisenplatz

empfiehlt ihre

Leihbibliothek

10 Tausend Bände in 3 Sprachen.

Monatlich Mk. 1.50 Leihgebühr.

MÖBEL

speziell **Schlafzimmer, Speise-
zimmer und Herrenzimmer**
kaufen Sie am preiswertesten im

Rekadi-Möbelvertrieb G. m. b. H.
Bertramstraße 25



Wanzen

sowie alle
andern Arten
von Ungeziefer
werden vertilgt.

Kammerjäger P. Schwaninger, Mainz
Kleine Langgasse 3.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. verstarb unser hochver-
ehrtes langjähriges Mitglied

Herr Ph. Walthers.

Wir werden sein Andenken in Ehren
halten.

Verband

deutscher Blumengeschäftsinhaber
Ortsgruppe Wiesbaden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir
dem Herrn Prediger Gebhardt für die trotz-
reichen Worte, sowie allen Brüdern und
Schwestern der Gemeinde für die herzliche
Anteilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Richard Eckardt und Kinder.

Wiesbaden, den 20. August 1924.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
und die überaus zahlreichen Kranzspenden bei dem
Hinscheiden unseres geliebten Vaters

Herrn Ludwig Schermuly

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Frau Margarete Schermuly, geb. Weigand
und Kinder.

Wettern früh verschied unerwartet infolge von Herzlähmung
unsere liebe Mutter

Frau Anna Schultheis

geb. Bender

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Walthers Schultheis, Studienassessor
Emmy Rippoldt, geb. Schultheis
Robert Rippoldt.**

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Niederrad,
den 23. August 1924.

Die Beisetzung findet Montag, den 25. August 1924, nachm.
3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Unterhaltungs-Beilage

des Wiesbadener Tagblatts.

König.

Von Hanns Verch.

Der Bessall war verrückt. Der hilde Baarenmeister liegend, der neben seiner sommerlichen Funktion als Bortier des Kurtheaters im Winter der betriebl. Fürhüter geschlossener Gesellschaften in der kleinen Stadt war, bemühte sich mit Schwung, die breiten Saalstufen aufzureihen. Horne ging noch einmal der grellbunte Vorhang hoch und Paul Grapengeter, noch in der funkelnden Uniform des Königs, munkte sich von neuem verneigen.

Draußen jedoch in dem frühlingwarmen Kurgarten erschollen aus dem Musiktempel schon die Blechharde des Marzches, mit dem die Kurkapelle die dem heutigen Theaterabend folgende, italienische Nacht mit Reunion einleitete. Weiße und bunte Kleider, helle und dunkle Ansätze lagen in Gruppen zerstreut bereits an den Gartentischen und drinnen im Theateraal rückten jetzt zwei hilde und lanabestrachte Kellner die Stühle an die Seiten, während das laue Dienstmädchen des Kurhotels den Beien in der Hand hielt, um die Tanzfläche zu leeren und der kleine Wirt höflich wüthia und eigenbändig ihr mit einem Eisenbüschelchen folate, in dem sich gleichmohenes Wachs befand, dabei eine laue Bürste in der Hand hielt und mit ihr die alattende Masse auf das Parkett wüthia.

Hinter dem Bühnenvorhang war ein Rumoren und am Büfett im Nebenraum klapperten Teller und Pöfel.

Somit war der Saal leer. Nur der Oberlehrer Badbarth, im Nebenamt Reagent des Kurtheaters, diweil er bereinlt ein frühes Jambodrama in der Studentenseit geschrieben, stand mit dem Beiler und Redakteur des Kuranzeigers in der Saalstube und äußerte sich im gemeinen Volks, das einem gelehrten Mann so aut antiebt, über das Stüd: „Der König“ und seine Darstellung.

„In der Tat eine königliche Natur, wie ich sie nicht besser an den aröhten Bühnen sah“, erscholl der achalste Bariton des langen Oberlehrers. Der kleine Zeitungsverleger pükte nervös seinen Kneifer und flüsterte in seinem hättigen Tenor: „Ein hartes Talent, dieser Paul Grapengeter. Er wird es zu Etwas bringen.“ — „Juna ist er außerdem.“

Badbarth machte eine Sandbeweana.

„Ja — und auch nein.“

„Weshalb denn „nein“, Herr Oberlehrer?“

„Wegen der Frau.“

„Alter Weiberfeind“, wüthete der Dide und legte den Kneifer wieder auf, „muk denn ein Künstler unverheiratet sein, wenn er es zu etwas bringen will?“

Badbarth bellann sich nicht laue auf die Antwort.

„Ich hab einmal eine Skulptur. Sie hie, ich alauhe, die „Ebe“. Der Mann war ein Kiele mit Filigeln und wüthete empor zu dem Dichte schwaben und an seine Rühle klammerte sich ein lauerndes Weib und hielt ihn auf der Erde aurd. Geleht den Fall, Kinder erwütheten die Erdenlast der Frau.“

„Ich was, Oberchen, Grapengeter ist zwar verheiratet, aber Kinder sind doch nicht da —. Und außerdem soll die Frau aus guter Familie kommen, man verlicht, sie sei die Tochter eines Rechnungsrates.“

„Sehr richtig“, verlichte der Oberlehrer lobend, als ob er sich über die richtige lateinische Bokal eines seiner Sextaner freue. „In der Tat, das ist sie.“ — Und gerade deswegen —! Hätte er einen lauwarmen Reagenten gefreit oder so ein blondes leichtes Mottchen mit Veranagnenheit —.

„Aber Herr Oberlehrer, das wäre noch weit schlimmer.“

„Nein, Herr Drudereibühler, es wäre besser, er hätte eine Frau, die das starke Talent beuähe, auch seine Geliebte zu sein, als so ein idmaltultraes, weibliches Insealprodukt mit aröher Ein- und Ausbilduna, die äußerlich vielleicht ein war Worte Gramschlich parliert, sonst in ihrem Verstandstüchlein nur die Modenseituna birat und den Junaadchentraum hatte, die Frau eines gelehrten Künstlers zu werden, vielleicht auch das echt weibliche Stölgelüß des „Benedit-Verdens“, eine Umwertung der Eiferlucht in reziprolem Sinne, die libraens die Mehrzahl der Frauen mit Liebe perwehelt. Hält man sich außerdem das anziehende Lükere Grapengeters vor Augen —? Kein Wunder, daß die schönste Liebesarbeit fertig war. Quod erat demonstrandum.“

„Sie sollen aber sehr alüchlich leben“, erzählt man sich, tüschelte der Dide und tüpste mit dem Tüchlein an seiner Stirn. „Und die kleine Frau ist ja auch so ein lükes, schlanthes, blondes Teufelchen, ein Paar Augen hat sie im Kopfe —. So was von Blau —. na, ich laue Ihnen.“

Badbarth nahm eine Haltung ein, als ob er einen Lade- stod verchludt habe.

„Alles äußerlich, Berehrtester, genau wie bei jeder anderen Frau, nur Bropaandamittel zur Fortollanuna der Menschheit.“

Der Dide unterbrach ihn eifrig und pükte von neuem an seinem Kneifer. „Wenn man sie aber auf der Straße sieht oder auf dem Spazierwea —, das verkörperte Gild, immer Arm in Arm oder Hand in Hand. Und diese Kolenamen: „Mein Sühes, mein Trautchen, mein Blondchen, mein Gild —. Und das alles trotz bereits dreijähriger Ehe.“

„Kothurn, dieser Zeitunasmann, Komödie. Nach außen hin scheinen alle Komödianten liebenswert, Strake, Ballaal, Runt-Uhr-Tee und Bühne sind das gleiche für sie. Reht es ihnen an einem Geist, hilft das Gedächtnis und ein hübisches Zitat. Sie sind meist so dumm, nach außen hin unalüchlich zu erscheinen.“

Der Zeitunasmann klick den Oberlehrer an.

„Sitt —, da kommt Grapengeter.“

Der schwarzhäutige Schauspieler kam in flottem Sommeranzug daher und grüßte die beiden Herren mit dem verbindlichsten Lächeln.

„Bravo, bravo, Meister“, dienernte der Dide und aon ihn väterlich am Armel.

„Sie spielen heute nicht den König —. Sie waren es in jedem Boll.“

„Grapengeters Augen alitten zu Boden.“

„In der Tat, mein Kompliment“, kloht Badbarth ein. „Der Schauspieler nidte dankend, nein, er nidte eiaentli etwas herablassend — und wollte weitergehen.“

„Schon nach Hause?“ forlichte der Dide.

„Jawohl — eine Kasse, die ich studiere.“ — Sie wissen ja, mein Gastspiel übermorgen in der Residenz.“

„Aha“, brumnte der Oberlehrer und wollte weitschweifia werden, wurde aber von dem Diden im aliechen Atemua unterbrochen. Der kniff die Augenlein lüßtern zusammen und fragte vertraulich: „Oder wartet zu Hause die Königin?“

„Jawohl“, erwiderte der Schauspieler eigenartia betont, „die Königin wartet.“

„Und ging weiter.“

„Sonderbarer Heilsider“, brumnte etwas verlegt der Dide.

„Oder noch immer König“, laute tieffinnia der Oberlehrer.

Drauf schritten beide zum Garten, wo den Oberlehrer die Familie Kibelam mit drei sehr heiratsfähigen Töchtern und den Drudereibühler die rundliche Gattin nebst mitabgebrachten Schinkenstücken erwartete.

Außerdem hatten beide Durst.

„König“, —, kann der Schauspieler, als er den Parkweg hinabschritt —.

„König war ich, bin ich —, ein Wink und Tausende dienen, ein Wort und alle Tracht der Erde tut sich auf —. Ich bin König —, murmelte er und wanderte in seinen und in den Gesichten des Dichters, dessen menschaewordene Puppe er vorhin auf den Brettern gewelen —. „Und zu Hause wartet die Königin, die blonde, die feine.“

Er sah ein himmelblaues Boudoir mit tierischen Goldmöbeln, ein breites Bett mit schäurem Sammethimmel in Brofatgewand und rote Pantöffelchen an den Fühen: Sie, die Königin —.

Und schritt, als ob er von der Welt nichts mehr wisse, dabei die ausgebreiteten Sandsteintufen des Hauses empor, in dessen erstem Stodwerk er und seine Frau ein Zimmer zur Miete bewohnte.

Er sah aber ein Säulenportal. In mattem Weiß schimmerte der Marmor und dort in der Kerne erstarb in lauem Abendwind das Rollen der vierhändigen Karolle, die ihn hierhergetraen —.

Da, die Wache trat ins Gewehr.

Er leute die Hand an den Hut.

Da, der Offizier der Wache meldete.

Dante leh, Herr Major —.

Und weiter schritt er die weihen Stufen hinan, hörte nicht das Rollen der Holstiege, hörte nicht die modraie, warme Luft in dem engen Treppenhau, sah Säle und weite Klure, ging an Bildern mit breiten goldbenen Rahmen vorbei, die in bunten Farben die Gesichter seiner Ahnen zeigten und schritt auf weihen Teppichen, bis er zu einer Tür aelanate, durch deren Schließeloch ein heimliches Licht blinnte.

Das Boudoir der Königin —.

Klopfte und wartete und öffnete leise.

Die Königin wartete ja — und die tierischen Goldmöbel, das Brofatgewand und die verbanane Umkel und der rosae Fuß in dem kleinen Pantöffelchen —.

„Nein“, —, ein enges schmales Zimmer, in buntem Murrwart Kleidungsstücke und Bücher und Schleifen über alle Möbel zerstreut, an den Wänden die Bilder der Speicherpatriarchen und ein Vorbeerkana der hiesigen Anknigemeinde, verordnet und mit einer knallroten und altschlehen Schleife, Drüben ein breites Bett, auf dem Tische die qualmende Petroleumlampe und in den erwüthten Kissen mit unordentlichem Haar ein schlafendes Weib —.

Sah es, larat auf und aina doch zu ihr —.

„Sie wachte auf, unwillia —. „Ach —, du —, bist es —, du bist mich erschreckt.“ — „Ach war so müde — heute —“, rieb sich die Augen, blinaste in das Licht der Lampe, sah den entseierten Wid des Mannes.

„du — warst wohl böle, daß ich dich nicht abholte“, und nähte.

Er schwiea.

„Sie fuhr fort: „Was aab es denn heute abend?“ — „König.“

Er sprach einen Gedanken aus, der ihn leicht beherlichte: „Das ist Frauen immer so müde sein müht, wenn der Mann nach eurem Wachein mit allen Sinnen lehat —.“

Um ihren Mund stand ein unwilliaer Bua.

„Was willst du denn von mir, dein Rachtmahl habe ich dir doch auf den Tisch gestellt, da, einen Rollmops und Brot- schmitte.“

Da lachte er geüend und bitter auf und das blaueolende Boudoir serrann.

Er sah das ärmliche Mahl, lachte bitter zum zweiten Male und murmelte:

„Ich Karrenkonia —.“

„Es ist dir wohl nicht aut aenua“, fraate sich die Frau.

Da kleg eine lähe Rüte in seine Stirn, er nahm Teller, Gabel und Pöfel, klauerte sie zu Boden, daß die Scherben herumbrangen und lachte: „A das ein Mahl für einen König.“ — „? ? ?“

„Komödiant“, erwiderte hart die Frau und drehte ihm den Rücken zu.

Er aber wandte sich um, aina zur Tür, rih sie auf und eilte mit schänelen Sprüngen die Stiege hinab, lies in den warmen Frühlingabend hinein, empfand doppelt die duiende, trielblame Schwüle der Luft und war in der dunklen Nacht auf enbloßen Beeten ohne Ziel.

Die Frau erlicht im ersten Atemua, war sehn Minuten ängstlich, da sie keine Schritte nicht wiederkehren hörte, dann aber erhob sie sich unwillia murmelnd, blies die Lampe aus und leste sich wieder zu Bett.

Erst, als der Morgen länkt gearaut hatte, kam Grapengeter zurück, war einhübia und aliechallia in den folgenden beiden Tagen und schien nur mit dem Studium der Rolle für sein Gastspiel in der Residenz bechäftiat. Die Frau vertrieb sich die Zeit auf ihre Weise. —.

Der Dide Zeitungsverleger hatte fünf Tage drauf dem langen Oberlehrer eine fessliche Neuakiet zu berichten.

Er wartete die Stunde ab, da der Reagent vom Gannatium zu kommen pflegte, stand vor der Tür und hielt die Klappe des oberlehrerischen Bratenrodes fest und tüschelte: „Willen Sie schon das Reueite. Der Grapengeter ist nicht aus der Residenz aurückgekehrt, er ist vertraasbrüchia geworden.“

Badbarth brumnte etwas von „Größenwahn —.“

„Nein, nein“, füllte der Dide erreat, „da leat noch etwas anderes vor.“ — „Ich tra Dr. Curtius, wissen Sie, den jungen Arzt, der erst in dieser Sallion seine Praxis eröffnet hat.“ — „Der ist zu Gray Grapengeter gerufen worden.“

„Was fehlt ihr denn?“ forlichte der Oberlehrer.

Der Dide machte ein geheimnisvolles Gesicht. „Nichts weiterlagen, Herr Oberlehrer, es soll vor der Abreise zu einer großen Saene zwischen den beiden gekommen sein —.“

„man munkelt von einer Obreise und dann — nach dem Gastspiel hat der rohe Mensch ihr geküßten, er lehre nie wieder zu ihr zurück, sie solle auf Scheiduna flanen —.“

Ergebnis natürlich Schreitkrämpfe, und der Helfer war Dr. Curtius.“

Der Oberlehrer laute so etwas von einer Kusel am Bein, küttete sich jedoch, dem Diden nicht auch recht zu geben und bedauerte die junge Frau mit den Worten: „Schade, schade.“

„Kun ja“, fuhr der Dide in seiner achschwüthigen Art fort, „was kommt es jetzt dem Grapengeter darauf an, Dr. Curtius sich ja leiten, ich schelden zu lassen, nach dem Bomben- erfola, den er in der Residenz gehabt hat —.“

„Abriens“, fuhr er fort, „soll in der jungen Dr. Curtius um die Frau sehr beloragt sein —, wüthlich sehr beloragt sein.“

Des Oberlehrers Gesicht war eine einatne Kasse.

Er knurrte: „Na ja, der König ist tot —, es lebe der König.“

Und aina.

Der Fehlbetrag.

Stizze von Ludwig Hermann Borgwardt.

Es war im Sommer — ich weiß nicht mehr genau — 1915 oder 16. Jedenfalls war es sehr heiß. So heiß, daß im Postamt des Badeortes W. lähmende Stille herrichte. Troddem der Badeverkehr hart war, waate es doch vor drei Uhr kaum einer, die Post zu belästigen. Zwei der diensthabenden Postassistenten waren in tiefen Schlummer versunken; nur an dem Schalter, der das Schild „Ausgabe“ trug, sah Waldemar Ravensberger und rechnete.

„Su dumm!“ Seht hatte er die zwei Stunden Mittags- pause verlaunt und gerechnet, das ihm der Schweiß in oiden Tränen vom Kopf herunterließ, und immer den Fehler noch nicht gefunden. Er zählte nach. — Und nach seinem Buch munkten es sein: 2461 Mark und 73 Pfennig. Das machte 120 Mark Unterschied. Waldemar Ravensberger wart das Buch mit einer solchen Wucht auf den Tisch, daß seine schlafenden Kollegen zusammenfahren und brummen. Er sprang auf. 120 Mark. Das war fast ein Monatsgehalt, was er zuleken mühle. Vorigen Monat hatte er schon 40 Mark beiegnadt. Wenn das so weiterging, konnte er bald Pleite anmelden.

Er lekte sich wieder hin und nahm das Buch noch einmal vor; er zählte die Beträge der postlagernden Geldan- weisungen nach, zählte Briefmarken, zählte alles — es stimmte nicht.

Abends um sieben Uhr sollte er seinem Nachfolger die Kasse übergeben, und dann mühte es stimmen, so oder so. Wenn bloß kein Publikum kommen wollte, daß er Zeit zum Fehlerluchen beieilt. Er griff lieberhaft nach seiner Brief- tasche; er hatte nur noch 72 Mark. Mit dem Zulagen ains es diesmal nicht. Wieder fürzte er sich wie wütend auf die Kasse, zählte, rechnete.

Da! Vor dem Fensterchen ein Mann. Warte, bis du blau wirst! dachte Waldemar Ravensberger verzweifelt. Er nahm einen weihen Bogen Papier, schrieb israfalig die er- seinen Summen noch einmal auf; 2461 Mark und 73 Pfennig.

Der Mann vor dem Schalter klopfte an. Waldemar wart ihm kitzelnde einen ärgerlichen Blick zu, nahm das Geld aus der Kasse, schüttete die Scheine fein sauberlich zu und zählte.

Der Mann vor dem Fenster klopfte und sagte: „Meiner, Sie, ich kann wegen der paar Briefmarken eine halbe Stunde warten?“ Waldemar öffnete das Fenster, wollte rufen: „Nachen Sie sich selbst weiche; ich habe keine Zeit.“ Er be- zwang sich aber und sagte gar nichts. Sondern gab dem Mann zehn Pfennig, fünf Pfennig, fünf Pfennig und zwei Pfennig-Pfennig-Marken. Er mühte sich zusammennehmen, daß er nicht überlochte. Als der Mann ihm noch einen Hundertmarkschein auf das Brett legte, war es mit seiner Geduld vorbei. „Haben Sie kein kleines Geld?“ klanauerte er ihn an. Als der Mann verneinte: „Dann geben Sie die Marken wieder; ich kann nicht wegen der paar Groschen hundert Mark wecheln!“ Der Mann lachte und zeigte ihm Briefe, auf die er die Marken schon geklebt hatte. Walde- mar Ravensberger blieb nichts weiter übrig, als seine sorg- fältig aufgedruckten Geldscheinapfel auseinanderzureihen, um den Hundertmarkschein zu wecheln.

Der Mann ging vergnügt lachend davon. In Waldemar kostete der Ärger. Ein Gedanke kam ihm: hastia stellte er ein Schild vor das Fenster: „Zehn Minuten geschlossen. Er sammelte seine Scheine wieder zusammen, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

Waldemar sah hinaus. Verzweifelt umfachte sein Blick die wartenden Verionen. Rast, rast erledigen, dann weiter- rechnen. Er wart das Geld in die Kasse, öffnete das Fenster, rechnete, zählte. 2461 Mark und 73 Pfennig. Es wurden nicht mehr. Einen Augenblick sah er mit geschlossenen Augen da. Dann läste ihn die Energie des Erliegens. Mit harigadiger Zäbigkeit verglich er jeden einzelnen Kasten der Anweisungen mit seinem Hauptbuch, wendete er jeden Geldschein um, hielt ihn gegen das Licht, ob sich nicht ein anderer darunter verbrochen hatte, lechte er jede dunkle Ede nach.

Er sah nicht, was um ihn herum vor sich ging. Er war ganz in seine Arbeit versunken. Er sah nicht, daß sehn, unsehn Verionen vor dem Schalter warteten, er merkte nicht, daß Viertelstunde um Viertelstunde verrann, er hörte nicht, daß die Leute vor dem Schalter murrien und brummen, daß die Stimmung dort sich einer Explosion näherte.

Er rechnete, rechnete — zählte, zählte — das Schild mit der Aufschrift: „Zehn Minuten geschlossen“ fiel zurück — Waldemar Ravensberger fuhr auf.

Eine ärgerliche Stimme rief: „Na, wissen Sie, Ihre sehn Minuten dauern ziemlich länglich.“

kleiner Betrag — 120 Mark nennen Sie — — — Er hielt erdrösend inne — 120 Mark! — — — Mit einem Male ging ihm ein Licht auf — ein riesengroßes. Es war, als ob die Sommerhitze sich um das Hundertfache vergrößert hätte.

Waldemar ließ Paulus König Paulus König sein und stürzte ins Redensimmer: Herr Sekretär, Herr Sekretär, Sie haben mir die letzte postlagernde Anweisung noch nicht ausgezahlt! — Nicht so tüchtig, mein Lieber, nur die Ruhe kann's machen. Das hätte auch bis heute Abend Zeit gehabt.

Waldemar verlor sein Wort mehr. Paulus König bekam sein Geld und zog glückselig, aber doch kochschüttelnd von dannen.

Waldemar Ravensberger sank auf seinen Stuhl zurück und atmete tief und voll. Es war ihm zu Mute wie einem Genesenden, der nach jahrelanger Krankheit wieder an die frische Luft kommt.

Er hätte jubeln mögen: „Gerettet, gerettet!“ Aber er war ein (damals noch fälschlicher) Beamter und ließ es lieber bleiben.

Frauen-Zeitung

Die rauchende Frau. Das Zigarettenrauchen hat sich heute auch in der Damenwelt mehr oder weniger eingebürgert. Es ist ja schließlich auch keine gefährliche Sache, denn wenn man gelegentlich mal eine Zigarette raucht, so hinterläßt das keine Spuren. Anders ist es aber mit der Frau, der das Rauchen zur Gewohnheit geworden ist. Der nicht man ihr liebliches Lächeln an den Lippen, manchmal auch an den Zähnen und gelegentlich an der gelblichen Tönung der Gesichtshaut an. Diese Veränderungen sind nicht gerade eine stolze Zierde, und jede Frau strebt daher danach, diese Folgen ihres hässlichen Rauchens zu beseitigen. Aber wenn man sie nicht sofort entfernt, dann sind Nikotinflecken oft recht schwierig zu behandeln. Wenn die Flecken am Finger noch nicht alt sind, dann genügt es meist ein Stück einer weichen Seife, das über die Finger gerieben wird, zum Beseitigen der Flecken. Wenn diese sich jedoch als sehr hartnäckig erweisen sollten, dann entfernt man sie meistens mit ein wenig Hydrogen-Peroxid, das mit einem Stück Watte aufgetragen wird. Das Peroxid darf aber nicht auf der Haut bleiben. Man tauche die Watte in die Flüssigkeit und reibe die Haut leicht, bis die Flecken verschwinden. Flecken auf den Nägeln, die ebenfalls durch Nikotin leicht entstehen, werden auf dieselbe Weise entfernt. Die Nikotinflecken auf den Zähnen, die sich nicht durch die normale Zahnteilnahme beseitigen lassen, kann man mit ein wenig zerkautem Raif, der mit Hydrogen-Peroxid zu einer Paste gemischt ist, entfernen. Man bringt diese Paste wie gewöhnlich mit der Zahnbürste auf die Zähne und wenn auch leicht die Flecken nicht gänzlich verschwinden, so sollten, verliere man es am nächsten Tage noch einmal. Die Zigarettenraucherin, die sich die Klarheit und Durchsichtigkeit ihrer Gesichtsfarbe gern bewahren möchte, sollte sich entschließen, auf das Lungenrauchen zu verzichten. Denn gerade diese Anwesenheit ist die Ursache so mancher Übel, auch auf der Haut. Es ist auch nicht flugs für die Frau, der an ihrer Hautfarbe steht, vor dem Frühstück zu rauchen.

Die steigenden Chancen der Witwe. Von der besonderen Anziehungskraft der „Kriegswitwen“ ist schon öfters gesprochen worden. Aber die Erscheinung, daß die Witwe begehrt wird, erscheint als früher und häufiger einen zweiten Mann findet, dauert an. Bis zu einem bestimmten Lebensalter kann die Witwe freilich mit den jungen Mädchen nicht in Wettbewerb treten, aber wenn die Frauen sich dem Alter von 40 nähern, dann steigt die Witwe des unverheirateten Mädchens aus, und je älter sie wird, desto leichter triumphiert sie über die alte Jungfer. Diese Erscheinung hängt damit zusammen, daß sich die Frauen heute länger überleben, längere Zeit jung erhalten als früher. Die Witwe leidet sich heute so verführerisch wie ihre Tochter, und sie ist tatsächlich viel jünger, als man nach ihren Jahren annehmen möchte. Sie nimmt es im Tanz und Spiel mit den Jünglingen auf, und zu gleicher Zeit hilft ihr beim Kampf um den Mann die größere Erfahrung und die größere Freiheit, mit der sie sich bewegt. Eine interessante Statistik für diese zunehmenden Chancen der Witwe wird in englischen Blättern veröffentlicht. Im Jahre 1913 kamen auf 2600 Witwen, die mit 40 Jahren wieder heirateten, noch 2700 unverheiratete Mädchen desselben Alters. Im Alter von 40 bis 45 Jahren fanden 2000 Witwen Männer, während in denselben Jahren sich nur 1200 Mädchen verheirateten; zwischen 45 und 50 Jahren eroberten sich 1200 Witwen gegenüber 500 Mädchen einen Mann. Im Alter von 50 bis 60 traten 500 Witwen wieder vor den Altar, während nur noch 70 alten Jungfern dies Glück teilte. Seit dem Kriege aber haben sich die Verhältnisse noch mehr zugunsten der Witwe verschoben. Der Durchschnittsalter, in dem sie ihren zweiten Mann eheheilen, betrug vor dem Kriege 41 Jahre, jetzt ist es auf 30 herabgesunken. Außerdem haben in den letzten vier Jahren doppelt so viel Witwen geheiratet als in den letzten vier Jahren vor dem Kriege.

Scherz und Spott

Eine hässliche Anweisung. Eine alleinlebende Dame, die einem Verein für Feuerbestattung beitrug, erhielt, wie in „Reclams Universal“ erzählt wird, die folgenden Richtlinien zugewandt: „Wenn bei Ihnen der Fall eintreten sollte, von unterer Kasse Gebrauch machen zu müssen, geben Sie zunächst zur Leichenfrau. Dann sehen Sie mit Ihrem Familienbuch zum Standesamt, verlangen eine Sterbeurkunde und kommen mit diesen Papieren nach der Geschäftsstelle.“

Die Probe. Ein Stromer kommt an den Zaun des Gehöftes und bittet die dahinter lebende Bauerfrau um eine Gabe. „Kommen Sie herein“, laut diese ermutigend. Der Stromer hebt den großen Kiter an, der mit blauen zersetzten Zähnen dabei steht, und traut sich nicht. „Kommen Sie doch rein“, wiederholt die Frau freundlich. — „Wie ist es mit dem Hund? Bekommt er?“ „Kann der Mann vorhin.“ — „Ich weiß nicht“, sagt die Frau. „Wir haben ihn erst heute gekauft, und das möchte ich gerade ausprobieren.“

Eine unglückliche Sache. Er hatte sein Leben gewagt, um das junge Mädchen aus dem Wasser zu ziehen, und ihr Vater war natürlich sehr dankbar. „Kunze Mann“, laut er gerührt, „wie soll ich Ihnen für Ihre Heldentat danken? Sie haben sich in große Gefahr begeben, um meine elmsche Tochter zu retten.“ — „Es war nicht so schlimm, laut er bescheiden. „Ich bin schon verheiratet.“

Im neuen Restaurant. Kellner zu dem Herrn, dem er einen Teller über die Beinfleider sieht: „Sie brauchen nicht zu befürchten, daß Sie Flecken bekommen. Ich kenne die Suppe hier. Zu dieser Zeit am Nachmittag macht sie niemals mehr Flecken.“ (Karikaturen, Christiania.)

Die Dichtboten. Warum wollen Sie denn sieben? fragt die Hausfrau das kündigende Stubenmädchen. „Sie leben doch, daß ich einen großen Teil der Arbeit selbst mache.“ — „Jawohl, aber Sie machen es nicht so, wie ich es möchte.“ (Sondas-Ritz, Stockholm.)

Amerikanischer Humor. Der fliegende Engel. „Haben Engel Flügel, Mutti?“ „Ja, mein Pöblin.“ „Können Sie auch fliegen?“ „Ja, mein Pöblin.“ „Wann fliegt dann Fräulein, wo doch Papi sie gestern Engel genannt hat?“ „Morgens, mein Pöblin.“ (The Times of Cuba, Habana.) — Ein kleiner Finanzmann. Mutter: „Ich habe dir doch gestern einen Penny gegeben, damit du arbeits bist. Und heute bist du doch wieder ungesorgen.“ Der kleine Junge: „Ich wollte dir bloß zeigen, was du alles fürs Geld haben könntest.“ (Chicago Tribune.)

Neue Bücher

Der Briefwechsel zwischen Theodor Storm und Gottfried Keller. Herausgegeben und erläutert von Albert Köster. 4. umgearbeitete und erweiterte Auflage. (Berlin, Gebrüder Baezel, Dr. Georg Baezel.) Storm wie Keller haben noch die echte Kunst des Briefschreibens beibehalten, die Kunst, eine glaudernde Aussage, so das mögliche Behagen, dem Moment sein ganzes Recht zu verschaffen! Dieses kannpo-heitere Gespräch der beiden Alten an ihrem Lebensabend, an dem sie mit berechtigtem Stolz auf ihr reiches Schaffen zurückblicken, wird noch viele dankbare Zuhörer finden. Albert Köster, dessen verbindender Text alle nötigen biographischen Aufklärungen und Aufhellungen der literarischen Beziehungen gibt, hat diese 4. Auflage nach dem neuesten Stand der Forschung vollständig umgearbeitet und erweitert, so daß der Text der Briefe jetzt zum erstenmal vollständig und lückenlos vorliegt.

Hermann Krieger: Der Raub des Chinabannes. Abenteuerreiche Tropenfahrt eines deutschen Naturforschers. (Verlag Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg.) Ein abenteuerliches Schicksal schließt dieser Lebensroman. Der Botaniker Julius Karl Daxler (geboren 1811), der in den dreißiger Jahren nach Java hina und dort die wissenschaftliche Leitung des Botanischen Gartens zu Buitenzorg erhielt, erkannte für Java die Notwendigkeit, sich von dem Chinamonopol, welches bis dahin sehr innehatte, unabhängig zu machen und der holländischen Kolonie dieses wichtige Heilmittel näher zu stellen. 1842 ging er im Auftrag der holländischen Regierung nach Peru, um sich eine größere Anzahl Chinabäume und Samen der Chinone heimlich zu verschaffen. Ein lübnies Unterfangen, das Daxler mit großer Gewandtheit und Gründlichkeit durchführte. Allerdings sollte er schweren Dank dafür ernten, und nun hat es Krieger unternommen, diesem bei Schichten verfallenen Mann noch einen letzten Kram zu flechten. Die Schilderung der Abenteu ist leichtschön meisterhaft zu nennen. Krieger läßt uns die ganze Farbenpracht und das geheimnisvolle Dunkel des Urwaldes erleben. Ein grandioles Buch, das fähig ist, alle diejenigen zu begeistern, in denen der Sinn für das Große, Edle und Schöne lebendig geblieben ist.

Wilhelm von Scholz: „Der Zufall“. eine Vorform des Schicksals (Die Anziehungskraft des Besonderen). (Haller-Bödeke Verlag, Stuttgart.) Das eigenartige geistreiche Problem des Zufalls, hat die Menschheit aller Zeiten immer wieder bewegt. Zwei Gesichtspunkte.

von denen eine jede in sich in fataler Abfolge, doch eine unabhängig von der anderen, abläuft, schneiden sich plötzlich in einem Punkte. Warum? Der Vorgang vollzieht sich ohne jeden ersichtlichen Grund, daß es so kommen mußte, gilt nicht als ausgemacht. Dieses Sich-Schneiden zweier Abläufe, die miteinander nichts zu tun haben, die sich gegenseitig als gleichsam unbekannt sind — hätte genau so auf unterbleiben können. Daß es aber irgendeinmal eintrat — unberechenbar — das ist „Zufall“. — Mit damit aber das Problem wirklich erledigt? Zu der Katastrophe, die sich mit dem „blinden“ Zufall nicht aufreihen gibt, gehört der Dichter Wilhelm von Scholz, der den entschlossenen Versuch macht, ein derartiges im neheinen waltendes Geleht aufzuspüren, das er in einer Anziehungskraft des Besonderen gefunden zu haben glaubt. Zur Erbärtung seiner These bringt Scholz ein reiches Erlebnismaterial bei, das sich loannend, ja oft atemraubend liest.

„Geheimes Kinderpielbuch“. Joachim Ringelnax gibt im „Gustav-Kiepenheuer-Verlag“ ein „Geheimes Kinderpielbuch“ heraus, in dem der Knabe Joachim toleranten Eltern verbottene Spiele bekanntmacht. Aus dem mit Zeichnungen geschmückten Buche hier eine Probe aus Ringelnaxen Humors:

Sehe Matkater in Tinte. (Es geht auch mit Niesen.) Zweierlei Tinte ist noch besser, schwarz und rot. Daß sie aber nicht zu lange darin liegen. Sonst werden sie tot.

Flügel braucht du nicht erst rauszureißen. Dann mußt du sie alle schnell aufs Bett schmeißen Und mit einem Bleistift so herumtreiben. Daß sie lauter komische Bilder und Worte schreiben. Bei mir lacheten sie einmal ein ganzes Gedicht.

Wenn deine Mutter kommt, mache ein dummes Gesicht: „Ganz ganz einfach: „Ja war es nicht!“

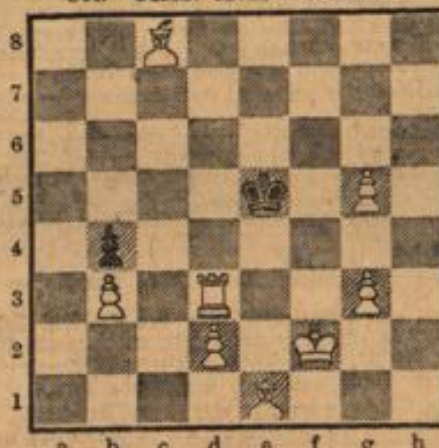
„Talks about English Life“. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache. Von H. Kentish. (Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig 1924.) Wer in der englischen Sprache noch eine Verbesserung braucht, der greife zu diesem Bändchen: das in seiner Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit jedem Benutzer ein außer Lehrer sein wird. Das Buch hat zudem den Vorteil, daß es nicht nur sprachliche Schöpfung vermittelt, sondern auch unterhaltend über Land und Leute plaudert. Kennntnisse, die niemand, der mit dem Auslande zu tun hat, missen sollte. Raum eine Seite von Bedeutung aus dem täglichen Leben in London und in England hat hier keine Beachtung gefunden. Dabei ist die Sprache ein einwandfreies Englisch, das sich jeder Benutzer in allen Punkten zum Muster nehmen kann.

Spiele und Rätsel

Schach.

Bearbeitet von R. Wodenweller.

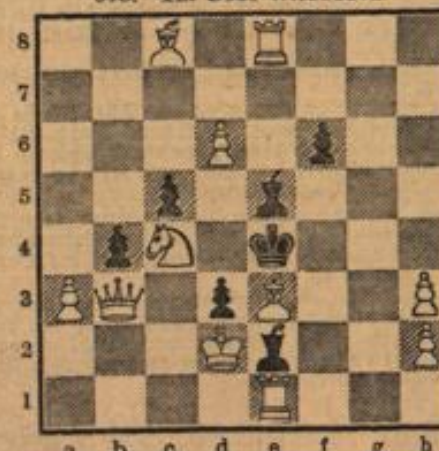
544. Gustav Mohr-Wiesbaden.



Weiß: Kf2, Td3, Lc8, e1, Bb3, d2, g3, g5; Schwarz: Ke5, Bb4.

Matt in 3 Zügen.

545. Th. Bode-Wiesbaden.



Weiß: Kd2, Db3, Tel, e8, Lc8, e3, Sc4, Ba3, d6, h2, h3; Schwarz: Ke4, Le2, e5, Bb4, c3, d3, f6.

Matt in 2 Zügen.

544. Einfach und doch schwierig genug; der schwarze K wird ins Mattnetz hineingezogen. Das herrliche Problem beweist die unverwundliche geistige Frische unseres Vereinsaltmeisters. — 545. Der gut konstruierte Zweizüger verrät eine schon vorgeschrittene Kompositionstechnik des noch jugendlichen Verfassers. Der Schlüsselzug wagemutig, das Hauptspiel fein erdacht und auch keine der Varianten banal.

Partie Nr. 264. 1910 als Schnellpartie gespielt.

Eröffnung Caro-Kann.

Weiß: Reti; Schwarz: Tartakower.

1. e4, c6; 2. d4, d5; 3. Sc3, d x e4; 4. S x e4, Sf6; 5. Dd3, e5? (S x e4!) 6. d x e5, Da5+; 7. Ld2, D x e5; 8. 0-0-0! S x e4? (Le7!) 9. Dd5+! K x d8; 10. Lg5+, Ke7; 11. Ld8#.

Partie Nr. 265. 1882 in Berlin.

Weiß: Mayet; Schwarz: Anderssen.

1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Lb5, Lc5; 4. c3, Sf6; 5. L x c6, d x c6; 6. 0-0, Lg4+; 7. h3, h5; 8. h x g4, h x g4; 9. S x e5, g3; 10. d4, S x e4; 11. Dd4, L x d4; 12. D x e4, L x f2+; 13. T x f2, Dd1+; 14. De1, D x e1+; 15. Tf1, Th1+; 16. K x h1, D x f1#.

Neue Abarten des Schachs. II.

1. Kriegsspiel. — Englische Erfindung aus der Zeit nach dem Burenkriege. Drei Bretter sind nötig. Jeder der beiden Gegner sieht auf seinem Brette nur seine Steine; die Züge werden nach den Regeln des Schachs abwechselnd gemacht. Auf einem dritten Brette, am besten ein Taschenschach, spielt der „Spielleiter“ die ganze Partie mit, die er allein überschauen kann. Er teilt nun den beiden Spielern nicht etwa die gegenseitig gemachten Züge mit, sondern er gibt nur durch bestimmte Spieldrucke entstandene Möglichkeiten (Schlagfalle, Schachgebote) und Unmöglichkeiten an (Hemmung, Fesselung). Auch sind den Spielern gewisse knappe Fragen erlaubt. So findet also durch eine Art Flugdienst die Aufklärung statt, die nötig ist, um dieses Blindlingspiel, bei dem auch der Zufall eine Rolle spielt, zum Sieg zu führen. Also recht kriegsgemäß. Eine große Verbreitung wird dieses schwierige Spiel nicht finden. Es gibt aber auch schon Kriegsspielprobleme.

2. Schlagschach (losing game). Schon alter. Matt und Schachgebot gibt es nicht; wer zuerst keine Steine mehr hat oder zugunfähig ist (nicht patt), der ist Sieger. Schlagzwang; wer schlagen kann, muß schlagen. Der König spielt keine besondere Rolle, kann schlagen (selbst die Dame), geschlagen werden und durch Bauernumwandlung wieder entstehen. Rochade wie im Schach. Ein hübsches „Spiel“, das schon viele Liebhaber hat und eine reiche Problem- und Endspilleliteratur.

Berichtigung. Im Text voriger Nummer muß es immer heißen „Feenschach“ statt Fernschach.

Lösungen.

537. 1. Ld4, Sc7; 2. Sb2, c x b2; L x b2#; 1. Sb6; 2. S x c3, g5; 3. Lc5, Sb5#; 1. f3; 2. Le3; 3. Lc1#. — 538. 1. Kf2. — 539. 1. Dg8. — Löserliste: Die Herren F. S., M. N., R. B. (alles), C. G. (637, 638).

Rätsel

Bilder-Rätsel.



Literarisches Versteck-Rätsel.

Der Mond ist aufgegangen,
Ich wandere träumend durchs Tal
Und kann den Blick nicht wenden
Vor seinem bleichen Strahl.

Die in obigem Zitat fettgedruckten Buchstaben ergaben richtig zusammengestellt den Namen des Verfassers.

Kreuz-Rätsel.

1	2
3	4

1-2 ein Getränk,
1-3 eine Oper,
2-4 ein Medikament,
1-4 ein Schloß,
3-4 ein jüdischer Name.

Die Namen der zehn ersten Einsender sämtlicher Rätsellösungen werden in der nächsten Unterhaltungsbeilage veröffentlicht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 188:

Bilder-Rätsel: Das Leben ist ein strenger Lehrmeister.
— **Rätsel:** Sieben.
Richtige Lösungen sandten ein: Fr. Frees, Ernst Gerlach u. Georgy von Kameke, Eugen Horber, Lucie Kelle, A. Lipowski, Hildegarde Müller, Hugo Prückel, Heinrich Schön, Kurt Schöb u. Theo Catta, Marga Schults, sämtlich von Wiesbaden; Otto Prückel in Hahn L. T.